

Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Semesterprogramm Gender Studies

im Wintersemester 2019/20



Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Direktor*innen des Centrums sind die Professor*innen:

Helma Lutz, Soziologie
GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Yonson Ahn, Koreastudien
Carola Hilmes, Deutsche Literatur und ihre Didaktik
STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORINNEN

Ursula Apitzsch, Soziologie/Politikwissenschaft
Birgit Blättel-Mink, Soziologie
Barbara Friebertshäuser, Erziehungswissenschaften
Ute Gerhard, Soziologie
Robert Gugutzer, Sportwissenschaften
Vinzenz Hediger, Filmwissenschaft
Vera King, Soziologie
Bettina Kleiner, Erziehungswissenschaften
Kira Kosnick, Soziologie
Verena Kuni, Kunstpädagogik
Thomas Lemke, Soziologie
Susanne Opfermann, Amerikanistik
Brita Rang, Erziehungswissenschaften
Uta Ruppert, Politikwissenschaft
Ute Sacksofsky, Rechtswissenschaft
Sandra Seubert, Politikwissenschaften
Susanne Schröter, Ethnologie
Rebekka Voß, Judaistik
Ulla Wischermann, Soziologie
Karen Zentgraf, Sportwissenschaften

Sekretariat:
Barbara Kowollik

Wissenschaftliche Geschäftsführung:
Marianne Schmidbaur

B.A. Nebenfach Gender Studies, Cornelia Goethe Colloquien:
Franziska Vaessen

GRADE Center Gender, Cornelia Goethe Colloquien:
Lucas Schucht

Zertifikatsprogramm, Semesterprogramm:
Anne Eckert, Maja Martha Ploch

Öffentlichkeitsarbeit:
Mandy Gratz

Goethe-Universität
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
PEG 2.G 154
D-60629 Frankfurt am Main

Postfach PEG 4
Tel.: +49 (0) 69-798-35100
Email: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de
Homepage: www.cgc.uni-frankfurt.de

Inhalt

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor	2
1 Was bietet das Centrum Studierenden?	3
1.1 B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies	3
1.2 Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies	4
1.3 Terminankündigungen Wintersemester 2019/20	6
Fachbereich 01: Rechtswissenschaft	9
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften	10
Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften	26
Fachbereich 07: Katholische Theologie	27
Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften	28
Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften	30
Fachbereich 10: Neuere Philologien	36
3 Obligatorische Veranstaltungen	47
3.1 Interdisziplinäre Seminare	47
3.2 Einführung Gender Studies	48
3.3 Cornelia Goethe Colloquien	50
3.4 Queergehört! – Queere Ringvorlesung	51
4 Tagungen und Konferenzen	53
4.1 Symposium und Workshop: Diffracting AI and Robotics. Decolonial and Feminist Perspectives	53
4.2 Tagung: Materiale Gleichheit	53
4.3 Symposium: Die weibliche Seite Gottes. Darstellungen einer verdrängten Tradition	54
4.4 Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)	55
5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen	56
5.1 Cornelia Goethe Preis	56
5.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand*innen – Kolleg Straßburg / Frankfurt a. M.: „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“	56
5.3 GRADE Center Gender	57
6 Austauschprogramm ERASMUS+	59
7 Kooperationen	61
8 Forschungsprojekte	62
9 Publikationen	75
9.1 CGC Online Papers	75
9.2 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	76
9.3 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern	78
10 Die Kinothek Asta Nielsen e.V.	81
11 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums	82
12 Fachgesellschaft Geschlechterstudien / Gender Studies Association	84
13 ATGENDER	85

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit inzwischen 20 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- Lehre
- Forschung
- Interdisziplinarität
- Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden umgesetzt durch die

- Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Interdisziplinären Zertifikatsprogramms Gender Studies.
- Koordination des interdisziplinären Bachelor Nebenfachstudiengangs Gender Studies (www.cgc.uni-frankfurt.de/b-a-nebenfach-gender-studies).
- Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z. B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Colloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel der Colloquien in diesem Semester: *Trans*Formationen*.
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen sind hier z. B. das binationale deutsch-französische Doktorand*innen-Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg, das GRADE Center Gender sowie der Cornelia Goethe Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- ca. 50 Professor*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen aus 9 Fachbereichen sowie über 50 weitere assoziierte Mitglieder
- 1 wissenschaftliche Geschäftsführerin (Marianne Schmidbaur)
- 1 Verwaltungsangestellte (Barbara Kowollik)
- 1 Mitarbeiter*in für das B.A. Nebenfach Gender Studies (Franziska Vaessen)
- 4 studentische Hilfskräfte (Anne Eckert, Mandy Gratz, Maja Ploch und Lucas Schucht)

Das Geschäftszimmer des Centrums ist innerhalb der Vorlesungszeit Mo-Do von 08:00 – 12:00 Uhr besetzt.

1 Was bietet das Centrum Studierenden?



1.1 B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies

Profil des Studiengangs

Gender Studies sind ein inter-/bzw. transdisziplinär und international orientiertes Wissenschafts- und Forschungsfeld, das „Geschlecht“ als Kategorie der kritischen Analyse von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft versteht. Es geht um Themen wie geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Gender Pay Gap, um Diskriminierung und um Gerechtigkeit, um unterschiedliche Lebensformen und Lebensstile oder um Geschlechterbilder in verschiedenen Medien und deren Einfluss auf den Alltag, generell um Bedingungen und Bedeutungen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in unterschiedlichen historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten.

Frankfurter Besonderheiten

Der interdisziplinäre Bachelor-Nebenfachstudiengang Gender Studies wurde zum Wintersemester 2015/16 neu eingerichtet. Er wird in Kooperation zwischen dem Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften organisiert und durchgeführt. An dem interdisziplinären Studienangebot sind darüber hinaus die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt.

Fächerkombinationen

Der Studiengang umfasst 60 Kreditpunkte und kann mit allen Bachelorstudiengängen der Goethe-Universität Frankfurt am Main verbunden werden, die ein Nebenfachstudium in diesem Umfang vorsehen. Bewerbungen sind nur zum Wintersemester möglich. Die Frist für Bewerbungen über das online-Bewerbungsportal der Goethe-Universität Frankfurt am Main beginnt jedes Jahr am 1. Juni und endet am 15. Juli.

Weitere Informationen unter www.cgc.uni-frankfurt.de/b-a-nebenfach-gender-studies



1.2 Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Zertifikatsprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 07, 08, 09, 10 und 11. Das Programm wird seit Februar 2016 als „Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies“ auf Masterniveau angeboten. Das Programm ist studienbegleitend auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent*innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist. Teilnehmen können alle Student*innen, die mit Haupt- oder Nebenfach in einem der beteiligten Fachbereiche eingeschrieben sind und über einen B.A.-Abschluss bzw. eine Zwischenprüfung verfügen. Studierende, die ihr Zertifikatsstudium vor 2016 begonnen haben, können das Basismodul nach der alten Ordnung mit den in diesem Programm angegebenen Veranstaltungen auf Bachelor-Niveau abschließen.

Das Lehrangebot des Programms wird vom Cornelia Goethe Centrum zusammengestellt. Es verbindet Lehrveranstaltungen im Bereich Frauen- und Geschlechterstudien aller am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und inter- sowie transdisziplinäres Denken zu fördern. Die Teilnahme bietet Studierenden einen Einblick in feministische Theorien und vermittelt ein grundlegendes Verständnis für Strukturen und Dynamiken von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb der Universität als nützlich, da es dazu qualifiziert, Ungleichartigkeit und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern erklären zu können, Differenzen innerhalb der Geschlechter zu thematisieren und zu erkennen, dass soziale Praxis veränderbar ist. Genderkompetenz ist eine wertvolle Zusatzqualifikation für Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen.



Für das interdisziplinäre Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau sind folgende Leistungen obligatorisch:

Interdisziplinäre Veranstaltung	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung), der NICHT im regulären Studium angerechnet werden darf
Disziplinäre Veranstaltung*	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung), der auch im regulären Studium angerechnet werden darf
Disziplinäre Veranstaltung*	Erwerb eines Teilnahmenachweises, der auch im regulären Studium angerechnet werden darf
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Kolloquien“	Teilnahme in zwei Semestern (5 bis 6 Vorträge pro Semester) und Zusammenfassung von 4 Vorträgen (max. ½ Seite pro Vortrag)

* Bitte beachten Sie, dass hierfür nur Kurse auf Masterniveau infrage kommen. Art und

Niveau einer Veranstaltung können Sie den Modulzuordnungen im LSF entnehmen. Die im vorliegenden Semesterprogramm gelisteten Proseminare auf Bachelorniveau richten sich an Studierende älterer Ordnungen des Zertifikatsprogramms.

Das Programm umfasst insgesamt zwei Leistungsnachweise in jeweils einem disziplinären und einem interdisziplinären Seminar, des Weiteren einen Teilnahmenachweis in einem disziplinären Seminar sowie Teilnahmenachweise für zwei „Cornelia Goethe Colloquien“. Es besteht die Möglichkeit, letztere durch den Besuch der Queeren Ringvorlesung „Queergehört!“ zu ersetzen.

! Bitte beachten Sie, dass ab dem Sommersemester 2019 vier der Vorträge knapp zusammengefasst werden müssen, um die Teilnahme an der Colloquienreihe bzw. der Ringvorlesung nachzuweisen. Der Eintrag in eine Teilnahmeliste entfällt. Die Zusammenfassungen sollten eine persönliche Reflexion der Vorträge beinhalten und eine Länge von etwa einer halben Seite (250 Wörter) pro Vortrag nicht überschreiten. Bitte legen Sie den Zusammenfassungen eine unterzeichnete Datenschutz- und Eigenständigkeitserklärung bei. Diese finden Sie im Downloadbereich unserer Homepage (www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/downloads-zertifikatsprogramm).

Interdisziplinäre Seminare Wintersemester 2019/20:

Für Studierende im interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Master-niveau bzw. im Aufbaumodul:

- Kolloquium (Apitzsch, Ursula; Inowlocki, Lena)
- Science-Fiction / Science-Fact: Schlüsseltexte feministischer Technowissenschaftsforschung (Barla, Josef)

Für Studierende im Basismodul (gilt *nur* für das *alte* Zertifikatsprogramm):

- Antifeminismus und Antigenderismus (Kleiner, Bettina)

1 Was bietet das Centrum Studierenden

1.3 Terminankündigungen Wintersemester 2019/20

- **Vortragsreihen**

Trans*Formationen

Termine: 23.10.19, 13.11.19, 27.11.19, 04.12.19, 11.12.19, 15.01.20, 29.01.20, 05.02.20
Zeit & Ort: Mi, 18-20 Uhr, PEG 1.G 191

Ausführlichere Informationen unter 3.3

Queergehört! – Queere Ringvorlesung

Die Termine werden veröffentlicht unter www.queergehoert.de/programm

Ausführlichere Informationen unter 3.4

- **GRADE Center Gender**

Workshop: Diffracting AI and Robotics. Decolonial and Feminist Perspectives; Josef Barla, Pat Treusch, Christoph Hubatschke

Zeit & Ort: 12.10.19, 10-14 Uhr, SH 5.101

Kamingespräch, Saskia Sassen

Zeit & Ort: 11.11.19

Workshop: Wildness, Jack Halberstam

Zeit & Ort: 16.01.20

Workshop: GRADE Gender Semester Closing Ceremony with Poster Presentation; Helma Lutz, Marianne Schmidbaur

Zeit & Ort: 12.02.20, 18-20 Uhr, PEG 1.G 191

Ausführlichere Informationen unter 5 oder www.uni-frankfurt.de/64121747/100_Uebersicht

- **Sonstige Veranstaltungen**

Kamingespräche des Frauennetzwerks des Exzellenzclusters „Normative Orders“

Bei den Kamingesprächen handelt es sich um ein Format, das sich bewusst an Frauen in und außerhalb des Clusters, an administrative Mitarbeiterinnen, an Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen, an Geisteswissenschaftlerinnen genauso wie an Naturwissenschaftlerinnen, richtet, die durch diese Gespräche wertvolle Einsichten in unterschiedliche Karrierewege gewinnen und diese Informationen für ihre eigene Zukunftsplanung nutzen können.

Zu den einstündigen Gesprächen im kleinen Kreis laden wir erfolgreiche Frauen ein, die über ihren persönlichen Werdegang und ihre Motivationen berichten. Im Anschluss daran stehen die Gäste für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung; der informelle Austausch ist erwünscht. Darüber hinaus können diese Treffen zur weiteren Vernetzung mit anderen Frauen genutzt werden, da die Teilnahme nicht an eine Clusterzugehörigkeit geknüpft ist.

Zeit & Ort: Die Termine werden veröffentlicht unter www.normativeorders.net/de/kamingespraechen

Anmeldungen bitte an: gleichstellung@normativeorders.net

Veranstaltungsreihe: 100 Jahre Soziologie an der Goethe-Universität

Am 1. April 1919 wurde an der fünf Jahre zuvor gegründeten Universität in Frankfurt am Main der erste Lehrstuhl für Soziologie an einer deutschen Universität eingerichtet und mit Franz Oppenheimer besetzt. Zusammen mit dem 1923 gegründeten Institut für Sozialforschung hat die Frankfurter Soziologie die nationale und internationale Forschungsagenda in den folgenden Jahrzehnten maßgeblich bestimmt.

Um das 100-jährige Bestehen der Soziologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität feierlich zu begehen, finden im Jubiläumsjahr 2019 eine Reihe unterschiedlicher akademischer Veranstaltungen und öffentlicher Vorträge statt. Diese stellen aktuelle Forschungsfelder und Entwicklungstendenzen der Frankfurter Soziologie dar.

Zeit & Ort: Termine und Hinweise zur Anmeldung werden veröffentlicht unter <https://hundertjahressoziologie.uni-frankfurt.de/>

Ausstellung: Frauenportraits

Anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Frauenwahlrechts in Deutschland stellt das Cornelia Goethe Centrum im November 2019 Porträts von 21 Akteurinnen der historischen Frauenbewegung aus. Einige dieser Akteurinnen werden im Rahmen der Ausstellungseröffnung am 30. Oktober vorgestellt.

Zeit & Ort: Ausstellungseröffnung am 30.10. ab 18 Uhr, PEG 1.G 191; Ausstellung bis 01.12.19, PEG Foyer

10-Jähriges Jubiläum der FG Gender

Zeit & Ort: 30. und 31.01.19, TU Berlin (ZiFG)

Ausführlichere Informationen unter www.fg-gender.de

Symposium und Workshop: Diffracting AI and Robotics. Decolonial and Feminist Perspectives

Zeit & Ort: 11. und 12.10.19, Renate von Metzler-Saal (Cas. 1.801) und SH 5.101

Ausführlichere Informationen unter 4.1

Tagung: Materiale Gleichheit

Zeit & Ort: 14. und 15.11.19, Forschungszentrum „Normative Ordnungen“

Ausführlichere Informationen unter 4.2

1 Was bietet das Centrum Studierenden

Symposium: Die weibliche Seite Gottes. Darstellungen einer verdrängten Tradition

Zeit & Ort: 19.-21.01.20, Renate von Metzler-Saal (Cas. 1.801)

Ausführlichere Informationen unter 4.3

Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)

Zeit & Ort: 29. und 30.01.20, TU Berlin

Ausführlichere Informationen unter 4.4

2 Lehrveranstaltungen

Für das Zertifikatsprogramm werden Prüfungsleistungen aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen 01, 03, 04, 05, 07, 08, 09, 10 und 11 anerkannt. In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der Professor*innen und Assoziierten des Centrum sowie auch „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für das Zertifikatsprogramm anrechenbar sind. Veranstaltungen des B.A. Nebenfachstudiengangs Gender Studies sind im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) zu finden.

Die Kursbeschreibungen einiger Veranstaltungen lagen dem Centrum zu Redaktionsschluss noch nicht vor und müssen deshalb im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) eingesehen werden. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu Belegpflicht, Teilnahmevoraussetzungen etc.

Wir möchten Sie außerdem darauf hinweisen, dass unser digitales Semesterprogramm laufend aktualisiert wird und weitere, hier noch nicht gelistete Veranstaltungen enthält. Sie finden es unter www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/semesterprogramm



Fachbereich 01: Rechtswissenschaft

Grotkamp, Nadine

K Recht und Geschlecht - eine historische Einführung

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Ort: RuW 1.303

Das Kolloquium soll einen Überblick darüber vermitteln, in welchen Bereichen des Rechts die Kategorie „Geschlecht“ in der Vergangenheit relevant war und wie. Neben Fragen des Familienrechts (Ehekonsens, väterliche Gewalt) soll auch Fragen des Erb- und Sexualstrafrechts sowie die Beteiligung oder der Ausschluss von Frauen an Gesetzgebung und Gerichtsverfahren behandelt werden. Dazu ist ein Durchgang von der Antike bis ins 20. Jahrhundert geplant.

Sacksofsky, Ute

K Regulierung von Körper und Sexualität

Zeit: Di, 12-14 Uhr, sowie hiervon abweichende Einzeltermine (siehe Veranstaltung im QIS/LSF)

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Die Veranstaltung behandelt auf den Körper bezogene Fragen der Geschlechterverhältnisse. Besprochen werden beispielsweise Themen wie Geschlechtswahl, Homosexualität, Prostitution, sexuelle Gewalt, Abtreibung und Humangenetik.

Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften

Institut für Soziologie

Apitzsch, Ursula; Inowlocki, Lena
K Kolloquium

Zeit: Do, 12-16 Uhr

Ort: PEG 2.G 121

SOZ10-BA-KO, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-11, PW-MA-8, GS-BA-6

Das Forschungskolloquium „Biographieforschung und Kulturanalyse“ findet in Kooperation mit dem von der Deutsch-Französischen Hochschule DFH geförderten binationalen deutsch-französischen Netzwerk für Nachwuchswissenschaftler zum Thema „Lebenswege und das Aushandeln von Zugehörigkeiten von Nachkommen aus Zuwanderungsfamilien“ regelmäßig wöchentlich an der Goethe-Universität Frankfurt am Main statt. Es wird ergänzt durch Workshops an der Université de Strasbourg, die durch die DFH finanziert werden. Ein besonderer Fokus gilt dem Aspekt von Migration und Gender. Im Rahmen des binationalen Netzwerks nehmen auch Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler (IfS) und Dr. Irini Siouti (Universität Wien) als Veranstalterinnen am Kolloquium teil. Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende und Doktorand_innen, die mit qualitativen Forschungsansätzen im Kontext der transnationalen Migrationsforschung arbeiten.

Im Forschungskolloquium erhalten die Teilnehmer_innen die Gelegenheit, ihre Arbeitsvorhaben und Forschungsprojekte in einem interdisziplinären Arbeitszusammenhang vorzustellen. Einen wichtigen Teil des Kolloquiums stellen die Forschungswerkstattssitzungen dar, in denen gemeinsam empirisches Material aus laufenden Forschungsprojekten ausgewertet wird. Das Forschungskolloquium findet in der Regel in englischer Sprache statt, die Präsentation von Material kann aber auch auf Deutsch oder auf Französisch erfolgen.

! *Dieses Kolloquium gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm auf Masterniveau bzw. für das Aufbaumodul!*

Kosnick, Kira

PS Migration in the Context of Global Inequalities - part 1 & part 2

Zeit: Di, 14-16 Uhr (part 1), Di, 16-18 Uhr (part 2)

Ort: SH 4.106 (part 1), SH 2.101 (part 2)

SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S1, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, GS-BA-3

In these two, combined seminars (part 1 and 2), we will examine the links between the cross-border movement of people and global inequalities as they are shaped by national and regional border regimes, legacies and continuities of colonial history, and contemporary dynamics of neoliberal capitalism. Part 1 will focus on work from the wider field of migration studies that situates migration in the context of global inequalities and their effects. In the second part, students will additionally work on and do independent research on different aspects of global inequalities as they are related to forced forms of mobility and immobility. Topics to be researched and discussed include climate change,

wars in the Middle East, land grabbing, structural adjustment and development policies, externalization of EU borders.

Barla, Josef

PS Roboter, Rechner und Automaten: Zu einer Soziologie der Maschine

Zeit: Mo, 14-16 Uhr

Ort: SH 5.106

SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-S3, SOZ10-BA-S2, SOZ-BA-S2, SOZ10-BA-SP, GS-BA-5

Algorithmen, künstliche Intelligenz und ‚intelligente‘ Roboter bevölkern längst nicht mehr ausschließlich den Bereich der Science-Fiction. Indem ‚intelligente‘ Maschinen zunehmend gesellschaftliche Realität werden, werden neben ‚alten‘ philosophischen Fragen, wie jener nach der Natur des Menschen, auch Fragen der Sozialität und Agency neu verhandelt. Während Roboter zunehmend als companion species (Haraway) und damit als Teil der Gesellschaft verstanden werden, betonen feministische, antirassistische und andere kritische Forscher*innen, dass gesellschaftliche Macht- und Herrschaftsverhältnisse auf vielschichtige Weise und mit weitreichenden Konsequenzen durch Algorithmen, Code und ‚intelligente‘ Maschinen einzementiert werden könnten. Aber was ist ein Roboter überhaupt und was macht diesen aus? Ab wann ist eine Maschine ‚intelligent‘? Können technische Objekte ‚handeln‘? Wie formen kulturelle Kontexte Narrative über künstliche Intelligenz und autonome Maschinen? Wie lässt sich das Verhältnis von Mensch und Maschine soziologisch begreifen? Wo endet der (biologische) Körper und beginnt die Technik? Was bedeutet es, davon auszugehen, dass sich gesellschaftliche Macht- und Herrschaftsverhältnisse sowie Bias in Computersystemen und Algorithmen ‚einschreiben‘ können? Im Seminar werden wir uns mit diesen und anderen Fragen auseinandersetzen. Dabei werden wir Texte von Techniktheoretiker*innen wie Gilles Deleuze, Gilbert Simondon, Lewis Mumford und Donna Haraway ebenso lesen, wie konkrete Auseinandersetzungen mit Fragen sozialer Ungleichheit und Macht im Kontext von Algorithmen und intelligenten Maschinen sowie Beiträge aus der Literatur und Populärkultur wie Isaac Asimovs *Robotergeschichten*, Philip K. Dicks *Bladerunner* und Alex Garland's *Ex Machina*.

Barla, Josef

S Science-Fiction / Science-Fact: Schlüsseltexte feministischer Technowissenschaftsforschung

Zeit: Mi, 16-18 Uhr

Ort: SH 5.106

SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, SOZ-MA-8, GS-BA-6, WF-MA-2, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP, WiSOZ-MA-3

Vor dem Hintergrund multipler planetarer Krisen betonen feministische Theoretikerinnen die Funktion von Erzählungen als Praktiken des ‚Worldings‘, d. h. der Visualisierung lebbarer Welten. Geleitet von Donna Haraways fiktiver multipler Integralgleichung zu Terrapolis

Ω

$\int \text{Terra} [X]_n = \iiint \dots \int \text{Terra}(X_1, X_2, X_3, X_4, \dots, X_n, t) dX_1 dX_2 dX_3 dX_4 \dots dX_n dt = \text{Terra-polis}$

a

X1 = Stoff/Physis, X2 = Kapazität, X3 = Geselligkeit, X4 = Materialität, Xn = ??

a (Alpha) = nicht zoë, sondern EcoEvoDevos Multispezies-Epigenese

Ω (Omega) = nicht bios, sondern das Wiederherstellen von Terras Pluriversum

t = multiskalare Zeiten, verschränkte Zeiten von Vergangemem/Gegenwärtigem/Zukünftigem, Worlding-Zeiten, Nicht-Behältnis-Zeit

erkundet das Seminar Vergegenwärtigungen unterschiedlicher Welten in ihrer indefiniten intra-aktiven und anhaltenden Konnektivität zwischen wissenschaftlicher Fiktion und wissenschaftlichen Tatsachen. Ausgehend von der Idee, dass jede wissenschaftliche Tatsache Resultat eines komplexen Konstruktionsprozesses ist, und dass die Bedeutung einer wissenschaftlichen Tatsache durch ihren Ort im Gewebe machtvoller Erzählungen mitbestimmt wird, werden wir im Seminar ausgewählte Texte feministischer Theoretiker*innen (u. a. Donna Haraway, Karen Barad, Paul Preciado) und feministischer Science-Fiction Schriftsteller*innen (u. a. Octavia Butler, Ursula K. Le Guin, Marge Piercy) als Werkzeuge und imaginative Ressourcen für kritische Auseinandersetzungen mit Wissenschaft und Technik lesen. Indem wir die Praktiken und Effekte wissenschaftlicher Wissensproduktion entpacken, werden wir uns ein Verständnis davon erarbeiten, wie sich in den besprochenen Texten nicht nur Kategorien wie Leben, Organismus, (vergeschlechtlichter und rassialisierter) Körper, Objektivität und Politik überkreuzen, destabilisieren und transformieren, sondern auch verkörpertes, situiertes (allerdings nicht unschuldiges) Wissen hergestellt wird.

! *Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm auf Masterniveau bzw. für das Aufbaumodul!*

Lemke, Thomas

S Bioeconomies - Elements of a Political Economy of Life

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G 165

SOZ-BA-SP, SOZ10-BA-SP, GS-BA-6, SOZ-MA-6, SOZ-MA-8, WF-MA-3, STS-MA-M4, UW-SÖ2 A, PW-MA-6, WiSOZ-MA-6

The growing impact of bioscientific knowledges and biotechnological practices generates new regimes value visions economic development and growth. The seminar sets out to historically explore the interactions of political economy, liberalism biopolitics. The second part of the seminar discusses different conceptual and theoretical understandings of "biocapital" and "biovalue" while the final part engages with commercialization of bodily substances. While blood, organs and other biomaterials are commonly understood as "gifts" that are unselfishly donated to help a needy third party, they are increasingly viewed as commodities that can be sold and traded for profit.

The students will acquire advanced historical, theoretical and empirical knowledge of different dimensions of the economies of life and critically engage with the diverse concepts and understandings of „biocapital" and "bioeconomy".

Lutz, Helma

PS Die globale Soziologie von Care und Care Work

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Ort: PEG 1.G 165

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4, GS-BA-3, GS-BA-4

Für sich selbst und andere zu sorgen ist eine Vorbedingung des Lebens und soziale Koexistenz wäre ohne sie nicht möglich. Die Analyse von Care und Care-Arbeit ist zwar kein neues soziologisches Thema, steht aber in jüngster Zeit wieder im Mittelpunkt soziologischen Interesses und kann als Ausdruck eines sozialen Transformationsprozesses betrachtet werden. Verschiedene Krisen im Kapitalismus des Globalen Nordens im frühen 21. Jahrhundert, aber auch der Zusammenbruch der staatssozialistischen Regime in den 1980er Jahren haben die geopolitischen Beziehungen verändert. Im Zuge der neoliberalen intensivierten Globalisierung wurden nicht nur in Europa alte Care-Regime demontiert und transformiert, sondern auch im globalen Maßstab sind asynchrone, komplexe Entwicklungen zu verzeichnen, in der neue Formen von Abhängigkeit und Präkarität in wechselseitiger Verbindung entstehen. Dazu gehören die Deregulierung von Care-Regimen in Wohlfahrtsstaaten, die globale Vermarktlichung und Kommerzialisierung von Care Arbeit und die Neujustierung des Verhältnisses zwischen Staat, Markt und ‚Familie‘. Im Mittelpunkt steht das weltweite Phänomen der Feminisierung der Migration in Verbindung mit der Verrichtung von Care-Arbeit im Arbeitsmarkt ‚Privathaushalt‘. Global gesehen hat sich Care-Arbeit zum wichtigsten Erwerbszweig von Migrantinnen entwickelt.

In diesem Seminar geht es um die Zusammenhänge zwischen Gender- Care und Migrationsregimen in Industriegesellschaften und den Herkunftsregionen der Migrantinnen (Transformations- und Krisengesellschaften). Begriffe wie Care-Drain, Care-Chains und Care-Circulation werden als Phänomene eines globalen Marktes transnationaler Dienstleistungen analysiert, in dem Care-Arbeit überwiegend von Frauen erbracht wird, mit der Folge, dass deren Arbeit in den Herkunftsregionen durch neue Arrangements ersetzt werden muss. Hier wird auch die Frage nach dem Care-Replacement (durch Großmütter und Väter) in den Blick genommen. Im Seminar werden soziologische Theorien zu Care-Arbeit, Care-Regimen, Migration, Neoliberalismus, Präkarität, Kommerzialisierung intimer Arbeit und der ‚neuen Dienstleistungsgesellschaft‘ als auch aktuelle Studien und Dokumentarfilme diskutiert.

Lutz, Helma

S Gender and Migration. Transnational and Intersectional Prospects

Zeit: Mo, 16-18 Uhr

Ort: PEG 1.G 165

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4, GS-BA-1, GS-BA-3, GS-BA-4

According to the seventh of the eight “laws of migration” the German-English geographer Ernst Georg Ravenstein developed in his article of the same title in 1885, “females are more migratory than males”. It was not until almost a hundred years later that female migration received heightened attention as subject of migration research. Until well into the twentieth century, such research focused primarily on men as actors of migration and on their role as the prototypical example of the migrant. Migration movements of women and children were regarded as ‘dependent migration’, a side effect of the migration of male individuals, and analyses of such migration movements focused on how family relationships developed as a consequence of male mobility. Starting in the last

third of the twentieth century, a change in perspective took place that drew much of its inspiration from three sources: the women's liberation movement, women's and gender studies, and from the study of female migration as a field of research in its own right. At the beginning of the twenty-first century, the area of gender and migration studies is concerned with the interconnection between gender relations and the living conditions of migrants and refugees.

This seminar explores sociological debate on gender relations and migration under the conditions of the continuing transnationalization processes of the third millennium. Gender relations are analyzed from a very specific angle, one that focuses on the interplay of gender relations, migration and processes of transnationalization from the perspective of the sociology of social inequality, using intersectionality as a methodology. The seminar deals with theories and empirical examples of social inequality focusing on gender and migration; it analyses the gender aspect of migration processes on national, global and transnational scales. We will:

- a) Use the social constructivist turn in the field of gender studies as a starting point, and take a closer look at the relationship between gender relations and migration;
- b) Compare various (classical) migration theories working with a sedentary perspective and confront them with transnational approaches;
- c) Acquire the social constructivist perspective of 'doing migration'/'doing space' and 'doing gender';
- d) Focus and analyze the intersection of gender, care/welfare state and migration regimes;
- e) Discuss citizenship in transition from a national to a post-national model.

The debate about these five themes will be visualized and exemplified by using feature and documentary films.

Lutz, Helma

K Kolloquium Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität

Zeit: Mi (14-tägl.), 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G 111

SOZ10-BA-KO, GS-BA-6, SOZ-MA-11, SOZ-BA-KO

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefender Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Lutz, Helma

S The Outsourced Self: Normative, rechtliche und ethische Aspekte der Kommodifizierung des Privaten

Zeit: Di, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G 191

SOZ-MA-2, SOZ-MA-8, GS-BA-6, PT-MA-7, SOZ-BA-SP, SOZ10-BA-SP, WF-MA-3, SOZ-MA-3, PT-MA-5c, PW-MA-6, WiSOZ-MA-6

In her book *The outsourced Self. Intimate Life in Market Times* (2012) Arlie Hochschild deals with the outsourcing of intimate tasks to love coaches, dating and matching agencies, family therapists, potty trainers, caregivers, event planners, surrogate mothers and many other performers of emotion/ affective work.

In this seminar, students will have the opportunity to engage with a number of theoretical concepts like Arlie Hochschild's Sociology of Emotion, Karl Polanyi's and Nancy Fraser's critique of capitalism and global marketization of 'fictitious commodities'; Michael Burawoy's Global Sociology; as well as with empirical studies about Care-Work and Care-Economy; and Eva Illouz's work on love in times of neoliberalism, self-management and self-enhancement. We will deal with (normative) debates about surrogate and 'good' motherhood, 'fatherhood' and discourses which silence 'fatherhood'. We will deal with the emergence of new global social inequalities in intimate life, Care-Revolution and the recent feminist critique of neoliberalism and the growing marketization of welfare provision.

We will investigate the argument that the continuing unequal distribution of intimate, domestic and care work and the unilateral perception of these caring activities as female gendered are two of the most pressing challenges of the 21st century.

The question posed by the Global Care Chain concept, for example, is whether the outsourcing of care work to migrants can be continued interminably and whether middle class members all over the globe can be expected to become employers of child minders, care givers etc. at some point in their lives. From a feminist perspective, acceptance of this arrangement seems unsatisfactory, but ethical positions on this theme are shifting. Here, the idea is to look for answers by enquiring European gender, migration and class regimes from a feminist and gender studies perspective. In this regard we will engage with 'post' of today's concerns on (post)socialism and (post)transitions, in particular their entanglement with neoliberalism, nationalism and modern view of capitalism. Our themes are the 'backstage' stories of these grand narratives, such as outsourcing practicing in child care, reproduction work and varieties of services. In this endeavor we will look into genealogies of workers and women's movements for equal political and social rights, 'housewifization', sex work/prostitution dialectics, breadwinning/caregiving models and intimate labor.

Schultz, Susanne

PS Biopolitik und Rassismus

Zeit: Mi, 16-18 Uhr, sowie hiervon abweichende Einzeltermine (siehe Veranstaltung im QIS/LSF)

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

SOZ-BA-ST, SOZ10-BA-ST, SOZ-BA-S2, SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-S4, GS-BA-5

Das Verständnis des Rassismus ist zentral für gesellschaftstheoretische Ansätze, die mit dem Konzept der Biopolitik arbeiten. Welche Antworten geben sie zum Verhältnis von Politik und Leben in Zeiten, in denen einerseits ein „Rassismus ohne Rasse“ konstatiert wird und andererseits eine Rückkehr von „Rasse“-Konzepten in den Lebenswissenschaften?

Ausgehend von Michel Foucaults Interpretation, dass es die Funktion des Rassismus ist, eine Zäsur einzuführen zwischen dem was leben und dem was sterben soll, werden wir im Seminar weitere Zugänge zu Biopolitik und Rassismus auf der Grundlage von Lektüre erschließen. Dazu gehören auch dekoloniale und feministische Ansätze, die Foucaults

Zugang kritisiert bzw. weiterentwickelt haben – und sich mit Kolonialität und dem Verhältnis zwischen Biopolitik, Rassismus und Reproduktion befassen.

Im zweiten Teil des Seminars werden wir spezifische Themenfelder untersuchen und auf der Grundlage der Theoriediskussion reflektieren. Ein Themenfeld wird die Bedeutung von Humandiversitätsforschung in Humangenetik und Forensik sein, ein weiteres die Frage des Rassismus im Verhältnis zu Demografie und Bevölkerungsverwaltung.

Schultz, Susanne

S Reproduktive Gerechtigkeit

Zeit: Do, 12-14 Uhr, sowie hiervon abweichende Einzeltermine (siehe Veranstaltung im QIS/LSF)

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, SOZ-MA-8, IS-MA-7b, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP, GS-BA-6

Mit dem Begriff reproduktiver Gerechtigkeit (reproductive justice) haben Schwarze Feministinnen in den USA ein politisch-theoretisches Konzept geprägt, das vielfältige gesellschaftliche Dimensionen rund um Fragen der Verhütung, Abtreibung, Schwangerschaft und Geburt anspricht. Das Konzept wurde entwickelt, um Engpässe und blinde Flecken eines etablierten Diskurses der reproduktiven Rechte anzugehen. Es beansprucht, vielfältige Dimensionen gesellschaftlicher Ungleichheit und Diskriminierung im Kontext einer stratifizierten Reproduktion zu berücksichtigen. Unter anderem wird die Frage nach denjenigen Machtverhältnissen gestellt, die bewirken, dass bestimmte soziale Gruppen gefördert und andere davon abgehalten werden sollen, Kinder zu bekommen – oder dass die Geburt bestimmter Kinder eher erwünscht ist als die anderer. In dem Seminar werden wir uns mit der Geschichte und theoretischen Verankerung der reproduktiven Gerechtigkeit befassen, ihre Übertragbarkeit auf deutsche Verhältnisse diskutieren und verschiedene Dimensionen genauer beleuchten, in transnationalen ebenso wie in lokalen Kontexten: von dem Zugang zu Abtreibungsmöglichkeiten, über Pränataldiagnostik und Reproduktionsmedizin bis zu Familienpolitik und pro- oder anti-natalistischer Bevölkerungspolitik.

Thompson, Vanessa

S Black Studies. A Critical Introduction

Zeit: Mi, 16-18 Uhr

Ort: SH 2.105

SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ-MA-8, PW-BA-SP, PT-MA-5a, IS-MA-6, PW-MA-a, PW-MA-6, GS-BA-6

Black people are particularly vulnerable to forms of social and premature death in the current crises of liberal democracies and neoliberal capitalism. The necropolitical regimes in the Mediterranean Sea, the Prison Industrial Complex, mass criminalization and policing and environmental racism are just some of the modalities of structural violence that Black people are (intersectionally) exposed to in postcolonial societies. In this seminar, we will analyze and discuss work from the wide and interdisciplinary field of Black Studies that situates anti-blackness within the legacies of enslavement, colonialism, and conjunctures of racial capitalism. The course introduces students to the main approaches (Racial Capitalism, Black Radical Theory and Resistances, Black and

African Feminisms, Afro-Pessimism and Afro-Futurisms) and concepts (such as *fugivity*, *marronage*, *Black Atlantic* and *Black Mediterranean*), and will engage with them from a transnational and feminist perspective. Students will also work on different aspects of the field through short group research sessions.

Institut für Politikwissenschaft

Alm, Friederike
PS Gender und Politik

Zeit: Di, 16-18 Uhr, sowie hiervon abweichende Einzeltermine (siehe Veranstaltung im QIS/LSF)

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

PW-BA-T, PW-BA-P1, PW-BA-PT

Der Kampf um politische, soziale und ökonomische Gleichberechtigung und gerechten Ressourcenzugang aller Geschlechter hat eine lange Geschichte. In diesem einführenden Proseminar befassen wir uns mit politischer Gerechtigkeit aus Geschlechterperspektive. Hierfür setzen wir uns mit den Grundlagen feministischer Politikwissenschaft auseinander. Wir befassen uns mit der Trennung von Öffentlichkeit und Privatheit, mit Partizipation und Repräsentation der Geschlechter und feministischen sozialen Bewegungen. Zudem widmen wir uns de-/postkolonialen Ansätzen von Politik und Geschlecht und dem Intersektionalitätsparadigma.

Ruppert, Uta
PS Grundlagen der Entwicklungstheorie

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Ort: PEG 1.G 191

PW-BA-T, PW-BA-P2, SOZ10-BA-SP, GS-BA-2, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-S1, POWI-P2, SOZ10-BA-S1, SOZ10-BA-ST, GS-BA-3

Entwicklungsforschung analysiert Problemlagen, die zu Recht als die großen Fragen der Menschheit bezeichnet werden: Armut, Ausbeutung, Ungleichheit, Verletzungen der politischen und sozialen Menschenrechte, Umweltzerstörung ebenso wie internationale Arbeitsteilung, Welthandel oder Entwicklung von Staatlichkeit in Ländern der so genannten Dritten Welt. Entwicklungstheorien, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Frage befassen, was unter Entwicklung positiv verstanden werden soll und wie diese zu erreichen wäre, sind daher vergleichsweise stark an Problemlösungen orientiert. In dieser Einführung wird es sowohl um die Kernaussagen und die Erklärungskraft verschiedener Theorieansätze als auch um ihre zeitgeschichtlichen Kontexte und ihren Streit oder Dialog miteinander gehen. Der Bogen der zu behandelnden Ansätze reicht vom Nachdenken über die Bedingungen von Entwicklung in den 1950er Jahren über die Kontroversen um die Ziele guter Entwicklung, die in den 1960ern beginnen und bis heute andauern, hin zur Perspektive von Postdevelopment, die nach Alternativen zu Entwicklung fragt. Ziel des Seminars ist es, sowohl einen Überblick über die „Entwicklung der Entwicklungstheorie“ zu geben, als auch eine Vorstellung über die Zusammenhänge von Theorieansätzen und Problemanalysen in der Entwicklungsländerforschung zu vermitteln.

Ruppert, Uta

S Transnationale feministische Solidaritäten?

Zeit: Mo (14-tägl.), 18-20 Uhr, sowie hiervon abweichende Einzeltermine (siehe Veranstaltung im QIS/LSF)

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

SOZ-MA-2, SOZ-MA-8, SOZ10-BA-SP, PW-MA-2a/3a/4a, SOZ-MA-3, PW-MA-2c/3c/4c, PT-MA-4, IS-MA-2, SOZ-BA-SP, PW-BA-SP, GS-BA-6, POWI-VP1, POWI-VP2

Transnationale feministische Solidaritäten? Die analytische Frage und die politische Suche nach den (Un-)Möglichkeiten der Solidarität über nationalstaatliche Grenzen hinweg und insbesondere im Kontext hierarchischer Nord-Süd-Verhältnisse war für die transnationalen feministischen Diskurse seit jeher prägend. In diesem Seminar werden wir zentrale Aspekte der theoretischen Debatten in historischer Perspektive beginnend mit Ansätzen der Black Feminist Theory der 1980er Jahre nachvollziehen und verschiedene Dimensionen der gegenwärtigen Diskurse sowohl theoretisch als auch empirisch beleuchten. Neben der Diskussion zentraler Texte transnationaler feministischer Theorie bedeutet dies die Auseinandersetzung mit existierenden politischen Projekten und Prozessen der Solidarität. Während der Semesterphase wird daher begleitend zum Seminar eine kleine Vortragsreihe zum Thema transnationale feministische Solidaritäten? stattfinden, deren Besuch für die Seminarteilnehmer*innen verpflichtend ist. Zugleich sollen für die Blockveranstaltung am Ende des Semesters in Arbeitsgruppen neben Theorietexten auch verschiedene Solidaritätsprojekte analysiert werden.

Scheiterbauer, Tanja

PS Gender, Militarism, War and Peace. Feminist Perspectives from the Middle East and North Africa

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Ort: SH 2.104

PW-BA-P2, SOZ10-BA-S3, Powi-P2, GS-BA-3, GS-BA-5, SOZ-BA-S4

Das Seminar gibt einen Einblick in die komplexen und internationalisierten Konflikte der Region. Kritisch-feministische Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung und der feministischen Militarismusforschung sind dabei zentrale theoretische Perspektiven, um diese Komplexitäten zu entschlüsseln. Zentrale Begriffe, Ansätze und theoretische Perspektiven der feministischen Friedens- und Konfliktforschung sowie der Feminist Security Studies werden im ersten Teil des Seminars erarbeitet. Anhand empirischer Studien wird im anschließenden Teil des Seminars diskutiert, wie Geschlecht und Geschlechterverhältnisse Krieg, Konflikt und Militarismus strukturieren. Darüber hinaus wird gefragt, wie und mit welchen Strategien (transnationale) Frauenbewegungen und feministische Netzwerke auf Prozesse der Friedensschaffung und Friedenssicherung einwirken und welche Grenzen diesen gesetzt werden.

Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften

Brumlik, Micha

BS Die Jugendbewegung zwischen Nationalismus und europäischer Offenheit

Zeit: Einzeltermine, siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

EW-MA2

Dieses Seminar zur jüdischen Jugendbewegung ist ein Block- und Arbeitsseminar auf Burg Ludwigstein, dem Archiv der deutschen Jugendbewegung. Da die Bettenanzahl dort begrenzt ist, bitte ich um frühzeitige Anmeldung, aber nicht später als vier Wochen vor Seminarbeginn.

Thematisch wird es um das Schwanken der jüdischen Jugendbewegung der Zwischenkriegszeit in all ihren Schattierungen zwischen deutschem Patriotismus, Zionismus und europäischer Öffnung gehen. Ein Teil des Seminars wird in selbständigen Archivarbeiten der Teilnehmerinnen bestehen.

Kleiner, Bettina

S Antifeminismus und Antigenderismus

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: PEG 1.G 192

EW-BA5

Postessentialistische Konzepte von Geschlecht und Sexualität und Kontexte, in denen sie thematisiert werden, sind immer wieder Anlass für aufgeladene politische und auch wissenschaftliche Auseinandersetzungen. So sind auch Thematisierungen von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt an Schulen und die Gender Studies an Hochschulen immer wieder Angriffen ausgesetzt. In diesem Seminar stehen mit Antifeminismus und Antigenderismus verknüpfte Diskursstrategien und Debatten im Mittelpunkt, wobei insbesondere Effekte auf Erziehungs- und Bildungseinrichtungen sowie Thematisierungen von Kindheit, Jugend, Familie und Sexualität untersucht werden.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Basismodul!



Kleiner, Bettina

S Ethnographie als Zugang zu Geschlechterverhältnissen

Zeit: Mi, 16-18 Uhr

Ort: SH 0.109

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Kleiner, Bettina

S Gender Studies im Diskurs mit Erziehungswissenschaft 2 (Fortsetzung des Seminars im Sommersemester; andere Theorien und Methoden/Methodologien)

Zeit: Do, 14-16 Uhr

Ort: SH 4.104

EW-MA3

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Kratz, Marian

S Psychoanalytische Theorien der Subjektgenese – Vertiefung Kindheit – Kurs A

Zeit: Di, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G 161

EW-BA8-BA9-Vertiefung Kindheit

Im Seminar werden psychoanalytische Zugänge zur Kindheit gesucht, um sich Fragen von Sexuierung, Sexualisierung sowie der frühen psychosozialen Organisation des sexuellen Begehrens anzunähern. Ausgehend von Freuds Modellen der Seele (1880-1923) befragen Studierende Theorierevisionen innerhalb der Psychoanalyse (bspw. Jacques Lacan oder Jean Laplanche) und diskutieren ihre Anschlussfähigkeit an zeitgenössische Geschlechter-, Gender- und Queertheorien. Über die Analyse von psychoanalytisch orientierten Familienbeobachtungen und weiteren Quellen werden diese Zugänge mit einer lebendigen Praxis verbunden. Das Seminar richtet sich insbesondere an Studierende, die zuvor eine Einführungsveranstaltung zur Kindheit bei Prof. Dr. Manfred Gerspach oder Dr. Marian Kratz besucht haben.

Leontowitsch, Miranda; Wanka, Anna

S Bildung und aktives Alter(n) – Lebenslanges Lernen zwischen Expansion und Exklusion

Zeit: Mo, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G 150

EW-BA8-BA9-Vertiefung

Die Lebensphase Alter befindet sich in einem fundamentalen demographischen, sozialen und kulturellen Wandel. Sie ist dabei ambivalent: Einerseits ist sie nicht mehr vorrangig eine Phase des Rückzugs, kann aktiv gestaltet werden. Andererseits ist sie durch krisenhafte Erlebnisse, wie etwa den Austritt aus dem Erwerbsleben, Verlust des Partners/der Partnerin oder gesundheitliche Veränderungen, gekennzeichnet. Lebenslanges Lernen wird umso wichtiger, als es Selbstbestimmung und Aktivität unterstützen und gleichzeitig kritische Lebensereignisse bewältigen helfen kann.

Im Seminar wird zunächst das Alter als sich wandelnde Lebensphase besprochen, dann die Bedeutung und verschiedenen Ausgestaltungen von Bildung für diese Lebensphase dargestellt und altersrelevante Lerntheorien besprochen. Dazu werden im Zuge des Seminars beispielhafte Angebote aus der Praxis besucht. Schließlich wird ein kritischer Blick auf die Imperative des lebenslangen Lernens geworfen.

Leontowitsch, Miranda; Oswald, Frank
S Neue Alter(n)sbilder

Zeit: Mo, 12-14 Uhr
Ort: PEG 1.G 161
EW-BA5

In Zeiten des demografischen Wandels und kontinuierlich steigender Lebenserwartung ist das Alter(n) ein viel diskutiertes Thema. Zudem haben erhebliche gesellschaftliche Veränderungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts das Altern und das Altsein grundlegend verändert. Außerdem ist die empirische Analyse individueller und gesellschaftlicher Altersbilder ebenso wie das Themenfeld von Altersdiskriminierung („Ageism“) ein Forschungsfeld der Altersforschung. Daraus ergeben sich Diskussionen um den Einfluss von Stereotypen auf unser tägliches Handeln ebenso wie um neue Alter(n)sbilder, die in diesem Seminar diskutiert werden sollen. Das Seminar hat drei Ziele: Einführung in das interdisziplinäre Theorie- und Forschungsfeld der Gerontologie; Aufbereitung zentraler empirischer Befunde der Forschung zu Altersbildern und zu Altersdiskriminierung sowie Beleuchtung der Einflussgrößen, die zu den neuen Alter(n)sbildern geführt haben; und Schärfung des Blickes für das Alltagserleben älterer Menschen. Das Seminar fokussiert dabei nicht nur auf das Alter als Lebensphase und soziale Lage, sondern nimmt den lebenslangen Prozess des Alterns in den Blick und bietet somit eine wichtige Schnittstelle mit den Erziehungswissenschaften.

Mehlem, Ulrich
V Erziehung und Differenz

Zeit: Do, 12-14 Uhr
Ort: HZ 5
EW-BA5

Öffentliche und familiäre Erziehung findet unter Bedingungen von Differenz statt. Mit diesem Diktum wird ein Gegenbegriff wie Homogenität, Normalität oder Identität unterstellt, der einen imaginären Fluchtpunkt pädagogischer Bemühungen darstellt. Differenz wird häufig nur auf die Adressaten erzieherischer Maßnahmen bezogen, mit denen auf besondere Weise umgegangen werden soll, statt die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die Re-Konstituierung und Umdefinition von Differenzlinien durch Erziehung selbst in den Blick zu nehmen. Insofern ist der Fokus der Vorlesung nicht nur auf die Aufarbeitung einzelner Heterogenitätsdimensionen wie Generation, Geschlecht, Migration, sprachliche, religiöse, ethnische oder sozialer Herkunft, Behinderung oder Delinquenz gerichtet, sondern auf Versuche, die Verschränkung dieser Dimensionen mit ihren Gegenbegriffen theoretisch zu durchdringen. Verschiedene Theorieangebote aus kritischer Theorie, Systemtheorie, postkolonialer Theorie mit Begriffen wie Integration, Inklusion, Intersektionalität, Anerkennung und Identität sollen dabei auf ihre Erklärungskraft befragt und auf pädagogische Situationen bezogen werden.

Mendel, Meron
S Geschichte, Theorie und Kritik der Identitätspolitik

Zeit: Einzeltermine, siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF
EW-BA2-Theorien

Die Identitätspolitik als soziale Bewegung begann in 1980er Jahren in den USA, als marginalisierte Gruppen ein kollektives Bewusstsein entwickelten, das auf die individuellen Identitäten ihrer Mitglieder aufbaute. Afroamerikaner*innen, Feministinnen, schwule und lesbische Gruppen, *Native Americans* und andere Gruppen kämpften, nicht nur um ihre Gleichberechtigung, sondern auch für die Anerkennung ihrer kollektiven Identität. Heutzutage scheint aber Identitätspolitik in der Sackgasse zu stecken: Empowerment wird auf Gender-Sternchen und die Vermeidung des N-Worts verkürzt. Überall sollen Minderheiten vor möglichen Verletzungen geschützt werden – in Uniseminaren, Kunst und Mode, im Netz und bei öffentlichen Events. Für alle, die Politik nicht mit eigener Betroffenheit belegen, schließt sich die Debatte. Die solidarische Kritik an diesen Entwicklungen wird zum Dilemma in einer Zeit, in der Rechte gegen Unisextoiletten und die »Ehe für alle« hetzen – und Linke darin »Pipi fax« oder den Aufstieg von Trump begründet sehen.

Die Veranstaltung wird zusammen mit Saba-Nur Cheema durchgeführt.

Noll, Milena

S Einführung in die Kindheit - Grundlagen

Zeit: Di, 10-14 Uhr

Ort: SP 1.02

EW-BA8-BA9-Einführung

Wie wird Kindsein als mehrperspektivisches Konstrukt hergestellt? Ausgehend von unterschiedlichen Zugängen zu Kindheitsauffassungen, der Herstellung von Kinderbildern, der sozialpolitischen Berichterstattung, der gesellschaftlich-medialen Wahrnehmung des Kindes sowie deren aktuelle erziehungswissenschaftliche Relevanz für die Kindheitsforschung wird ihnen ein Überblick über die Wandlungsprozesse von Kindheit gegeben. Zentrale Kindheitstheorien werden ebenso untersucht, wie Sozialisation und Erziehung in jeweils konkreten sozialpädagogischen und forschungsleitenden Zusammenhängen. Vor dem Hintergrund, dass eine erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung u.a. auf die Verbesserungen von Bedingungen des guten Lebens und Aufwachsens abzielt, so sind Fragen zu sozialer Ungleichheit theoretisch im Zusammenhang von Klasse, Geschlecht und Erziehung anhand von Praxisbeispielen untersuchungsleitend. Im Vordergrund des Seminars stehen Fragen nach Kindheitsbildern, Konstruktion von Kindheiten, sozialer Ungleichheit sowie Differenzenerfahrungen von Kindern in Kindergarten/Schule und Familie.

Nach einleitenden theoretischen Auseinandersetzungen zu qualitativen Methoden und Befunden der Kindheitsforschung erhalten Sie weitere Inputs zu einem aktuellen Kinderforschungsprojekt. Ebenso haben Sie die Gelegenheit zur eigenen Erstellung eines erzählgenerierenden Leitfadens mit Kindern und einer Erhebungssituation in einem sozialpädagogischen Handlungsfeld. Zum Ende werden weitere Themenfelder zu Capability, Kinderrechten und deren erziehungswissenschaftliche Relevanz theoretisch vorbereitet und durch Gastbeiträge aus Praxis und Forschung reflexiv-vergleichend diskutiert.

Noll, Milena
S Gewalt gegen junge Frauen

Zeit: Do, 10-12 Uhr
Ort: SH 4.104
EW-BA5

Welche Bedürfnisse und Probleme haben junge gewaltbetroffene Frauen im Übergang zum Erwachsenenalter im Zugang zum bestehenden Hilfesystem? Welche Formen von Hilfe und Intervention sind nötig, um eine verlässliche Begleitung und Intervention zu erfahren, welche die jungen Frauen darin unterstützt, ihre Selbstsicherheit, -achtung und Entscheidungsfähigkeit ohne Gewalt wiederzuerlangen?

Das Vorkommen häuslicher, geschlechtsspezifischer, struktureller und kultureller Gewalt gegen Frauen und Mädchen werden aus rechtlicher, soziologischer, politischer und sozialpädagogischer Perspektive diskutiert. Die mehrdimensionalen und geschlechtsspezifischen Bedarfe und Versorgung in Frauenhäusern, anonymen Schutzeinrichtungen, Beratungseinrichtungen etc. werden mittels einschlägiger nationaler und internationaler Studien ausgearbeitet. Ebenso sollen Dynamiken häuslicher Gewalt aus der bisherigen Forschungsdatenlage sowie die aktuellen polizeilichen Daten des Hellfeldes thematisiert werden. Ein Gastbeitrag zur Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes in den sozialpädagogischen Handlungsfeldern (Beratung und Schutzeinrichtungen) ist ebenso ein Teil dieses Seminars.

Das Ziel des Seminars ist es, die Formen und Auswirkungen von unterschiedlichen Gewaltformen und Benachteiligungen in ihrer Verschränkung mit den Kategorien Geschlecht, Ethnizität, soziale Lage, Körper und deren Wechselwirkung zu betrachten. Denn die mehrdimensionalen Gewalt- und Ungleichheitsverhältnisse können nicht allein über die Kategorie Geschlecht erklärt werden.

In Forschungs(lern)gruppen wird Ihnen angeboten, leitfadengestützte Interviews mit Expertinnen aus spezialisierten Beratungsstellen, Mädchen- und Frauenhäusern u.a. auszuwerten und zu präsentieren.

Rendtorff, Barbara
S Geschlechtstypische Erziehung und Entwicklung im Kindes- und Jugendalter

Zeit: Do, 10-12 Uhr
Ort: PEG 1.G 168
EW-BA5

Die Erfahrungen, die im Kindesalter gemacht werden, prägen die Entwicklung der psychischen Struktur von Kindern und Jugendlichen, ihre Geschlechtsidentität, ihre Art und Weise, die Welt zu sehen und sich darin zu positionieren, ihr Verhältnis zu Erwachsenen, ihre Hoffnungen und Ängste. Elternhaus, Medien und pädagogische Institutionen tragen auf unterschiedliche Weise zu dieser Entwicklung bei und beeinflussen den Gang der Entwicklung nachhaltig.

In diesem Seminar soll zum einen die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auf ihre geschlechtliche Dimension hin betrachtet werden: auf die Art und Weise, wie sie ihren Körper bewohnen lernen, welche Bedeutung ihr geschlechtlicher Körper für sie hat und wie die Erwachsenen an diesem Entwicklungsgeschehen beteiligt sind.

Zweitens wollen wir untersuchen, welchen Einfluss Erziehung und Pädagogik auf diese Entwicklung nehmen, ob und wie sie etwa die Herausbildung geschlechtstypischer

Selbstbilder fördern und dabei auch die Entwicklung von Selbstvertrauen und Zukunftsoptimismus beeinflussen.

Seifert, Anne

S Machtkritische Perspektiven auf den Umgang mit Heterogenität in pädagogischen Handlungskontexten

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: PEG 1.G 168

EW-BA5

Wir diskutieren theoretische Perspektiven und Forschungsansätze, die sich mit machtkritischem Blick der Frage nach dem „pädagogischen Umgang mit Heterogenität“ nähern. Die Relationierung von Theorie und Praxis wird auf dieser Grundlage anhand von Fallbeispielen erprobt.

Thoen-Mc Geehan, Yande

S Psychoanalytische Theorien der Subjektgenese - Vertiefung Kindheit - Kurs B

Zeit: Einzeltermine, siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

EW-MA2

Im Seminar sollen Grundbegriffe der Psychoanalyse kennengelernt und erörtert werden. Hierzu sollen sowohl Freuds Modelle der Seele als auch zeitgenössischere Strömungen innerhalb der Psychoanalyse (Objektbeziehungstheorie, Säuglingsforschung) herangezogen werden. Die Bedeutung früher Interaktionserfahrungen für die Entstehung und Entwicklung innerpsychischer Räume soll weiterhin von Studierenden diskutiert werden und auf ihre Nutzbarkeit für die pädagogische Praxis hin befragt werden. Das Seminar richtet sich insbesondere an Studierende, die zuvor eine Einführungsveranstaltung zur Kindheit bei Prof. Dr. Manfred Gerspach oder Dr. Marian Kratz besucht haben.

Thompson, Christiane

S Bildung und Freiheit - zur Debatte um die akademische Redefreiheit

Zeit: Mi, 16-18 Uhr

Ort: SP 1.02

EW-MA2

Aktuell entspinnt sich international eine Debatte um die Einschränkung der Rede an Universitäten. Darunter werden sehr unterschiedliche Phänomene gefasst, wie zum Beispiel der Boykott von Vorträgen zu politisch kontroversen Themen oder auch die Einführung universitärer Verhaltenskodizes und Sprachregelungen. Eine die Studienkultur betreffende Praxis bilden die so genannten „trigger warnings“, mit dem Dozent*innen Studierende vor möglicherweise unangenehmen Erfahrungen in Lehrveranstaltungen warnen. Das Seminar wird die theoretische Auseinandersetzung um das Verhältnis von universitärer Bildung und Freiheit/Zensur der Rede zum Thema haben. Ziel des Seminars ist die systematischen Fundamente von Positionen zu analysieren und zu disku-

tieren, wie daraus Schlussfolgerungen für Bildungsprozesse an der Universität gezogen werden. Im Seminar werden zahlreiche englischsprachige Texte gelesen werden. Die Veranstaltung beginnt am 17. Oktober 2019.

Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften

Institut für Psychologie

Rohrmann, Sonja
V Differentielle Psychologie

Zeit: Mo, 10-12 Uhr
Ort: HZ 10
PsyBSc 6

Aufgaben und Untersuchungsmethoden der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitspsychologie; z. B. Überblick über Persönlichkeitstheorien (Psychoanalyse, Behaviorismus, Eigenschaftstheorien, Kognitive Theorien und biopsychologische Ansätze), Überblick über Persönlichkeitsbereiche (z. B. Fähigkeiten, Temperament, Bedürfnisse und Motive, Erwartungs- und Bewältigungsstile, Werthaltungen, Selbstkonzept), genetische Faktoren und Umwelteinflüsse, Persönlichkeitsentwicklung.

Institut für Sportwissenschaften

Bredereck, Bettina
S Ausgewählte Themen der Sozialwissenschaften: Phänomen „Fitness“

Zeit: Di, 16-18 Uhr c.t.
Ort: Verwaltungsgebäude - S1
Ausgew. Th. Soz.Wiss.

Was bedeutet es, wenn Menschen Fitness betreiben? Warum gehört es zu den guten Vorsätzen fürs neue Jahr, eine Mitgliedschaft im Studio abzuschließen? Weshalb haben viele ein schlechtes Gewissen, wenn sie in das zweite Stück Kuchen beißen? Im Zentrum des Seminars stehen Texte, die sich mit dem Begriff von Fitness auseinandersetzen und die herausarbeiten, wie dieses Phänomen mit anderen Bereichen der Gesellschaft verbunden ist: Welche Körperideale gibt es? Was für Eigenschaften schreibt die Gesellschaft fitten Menschen zu? Warum wird geglaubt, sie seien leistungsfähiger als andere? In welchem Zusammenhang stehen Fitness-Praktiken und Vorstellungen eines gesunden Lebens?

Gugutzer, Robert
S Ausgewählte Themen der Sozialwissenschaften: Sport und Sexualität

Zeit: Do, 10-12 Uhr c.t.
Ort: Verwaltungsgebäude - S1
Ausgew. Them. d. Soz.Wiss

Das Seminar behandelt das Thema Sexualität im Sport aus soziologischer Perspektive. Im Mittelpunkt stehen Fragen zur sexuellen Identität von Sportler*innen, zu Sexualisierungsstrategien von Medien und Sportler*innen selbst sowie zu Sexismus und sexualisierter Gewalt im Sport.

Fachbereich 07: Katholische Theologie

Wustmans, Hildegard

BS Sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Zeit: Einzeltermine, siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Am 28. Januar 2010 hat der Jesuit Klaus Mertes SJ das Tabu gebrochen, in dem er sich in einem Brief an ehemalige Schüler des Canisius-Kollegs in Berlin gewandt hat, um mit ihnen über den erfahrenen Missbrauch in der Schule zu sprechen und eine Aufarbeitung zu ermöglichen. Verschweigen und versetzen, verschleppen und vertuschen sind vier Stichworte, die den Umgang in der Katholischen Kirche mit sexueller Gewalt an Schutzbefohlenen bis dahin charakterisieren und dies wurde auch durch die MHG-Studie vom September 2018 in ungeahntem Ausmaß deutlich.

Im Seminar wollen wir die Ergebnisse der Studie reflektieren, die offenbar gewordenen kirchlichen Probleme herausstellen und uns vor allem auch mit notwendigen Lösungsstrategien befassen. Ergänzend soll der Blick auch auf die Vorgänge in der Odenwaldschule gelenkt und der Prozess der Aufarbeitung dort analysiert werden.

Das Seminar ist als Blockveranstaltung konzipiert. Die einzelnen Blöcke werden durch Referate von den Teilnehmenden maßgeblich mitgestaltet. Für einen benoteten Studien- und Prüfungsnachweis ist eine schriftliche Ausarbeitung erforderlich.

Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften

Institut für Philosophie

Burdman, Javier; Lepold, Kristina
S Epistemische Ungerechtigkeit

Zeit: Fr (14-tägl.), 12-16 Uhr

Ort: SH 1.109

Seit der Veröffentlichung von Miranda Frickers bahnbrechender Studie *Epistemic Injustice* im Jahr 2007 hat sich um das Thema epistemischer Ungerechtigkeit eine rege philosophische Debatte entwickelt, die insbesondere von feministischen Philosophinnen und *critical race theorists* vorangetrieben wird. Ganz grundsätzlich wird mit dem Begriff der epistemischen Ungerechtigkeit auf Formen von Unrecht Bezug genommen, die Personen spezifisch in ihrer Eigenschaft als Wissenssubjekte oder Wissende widerfahren. In den Fokus rücken hier demnach eine ganze Reihe von Phänomenen, die in den Standardansätzen der Moral- und politischen Philosophie zuvor keine Aufmerksamkeit erfahren haben, wie etwa vorurteilsbasierte Defizite in der Glaubwürdigkeit, die einer Person zugeschrieben wird, oder das Fehlen von Begriffen, die nötig wären, um bestimmte Erfahrungen (zum Beispiel der sexuellen Belästigung) zu verstehen. Eine Reflexion auf Phänomene wie diese findet sich allerdings auch bereits in früheren Studien wie etwa von W. E. B. DuBois, Frantz Fanon, Michel Foucault, Pierre Bourdieu, Gayatri Spivak und Jacques Rancière, die in den heutigen Diskussion um epistemische Ungerechtigkeit bislang nur selten eine Rolle spielen.

In diesem Seminar wollen wir uns deshalb sowohl einen Überblick über die gegenwärtige Diskussion zum Thema epistemischer Ungerechtigkeit in der Philosophie wie auch über verschiedene Vorläufer der Debatte verschaffen und diskutieren, wo die verschiedenen Ansätze gegebenenfalls voneinander profitieren können. Dabei interessieren uns vor allem Fragen wie: Warum sind einige Personen und Gruppen glaubwürdiger als andere? Wie können Situationen epistemischer Ungerechtigkeit entdeckt und kritisiert werden? Wie leisten von epistemischer Ungerechtigkeit betroffene Personen und Gruppen Widerstand? Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende und setzt die Bereitschaft voraus, sich mit einer ganzen Reihe von anspruchsvollen (und mehrheitlich englischsprachigen) Texten auseinanderzusetzen. Vorkenntnisse zum Thema epistemischer Ungerechtigkeit sind nützlich, aber nicht notwendig.

Marwede, Florian
PS Früher britischer Feminismus

Zeit: Do, 16-18 Uhr

Ort: SH 1.109

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Raimondi, Francesca
PS Einführung in die Feministische Theorie

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Ort: SH 4.104

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Institut für Ethnologie

Keck, Verena
S Ethnologie der Emotionen

Zeit: Di, 14-16 Uhr

Ort: SH 3.108

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Streinzer, Andreas
S Dekoloniale Ansätze und Epistemologien in der Ethnologie

Zeit: Fr, 14-16 Uhr

Ort: SH 1.104

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Tavakoli, Judit
PS Einführung in die Migrationsethnologie

Zeit: Do (14-tägl.), 10-14 Uhr

Ort: SH 1.106

Im Seminar wird ein Überblick über relevante theoretische Konzepte und Migrationstheorien gegeben, sowie ein Einblick in die empirische Migrationsforschung. Dabei setzen wir uns mit den Ursachen, Formen, Folgen und der Funktion von Migration in den Herkunfts-, Transit- und Ankunftsändern auseinander. U.a. werden folgende Themen im Laufe des Semesters behandelt: Ethnische und nationale Identität, Transnationalismus, Migrationsnetzwerke und Diaspora, (geschlechtsspezifische) Arbeitsmigration, erzwungene Migration.

Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften

Institut für Archäologische Wissenschaften

Fornasier, Jochen
Amazonen in der griechischen Kunst

Zeit: Do, 10-12 Uhr
Ort: IG 5.501

Die Amazonen sind der personifizierte Schrecken des Altertums. Sie sind die Töchter des Kriegsgottes Ares, kämpfen furchtlos gegen die größten griechischen Helden und stoßen sogar bis in das Herz der attischen Metropole Athen vor. Andererseits werden sie als Gründerinnen von griechischen Städten und Heiligtümern verehrt und gelten als der Inbegriff der begehrenswerten Frau. Kaum ein anderer Sagenstoff skizziert einen derart ambivalenten Wesenszug seiner Protagonisten und ist zudem in der bildlichen und schriftlichen Tradition so variantenreich überliefert: ihre Darstellungen zieren antike Vasenbilder oder Relieffriese von Tempeln und monumentalen Grabbauten, während ihre Taten die antiken Autoren bereits seit den Zeiten Homers immer wieder zu ausführlichen literarischen Beschreibungen animiert haben. Im Proseminar wollen wir uns dem Amazonenmythos analytisch auf sehr unterschiedliche Weise nähern. Einerseits sollen exemplarisch ausgesuchte Darstellungen auf ihre ikonographischen Details hin untersucht und anschließend formale Charakteristika des Amazonenbildes definiert werden. Andererseits wollen wir den Fokus auf den jeweiligen Kontext legen, in dem die Arestöchter thematische Verwendung fanden, und damit der Frage nachgehen, ob der Aufstellungs- bzw. Anbringungsort konkrete Auswirkungen auf die jeweils spezifische Kernaussage des Mythos innehat. Und schließlich wollen wir uns dann auch der wohl bis heute am häufigsten diskutierten Frage widmen: Hat es die Amazonen der griechischen Mythologie wirklich gegeben?

Institut für Kunstpädagogik

Kreckel, Nicole
S Rosa, Lila, Blut - eine visuelle Kultur des „Weiblichen“?

Zeit: Do, 10-12 Uhr
Ort: Sophienstr. 1-3 – 206

Kunst hat kein Geschlecht? Aber KünstlerInnen schon. Was bedeutet das für die Kunst? Ob und in wie weit das Geschlecht die künstlerische Produktion beeinflusst, ob es aus dem Werk oder den verwendeten Materialien und Farben „herausgelesen“ werden kann, wollen wir im Seminar gemeinsam erforschen.

Eine übergeordnete Frage ist dabei, wie sich die Konstruktion von oder auch eine Krise um Geschlecht in den Bilderwelten unserer Zeit wiederfindet. Es wird deshalb nicht nur um KünstlerInnen gehen, die sich mit feministischen Themen auseinandersetzen (manche laut, andere leise), sondern auch um die in den Rahmen gesetzte Frau, um Körperbilder, SuperheldInnen oder Cyborgs.

Am Anfang wird die Frage von Linda Nochlin diskutiert: „Warum gibt es keine bedeutenden Künstlerinnen?“ 1971 betitelte sie mit dieser Frage einen der Gründungstexte der

feministischen Kunstwissenschaft. Darauf aufbauend werden wir uns im zweiten Teil des Seminars mit der Konstruktion von Geschlecht befassen und damit, wie sich diese in der Kunst, im Film und in der Pop Kultur bis heute äußert. Hierzu werden klassische Texte aus der Geschlechterforschung gelesen – wie Auszüge aus „Das Unbehagen der Geschlechter“ von Judith Butler – um diese dann auf jüngst erschienene Filme wie „I am not an easy man“ oder „Wer hat Angst vor Sybille Berg?“ zu beziehen.

Im dritten Teil des Seminars haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, eigene Inhalte einzubringen und visuelles Material ihrer Wahl – ob nun Werke der Kunst, Musikvideos o.a.m. – zu thematisieren.

Kuni, Verena

K + S Bild-Forschung und/als Feld-Forschung (II)

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: Sophienstr. 1-3 – 206

L2/L5 M4=3CPs; L3 M5/M6/M9=3CPs; MA KMKB M4=(S Empirische Methoden 3CPs); M6ab=(S FW =3+3CPs) / M7=(3CPs+MP=3CPs)/ M8=(KO 3CPs); MA Ästhetik; Ma Curatorial Studies; Gender Studies; Andere Studiengänge: Freier Wahlbereich n. Absprache

Feldforschung zeichnet sich dadurch aus, dass sie ihre Gegenstände in deren angestammten Umfeld vor Ort studiert. Ursprünglich in der Biologie beheimatet und hier zunächst vor allem als Naturbeobachtung im Vorfeld vertiefender Studien verstanden, wurde die kulturwissenschaftlich orientierte Feldforschung ab der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert zunächst in der Ethnologie und die Kulturanthropologie zu einem eigenständigen Komplex mit definiertem Methodenspektrum und begleitender Theoriebildung entwickelt. Inzwischen haben sich Methoden der Feldforschung in einer ganzen Reihe von Sozial- und Kulturwissenschaften etabliert und dabei ihrem jeweiligen disziplinären Kontext entsprechend eine weitere Ausdifferenzierung erfahren.

Unter Visual Research wiederum versteht man Methoden der qualitativen empirischen Forschung, die sich im Wesentlichen auf bildgebende Verfahren stützen und/oder im Forschungsprozess mit Bildern arbeiten, die zur Datenerhebung und/oder als Werkzeuge genutzt werden. Dabei können sich sowohl das grundlegende Verständnis als auch das einbezogene Spektrum von Methoden und ihrer Anwendung ebenso wie die Gegenstände der Forschung je nach disziplinärer Verortung erheblich voneinander unterscheiden – vergleicht man etwa Visual Research im Design bzw. in der Designwissenschaft, in der Wirtschaftsinformatik und der Soziologie.

Mit Blick auf Kulturen, in denen Bilder und Bildmedien von zentraler Bedeutung sind, scheint es nachgerade nahe liegend, nach möglichen Synergien, Kombinationen und Synthesen beider Ansätze zu fragen – sowie danach, wie sich diese in den Werkzeugkasten der Visuellen Kultur einfügen. In diesem Sinne will das Seminar-Kolloquium anhand von Fallstudien Potenziale und Probleme von Bildforschung und/als Feldforschung ausloten. Dabei wird uns nicht nur interessieren, welche Rolle entsprechende Verfahren im Kontext transdisziplinärer und im Kontext künstlerischer Forschung (Artistic Research) spielen. Sondern auch, ob und wie sie darüber hinaus für ein forschendes Lernen speziell für Bildungs- und Vermittlungsprozesse fruchtbar gemacht werden können.

Im Wintersemester 2019/2020 wollen wir die im Sommer begonnene Erkundung der Schnittstellen zwischen Bildforschung, Feldforschung und künstlerischer Forschung fortsetzen. Ein Schwerpunkt wird dabei auf den Potenzialen einer transdisziplinär orientierten künstlerischen Forschung liegen.

Kuni, Verena
K Kolloquium Visuelle Kultur

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Ort: Sophienstr. 1-3 – 206

BA NF M6 (KO=6CPs); MA KMKB M5 (KO=5CPs); MA Ästhetik; MA Curatorial Studies; Gender Studies; L-Studiengänge und Magister begleitend zur Examensarbeit; Doktorandinnen

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die an einer Bachelor-, Magister-, Master- oder Staatsexamensarbeit, einem Lehr-Forschungs-/Vermittlungsprojekt (MA) bzw. einer Dissertation im Schwerpunkt Visuelle Kultur arbeiten bzw. dies planen oder ein MA-Praktikum mit entsprechender Orientierung absolvieren.

Auf dem Programm stehen neben einer Vorstellung und gemeinsamen Diskussion der Arbeiten bzw. Projekte die Auseinandersetzung mit Methoden und Werkzeugen der Forschung, vertiefende Lektüren und Schwerpunktgespräche zu aktuellen Themen und Fragen der zeitgenössischen Kunst und (Bild-)Medienkultur, gemeinsame Ausstellungsbesuche u.a.m.

Kuni, Verena
S Krisenstab

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: Sophienstr. 1-3 – 206

L2/L5 M4=3CPs; L3 M5/M6/M9=3CPs; BA KMKB M6=3CPs; MA KMKB M1=5CPs; MA KMKB M3ab/M6ab=S FW: 3+3CPs; MA KMKB M7=3CPs+MP 3CPs; MA Ästhetik; MA Curatorial Studies; Gender Studies; Andere Studiengänge: freier Wahlbereich n.Absprache

Welche Bedeutung besitzen Bilder für die Wahrnehmung von Krisen? Wie wichtig sind sie für die Kommunikation von Krisen? Welche Rolle spielen Bilder für die Kommunikation in Krisen? Können sie möglicherweise sogar einen Beitrag zur Bewältigung von Krisen leisten – oder umgekehrt Krisen(stimmungen) forcieren bzw. generieren? Welchen Anteil haben Bilder, hat die bildmediale bzw. visuelle Kommunikation an der Dynamik von Krisen? Wie und warum werden von wem und für wen Krisen (un)sichtbar gemacht? Ausgehend von diesen Fragen wird das Projektseminar KRISENSTAB sein Augenmerk zunächst auf Bilder richten, die als Dokumentationen und Imaginationen von Krisen im bildmedialen Raum kursieren. In einem weiteren Schritt wollen wir uns zum einen mit den Designs visueller Kommunikation von Krisen und zum anderen mit künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem Komplex befassen; konkretes Material und zentrale Referenz hierfür sind die Projekte, die für die Ausstellung des Kooperationsprojekts MAKING CRISES VISIBLE entstehen. Zu den Zielen des Projektseminars gehört es, partizipative Vermittlungsformate für die Ausstellung zu entwickeln.

MAKING CRISES VISIBLE ist ein Kooperationsprojekt des Leibniz-Forschungsverbundes „Krisen einer globalisierten Welt“, der Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main, der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main und des Leibniz-Instituts Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung, die Teil des Forschungsverbundes ist. Ausgehend von den Forschungsarbeiten des Leibniz-Verbundes geht es darum, Krisen und deren kreatives Potenzial künstlerisch zu erfassen, um den Wissenstransfer zwischen Friedens- und Konfliktforschung sowie Kunst und Design zu fördern. In einem

Projektseminar entwickeln Studierende der HfG Offenbach Objekte und Installationen, die im Frühjahr-Frühsummer 2020 in einem gemeinsamen Ausstellungsprojekt im Senckenberg Naturmuseum Frankfurt gezeigt werden sollen. Darüber hinaus ist ein vielfältiges Rahmenprogramm geplant, das sich ebenso wie die Ausstellung an eine breite Öffentlichkeit richtet und zu einer weiterführenden Auseinandersetzung mit dem Komplex Krisen und ihrer Wahrnehmung einladen will.

KRISENSTAB ist ein Lehr-Forschungs-Projekt zur Entwicklung partizipativer Vermittlungsformate im Rahmen des Kooperationsprojekts MAKING CRISES VISIBLE. Der KRISENSTAB operiert als eigenständige Einheit an der Schnittstelle von Ausstellung und Rahmenprogramm und richtet seinen Fokus dabei insbesondere auf den Komplex der (Un)Sichtbarkeit von Krisen im Spannungsfeld individueller und gesellschaftlicher Bilder, von Krisen-Imaginationen und Krisen-Dokumentationen, der im Rahmen von MAKING CRISES VISIBLE eine zentrale Rolle spielt.

Kuni, Verena

V + S Made By Machines. K.I. und/als Kunst

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Ort: Sophienstr. 1-3 – 206

L2/L5 M4=3CPs; L3 M5/M6/M9=3CPs, BA KMKB M4=2CPs/M6=(V 2CPs/ S 3CPs); MA KMKB M3ab=(S FW 3+3CPs)/M6ab=(S FW 3+3CPs)/M7=(V 2CPs/ S 3CPs+MP 3CPs); MA Ästhetik; MA Curatorial Studies; Gender Studies; Andere Studiengänge: freier Wahlbereich nach Absprache

2018 wird ein von einer KI ‚gemaltes‘ Bild für mehr als 400.000 Dollar bei Christie's versteigert. Bereits zwei Jahre zuvor bewerten Expert*innen mehrere Gemälde einer KI-Anwendung als qualitativ hochwertiger als solche, die von Künstler*innen auf der Art Basel gezeigt werden. Wenn lernfähige Systeme anhand von Bilddatenbanken Malerei studieren und auf dem Markt erfolgreich sein können: was bedeutet dies für die Zukunft der Kunst?

Nun ist die Idee einer Maschinenkunst alles andere als neu: 1774 präsentierte der Schweizer Uhrmacher Pierre Jaquet-Droz seine Zeichner-Automate; an die zweihundert Jahre später ließ Jean Tinguely kleine und große Maschinen zeichnen und malen. Computer und von Rechnern gesteuerte Roboter werden schon seit der zweiten Hälfte des Jahrhunderts als Zeichenmaschinen eingesetzt – heute kann jedes Kind mit wenigen Bauteilen seinen eigenen Zeichenbot basteln. Und bereits Ende der 1990er Jahre fragte die Künstlerin Cornelia Sollfrank danach, was passiert, wenn man Autorschaft an Programme delegiert.

Tatsächlich zeigt ein genauerer Blick auf die Szene: Wenn sich zeitgenössische Künstler*innen für KI interessieren, dann kann sich ein sehr viel breiteres Spektrum an Fragen und Perspektiven eröffnen als es die eingangs genannten Projekte vermuten lassen – einschließlich solcher, die sich grundlegend mit den Konsequenzen der bereits jetzt durchaus vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von „Künstlicher“ bzw. „Maschineller Intelligenz“ für die Gesellschaft befassen.

Vor diesem Hintergrund wollen wir uns anhand konkreter Fallstudien das Spannungsfeld von Künstlicher Intelligenz, „Künstlerischer Intelligenz“ und Kunst gemeinsam erschließen.

Otto, Laura

PS Einführung in die Kulturtheorien

Zeit: Mo, 16-18 Uhr (Gruppe 1), Di 16-18 (Gruppe 2)

Ort: SH 4.106 (Gruppe 1), SH 2.106 (Gruppe 2)

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Alsoufi, Rana; Basol, Ayse

S Eheschließung und Scheidung zwischen Sira und Jurisprudenz

Zeit: Di, 16-16 Uhr c.t.

Ort: Jur 207

MA Ist 3; MA Ist 5

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

! *In dieser Veranstaltung werden Texte in arabischer Sprache gelesen. Teilnehmen dürfen nur Masterstudierende des Fachs Islamische Studien, die über entsprechende Sprachkenntnisse verfügen!*

Omerika, Armina

V Ideengeschichte des Islams als Teil der global intellectual history

Zeit: Di, 12-14 Uhr c.t.

Ort: Hörsaaltrakt Bockenheim - H I

BA Ist 9 (2017); BA Ist 9 (2015); BA Ist 7-1 (2011); LA L2 IR 7 (2016); LA L3 IR 7 (2016); BA RW 009d (2016) HF; MA RW 028d (2016)

Die Vorlesung thematisiert die ideengeschichtlichen Entwicklungen des Themenkomplexes „Erneuerung“ in der Geschichte des Islams, wobei insbesondere die Instrumentalisierung dieser Konzepte durch soziale Bewegungen in der islamischen Welt seit dem 18. Jahrhundert zur Sprache kommt. Im ersten Drittel der Vorlesung werden verschiedene Begriffe des semantischen Repertoires der Erneuerung (wie z.B. iḥyaʾ, tagdid, bidʿa, iṣlah, reform/Reform...) auf der Basis von Texten aus verschiedenen Disziplinen und Genres der islamischen Geistesgeschichte in ihren Bedeutungszusammenhängen und intertextuellen Bezügen rekonstruiert, analysiert und ideengeschichtlich eingeordnet. Der zweite Teil der Vorlesung widmet sich Reformbewegungen in der islamischen Welt seit dem 18. Jahrhundert, und der Ausgestaltung des Reform- und Erneuerungsgedankens durch ihre Akteure.

Seker, Nimet

S Geschlechterkonfigurationen im Koran und in der Exegese

Zeit: Di, 16-18 Uhr c.t.

Ort: Jur 207

MA Ist 3-1/3-2, 5 (2013); MA RW 027d (2016); MA RW 006 (IR) (2011)

Im Seminar werden ausgewählte Themen anhand einer Bandbreite von Texten vertieft und diskutiert: Schöpfung der Geschlechter, Gleichwertigkeit von Mann und Frau, Frauen als religiöse und politische Führer, Polygynie des Mannes, Körper/Körperpraktiken und Sexualität. Im Fokus stehen Koranverse, die am Korantext selbst und an vormodernen Tafsir-Werken studiert werden. Hinzu kommen aktuelle Sekundärtexte. Das Seminar basiert auf Textarbeit mit vormodernen arabischen sowie englischsprachigen Texten. Die Vorbereitung der Texte stellt eine Notwendigkeit für die erfolgreiche Teilnahme am Seminar dar.

In dieser Veranstaltung werden Texte in arabischer Sprache gelesen. Zur Teilnahme sind entsprechende Kenntnisse und ein Grundwissen über den Islam erforderlich!



Fachbereich 10: Neuere Philologien

Institut für deutsche Literatur und ihre Didaktik

Lechtermann, Christina

V Grüß Dich, Maria! – Über die Erfindung einer literarischen Figur

Zeit: Mo, 16-18 Uhr

Ort: HZ 6

GER Q-1.1+2; GER Q-5.1+2; GER O-1.1+3; alte PO: L 3: FW 5.1+3; MA GER:MA-1+6+7

Aus der Perspektive einer säkularen Text-Wissenschaft, wie es die Altgermanistik ist, erscheint Maria v.a. als eines: als ein immer neuer Erzählanlass und somit als eine ausgesprochen produktive literarische Figur. Nichtsdestoweniger ist sie von der Forschung, die diese Figur meistens unter christologischer, theologischer, sozial- oder frömmigkeitsgeschichtlicher Perspektive betrachtet hat, bisher kaum als solche untersucht worden; und während die Kunstgeschichte früh die Entwicklung einer entsprechenden Ikonographie nachgezeichnet und die ästhetische Produktivität bestimmter Typen herausgearbeitet hat, fehlt Vergleichbares für die literarische Figur ‚Maria‘. Die Vorlesung soll dieser Figur vor allem für das volkssprachliche Erzählen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit nachgehen, wird jedoch auch Mischformen auf der Grenze zwischen erzählenden und lyrischen Formen in den Blick nehmen. Ihr methodischer Ansatzpunkt ist ein doppelter Begriff von ‚Figur‘, der narratologische und poetologische Aspekte miteinander verschränkt.

Shah, Mira

BS Drecksbraten und Sorgenkinder. Vor-Geschichten des Psychopathischen

Zeit: Einzeltermine, siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

BA GER Q-6 (O-2), alte PO: L3: FW 5,2 u. FW 5,2 FW 6,2; neue PO : L3: FW 6,2, FW 7,2; MA-3, MA-4, MA-5, MA-6; MA Ae 2.2

Böse Kinder ‚boomen‘ in der Gegenwart, ob als Clemens J. Setz‘ Indigo-Kinder, als genuine Psychopath/innen, wie sie diverse Kinofilme bevölkern, als Täter/innen so genannter ‚School Shootings‘ oder als Gegenstand derzeit aktueller ethischer, juristischer und politischer Diskurse um die Rückholung von Dschihadist/innen.

Wir wollen jedoch hinter den populärkulturellen Glanz der Gegenwart schauen und motiv-, literatur-, wissens- und diskursgeschichtlich danach fragen, wie ab Mitte des 19. Jahrhunderts verschiedene Narrative des bösen Kindes entstehen konnten, die dieses psychopathologisch und entwicklungspsychologisch, evolutionstheoretisch, kolonialpolitisch, kunstästhetisch und literarisch von den romantischen Konstruktionen des Kindes als poetischer Daseinsform um 1800 emanzipiert und in eine Reihe mit Michel Foucaults Ordnungen destabilisierenden ‚Menschenmonstern‘ gestellt haben. Zur Lektüre stehen dabei sowohl literarische als auch psychiatrische/psychologische, kriminologische oder naturwissenschaftliche Texte.

Zur Vorbereitung empfiehlt sich die Beschäftigung mit einer ‚Lieblingsfigur‘ des bösen Kindes, anhand derer Sie Ihr Interesse am Kurs kurz darstellen können, sowie ein Blick in Philippe Ariès‘ *Geschichte der Kindheit*.

Taylor, Nathan J.

S Schwache Typen. Literarische Typologie zur Einführung

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Ort: SH 5.105

BA GER Q-2,1; O-2; LA (alte PO): L1: FD/FW 2,3; L2/5: FW 3,2; L3: FW 2,3; (neue PO): L1:FW 2,2; L2/5: FW 4,1+2; L3: FW 3

Was bedeutet es, ein ‚Typ‘ oder ‚typisch‘ zu sein? Was meint man, wenn man von ‚Typen‘ (Stereo-, Arche-, Proto-, Phäno- usw.) spricht? Woran erkennt man einen ‚Typ‘ und wie kommen ‚Typen‘ überhaupt zustande? Die Literaturwissenschaft widmet sich schon lange solchen Fragen, genauso wie die Literatur schon seit Jeher an der Produktion von ‚Typen‘ und an der Lesbarkeit sozialer Gestalten arbeitet. Daran anknüpfend untersucht dieses Seminar die Logik und Herausbildung von ‚Typen‘ und ‚Typischem‘ durch die Lektüre einiger exemplarischer literarischer Texten, die einem besonderen Typus gewidmet sind, nämlich: schwachen Typen. Dabei verfolgt das Seminar ein doppeltes Ziel: Es bietet eine Einführung in die literarische Typologie (und verwandte Bereiche: Physiognomie, Gestaltpsychologie, Soziologie, usw.) und fragt gleichzeitig nach der politischen Dimension bzw. Aktualität eines gewissen sozialen Bilds der Männlichkeit, das insbesondere in der Zwischenkriegszeit virulent war (als Mitläufer, Duckmäuser oder Drückeberger). Einen Einblick in die Problematik gewinnen wir unter anderem durch Texte von Erich Auerbach, Georg Lukács, Deidre Lynch, Helmuth Lethen, Franco Moretti, Georg Simmel, Max Weber und Alex Woloch. Danach widmen wir uns der Analyse und Diskussion der Darstellungs- und Erzählverfahren, die an der Produktion von Typen, Figuren und Charakteren mitwirken. Grundlage hierfür sind Romane von Oskar Maria Graf, Siegfried Kracauer, Heinrich Mann.

Wernli, Martina

S #DieKanon

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Ort: SH 3.109

PO 2008: L3 – FW 5,2(+3) L3 – FW 6,2; PO neu: L 3 FW 6,2, FW 7,2; GER BA – GER Q-6 BA – GER O-2 (Q-6)

Im Sommer 2018 veröffentlichte Die Zeit eine Liste eines Bildungskanons mit hauptsächlich männlichen Namen. Daraufhin erarbeiteten Autorinnen und Journalistinnen unter dem Hashtag „Die Kanon“, eine Art Gegenliste mit weiblicher Besetzung. Und was macht die Literaturwissenschaft?

Literaturgeschichtsschreibung ist häufig geprägt vom Narrativ der berühmten Männer – Frauen werden dann erwähnt, wenn sie die ‚Frau von‘, die ‚Schwester von‘ oder die ‚Mutter von‘ sind. Im Seminar lesen wir uns einmal durch eine Literaturgeschichte von Frauen und fragen uns dabei, ob es denn so etwas wie ‚weibliches‘ Schreiben tatsächlich gibt und wie sich die Bedingungen des Schreibens für Frauen im Laufe der Jahrhunderte geändert haben. Mit Texten u.a. von Catharina Regina von Greiffenberg, Karoline von Günderrode, Annette von Droste-Hülshoff, Mary Wollstonecraft, Irmgard Keun, Marlen Haushofer, Simone de Beauvoir, Ingeborg Bachmann, Judith Butler und Herta Müller.

Zum Seminar wird gemeinsam ein Blog verfasst.

Lillge, Claudia

HS For Janeites Only! Jane Austen's Novels and Their Global Reception

Zeit: Mo, 14-16 Uhr

Ort: IG 0.254

BA ES 3.1, L3 FW3

Have you ever celebrated tea parties with your friends while the BBC broadcasted a „Pride and Prejudice“ adaptation? Have you ever filled in a personality quiz that asked: „Which Jane Austen character are you?“ Do you perhaps have a teacup on your desk featuring a quotation by or a portrait of Jane Austen? – If one or all of these facts are true for you, you might be (more or less) part of the Janeite literary subculture.

This seminar is open to all present or future Janeites who want to study one of the most brilliant and superb oeuvres of world literature and who want to learn what is so very particular about Austen's highly praised economy of art. Diving into her world of landed gentry we will find out that this world is by no means narrow and counters the so-called ‚myth of limitation‘ in many ways. We will read the early works „Northanger Abbey“, „Pride and Prejudice“ as well as the Chawton House novels „Mansfield Park“ and „Emma“. Additionally, we are going to follow the global reception of Austen's novels in various media (including Bollywood film). Please use the summertime for reading or re-reading the novels (any edition will do).

Löffler, Philipp

S Ethics in/and Literature

Zeit: Mi, 16-18 Uhr

Ort: IG 454

MA AS - OM American Literature/American Culture; PM American Literature and Culture/Media Studies & Cultural Theory; L2-E-FW 3 4-6 (3), L3-E-FW 3 5-8 (3), L3-E-FW 4 5-8 (4), L5-E-FW 3 4-6 (3)

This seminar centers around a bundle of questions that posit a connection between the formal and aesthetic qualities of literature and the life worlds in which literature is consumed. Can literature be life changing? Can particular books help us reach out to or maintain specific moral and philosophical standards? Is there a politics of literature? If literary texts represent a set of ethico-political core values, what are the institutions that make them binding and reliable? How can we describe the moral and political responsibility of authors and readers as they produce or engage with specific literary artifacts? An academic child of 1980s, the “Ethical Turn” in literary studies has by now become an established field of scholarship, branching out into ethnicity, gender, and queer studies, post-9/11 literary discourses, and debates at the interface between literature and law. In our seminar, we will read a selection of programmatic theoretical texts that will help us to understand the relationship between literature and ethics. And we will read three novels to probe some of our more theoretical findings: Vladimir Nabokov *Lolita*, Bret Easton Ellis *American Psycho*, Toni Morrison *Beloved*.

Majewska, Magdalena

S Rules of Engagement: Love and Courtship in American Novels

Zeit: Mi, 14-16 Uhr

Ort: SH 1.105

MA AS, L2-E-FW 3 4-6 (3), L3-E-FW 3 5-8 (3), L3-E-FW 4 5-8 (4), L5-E-FW 3 4-6 (3), OM American Literature/American Culture; PM American Literature and Culture/Media Studies & Cultural Theory / MA Comparative Literature, MA Ästhetik

This reading-intensive course will focus on the theme of love and courtship in American novels written between the late 18th century and the early 20th century. We will investigate changing historical configurations of sexuality, desire, and marriage while paying attention to different literary modes and conventions, e.g. sentimentalism, realism, modernism.

Authors may include Susanna Rowson, Henry James, Edith Wharton, Kate Chopin, Willa Cather, Nella Larsen, Zora Neale Hurston, F. Scott Fitzgerald.

Scheurer, Maren

S Stories of Illness: Medical Humanities and Contemporary Literature

Zeit: Di, 14-16 Uhr

Ort: IG 0.254

BA ES 3.1 + 3.2 / MA ALCM 2, 3, 5 / L3 FW3 + FW4

In recent years, the interdisciplinary field of Medical Humanities has gained more and more traction in humanities departments and critical discourse. The intersections between medicine, the social sciences, philosophy, and the arts explored in the Medical Humanities point not only to the larger biological, psychological, sociological, and cultural complexity involved in our understanding of illness and health but also to questions of medical ethics and interpretation, in which the fields productively inform each other. Thus, they take up a dialogue with a long history: the representation of medical procedures and diseases, the diagnostic hermeneutics of the doctor and the subjectivity of the patient, as well as the aesthetics of illness and the metaphoric potential of the diseased body have always fascinated artists in their efforts to tackle liminal experiences such as disease, mental disorders, and death. This seminar seeks to explore these connections through contemporary literature and theory. We will look at recent theoretical approaches to the medical case study, metaphors of illness and disability, narrative ethics, and graphic medicine to develop critical tools to deal with literary stories of illness, including Oliver Sacks's case studies, A. S. Byatt's and Alice Munro's short stories, Jeanette Winterson's novel *Written on the Body*, and Katie Green's graphic memoir *Lighter than My Shadow*.

Scholz, Susanne

HS Victorian Women's Poetry

Zeit: Mo, 12-14 Uhr

Ort: IG 254

BA ES 3.1 / L3 FW3

The Victorian age is commonly thought to be no good age for women: sexual bigotry, social dependence and rigid behaviour norms do not seem the right conditions for women to develop a voice of their own. While male poets could articulate their concerns freely, female poets (or 'poetesses') had neither the freedom of speech nor a literary tradition to look back to when they ventured into what was perceived to be male intellectual territory. This seminar will look at the ways in which writers like Christina Rossetti, Elizabeth Barrett Browning, Augusta Webster, Constance Naden and others related to the social and cultural concerns of their time and how they 'fashioned' a voice of their own.

Institut für Theater-, Film-, und Medienwissenschaften

Bendukat, Inga

„Alle oder nirgends!“ - Theater zwischen Solidarität und Gemeinschaft, Kollektivität und Protest

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Ort: IG 1.411

BA TFM: GM1, ÄT

„Alle oder nirgends!“ - In den letzten Jahren wurde vermehrt die Forderung nach einem Theater, das sich durch Zugänglichkeit und Diversität, durch Pluralität, den stetigen Abbau von Hierarchien und die zunehmenden Demokratisierung der Institutionen kennzeichnet, hörbar. Ein *Theater der Vielen*, das sich als Gegenkonzept zum Erstarken des Rechtspopulismus, als Ort der Offenheit, der Gemeinschaft und der Solidarität versteht. Doch wie ist ein solches *Theater der Vielen* denkbar? Worin liegt der Unterschied eine Gemeinschaft als Nation, als Volk oder als Kollektiv zu begreifen und was bedeutet dieser Unterschied für Begriffe des Nationaltheaters, der Volksbühne oder des Theaterkollektivs? Worin unterscheiden sich die Arbeitsweisen und die Räume, die durch diese geschaffen werden? Inwiefern kann Theater als solidarische Institution einen Ort schaffen, der sich staatlichen Richtlinien und gesellschaftlichen Ordnungen widersetzt und eine neue Form der Öffentlichkeit schafft? Wer ist dieses *andere Wir* der *Vielen* und wie kann dieses *Wir* in den Theaters erscheinen, ohne in die Logik des Betriebs programmatisch integriert zu werden? Und was passiert, wenn diese Gemeinschaft scheitert? Wer oder was ist der Rest dieser Gemeinschaft, der Asoziale, der das Kollektiv gefährdet oder hinterfragt? Führt der Ausbruch des Einzelnen zum kommenden Aufstand der *Vielen*? Und ist Solidarität schon ein Ausdruck des Protests?

Ausgehend von theoretischen und literarischen Texten, als auch praktischen Arbeiten soll sich im Seminar den Fragen nach der Konstruktion von Gemeinschaft, der Solidarität und der Kollektivität, dem Zusammenhalt und der Position des*der Einzelnen in diesem, von unterschiedlichen Ausgangspunkten genähert werden. Theater wird hierbei stets als Laboratorium, als reale Utopie und Versprechen von Gemeinschaft gesucht und befragt.

Anhand von Texten von Nancy, Butler und Foucault werden Konzepte von Gemeinschaft und Verantwortung diskutiert. Mit Brechts *Fatzer* gerät die Gemeinschaft in Gefahr, der Einzelne ist ihre Störung und wird gleichzeitig als Potential einer *anderen* Kollektivität begriffen. Mit Blick auf zeitgenössische Theatergruppen (Swoosh Lieu, She She Pop, theatercombinat, Schlingensiefel, Ligna) sollen kollektive Theaterpraxen diskutiert und gefragt werden, inwiefern Kollektivität den öffentlichen Raum infragestellen und ein Ausdruck des Protest darstellen kann und ein anderes, solidarisches Theater gefordert werden kann.

Hediger, Vinzenz
S 21st Century Disney

Zeit: Mi, 8-12 Uhr

Ort: IG 7.312

BA TFM: GM 2, GP / MA TFM: VM F2, TM F1 / IMACS: 1, 3, 5, 7, 8 / MA FK: BM G,T,Ä
/ MA AE: 2.4

Since the late 1920s, Disney been one of the strongest brand in filmed entertainment. Originally known for its technologically innovative animation films – Disney produced the first animated sound film in 1928, the first animated color film in 1933, and the first feature-length animated film, “Snow White”, in 1937 – the studio branched out into nature documentaries and television programming in the 1950s before achieving financial stability with the opening of Disneyland in Anaheim in 1955. One of the main beneficiaries of the home video boom of the 1980s, Disney emerged as one of the key players in the global media industry in the 1990s with the acquisition of ABC, a television network, and smaller studios such as Miramax. While Disney originally missed out on the transition to digital animation, it expanded its portfolio through the takeover of Pixar in 2006 and of Marvel Comics in 2009, thus laying the groundwork for the continuing success of the various Marvel-based blockbuster franchises. With the merger with 21st Century-Fox in 2018, through which Disney secured the rights to the Star Wars franchise (as well as numerous other popular formats and programs, including “The Simpsons”), Disney is poised to become the single most important Hollywood player in the global digital economy.

This course proposes to approach the Disney phenomenon from a variety of angles:

In a first step, we will reconstruct the history of Disney animation films from both a technological perspective, with a particular focus on issues of representation in terms of race, class and gender.

In a second step, we will analyze the role of Disney theme parks and the synergies and interactions between filmed entertainment, tourism and the aesthetics of the theme park experience.

In a third step, we will trace Disney’s business history and look at the economics industry structure of Disney in the 21st century.

Hetterich, Josefine
S Films & Feminisms

Zeit: Mo, 12-16 Uhr

Ort: IG 7.312

BA TFM: GM 2, ÄT / MA TFM: BM, VM F1 / IMACS: 1, 2 / MA FK: BM G,T,Ä / MA AE: 2.4

In diesem Seminar werden aktuelle Positionen der feministischen Theorie gemeinsam mit Filmen von Frauen* diskutiert. Beide nehmen in der Filmwissenschaft oft noch immer eine marginale Position ein, weshalb dieses Seminar eine gegenläufige Zitationspolitik verfolgt: Es werden keine Arbeiten von weißen, heterosexuellen cis Männern gelesen oder gezeigt. Die theoretischen Positionen umfassen intersektionale, transnationale, postkoloniale, black, queer, und trans Feminismen. Das Filmprogramm setzt sich zusammen aus Featurefilmen wie „Born In Flames“ (Lizzie Borden, 1983) und „Daughters of the Dust“ (Julie Dash, 1991), Dokumentarfilmen wie „Gendernauts“ (Monika Treut,

1999) und "13th" (Ava DuVernay, 2016), Experimentalfilmen wie "Dyketactics" (Barbara Hammer, 1973) und "Daisies" (Věra Chytilová, 1966). Gegenstand der Untersuchung wird sein, welche Berührungspunkte, Verbindungslinien und Potentiale zum Vorschein treten, wenn diese Arbeiten zusammen und nebeneinander rezipiert werden.

Lippert, Renate

S „Schwarze Haut, weiße Masken“. Filme des New Black Cinema

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: IG 7.312

BA TFM: GM 2, ÄT / MA TFM: VM F1 / IMACS: 1, 4, 5 / MA AE: 2.4

Eine erstaunliche Zahl an aktuellen Filmen von und mit Schwarzen reflektiert auf unterschiedlichste Weise schwarze Themen, rassistische Politik, schwarze Geschichte und Identität. In den USA spricht man längst von einer „New Wave of Black Cinema“.

Im Seminar wollen wir vor allem Filme untersuchen, die eine dezidiert schwarze Perspektive einnehmen und insbesondere Aspekte von Geschlecht und Race, Sexualität und Fragen der Sichtbarkeit, sowie die ästhetischen Potentiale im gegenwärtigen New Black Cinema in den Blick nehmen.

Otto, Leonie

S Einführung in die Theaterwissenschaft

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Ort: IG 7.214

BA TFM: BM 1

Die Einführung in die Theaterwissenschaft soll auf der Basis von Theatertexten und Theaterstücken Zugang zu zentralen Fragen gegenwärtiger Theatertheorie und -praxis vermitteln. Wie in der langen Geschichte des abendländischen Theaters bis 1750 und im Welttheater insgesamt ist für heutige Theaterforschung – zumal dann, wenn sie sich als kritische Theorie begreift – Theater mehr und anderes als bloß ein dramatischer Text und seine Inszenierung und wird entsprechend auf verschiedenen Ebenen untersucht. Ausgehend von einem Blick auf Schwerpunkte gegenwärtiger Theaterwissenschaft und die Geschichte des Faches werden wir uns anhand verschiedener exemplarischer Texte mit der Geschichte, der Theorie und der Analyse des Theaters beschäftigen, etwa mit den Aspekten Inszenierung, Raum, Zeit, Körper, Illusion und Publikum. Die in Lektüre und Diskussion gewonnenen Einsichten bzw. das gewachsene Problembewusstsein sollen auch in die Analyse aktueller Inszenierungen einfließen, wobei dabei zugleich die theoretischen Texte auf ihre Brauchbarkeit hin befragt werden sollen.

Darüber hinaus enthält die Einführung in die Theaterwissenschaft eine Inszenierungsübung, die in der ersten Sitzung erläutert und gegen Ende des Semesters vorgestellt wird. Diesem praktischen Anteil des Seminars liegt die Annahme zugrunde, dass eigene Erfahrungen mit dem szenischen Arbeiten ein präziseres Beobachten und Verstehen szenischer Prozesse ermöglichen.

Otto, Leonie

S Historische Körper. Vorstellungen von Natürlichkeit im Theater und Tanz des 17. Jahrhunderts

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: IG 1.411

BA TFM: ÄT, GP / MA TFM: VM T2 / MA Dramaturgie: 2.1 / MA CDPR: 2.1

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Romanistik

Diz Vidal, Martín

S La Tribuna y el naturalismo de Emilia Pardo Bazán

Zeit: Mo, 16-18 Uhr

Ort: IG 0.254

BA 2018 HF+NF Q-2a:2; BA 2010 HF Q-2:2; BA 2010 NF Q-3 NF:1/L3 ES A-L:2

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Diese Veranstaltung wird in spanischer Sprache gehalten. Zur Teilnahme sind entsprechende Kenntnisse erforderlich!



Kuwalewski, Anna

S Fin de siècle Phantasien: Exotisme - Orientalisme - Japonisme

Zeit: Mo, 14-16 Uhr

Ort: SH 1.105

BA HF+NF 2018 Q-2:2, Q-2a:1, Q-2a:2; BA HF 2010 Q-2:2; NF 2010 Q-3 NF:1; L3 FR A-L:1, A-L:2, L2 A-SL:2

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

In dieser Veranstaltung werden Texte in den romanischen Sprachen gelesen. Zur Teilnahme sind entsprechende Kenntnisse erforderlich!



Schönwälder, Lena

S Don Juan, Femme fatale und Hermaphrodit: Erzählungen von Geschlecht in der französischen Literatur

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Ort: NG 2.701

BA ROM HF+NF 2018 Q-2a:2; BA HF 2010 Q-2:2; BA NF 2010 Q-3 NF:1; L3 FR A-L:2, L2 A-SL:2

La littérature nous présente de nombreux exemples de types et personnages fascinants : soit le séducteur filou, soit la femme séduisante, mais dangereuse ou bien

l'hermaphrodite. Tous ces types – Don Juan, Femme fatale ou l'androgyné – représentent des constructions de masculinité et féminité. Ce cours propose d'analyser de différents textes littéraires (*Dom Juan de Molière*, « Le plus bel amour de Don Juan » de Barbey d'Aurevilly, Baudelaire, « Hérodias » de Flaubert et *Mademoiselle de Maupin* de Théophile Gautier) pour mettre en évidence les codes de genre qu'ils mettent en scène, en les considérant dans leurs contextes respectifs.

! *In dieser Veranstaltung werden Texte in den romanischen Sprachen gelesen. Zur Teilnahme sind entsprechende Kenntnisse erforderlich!*

Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Kasper, Judith

HS "Gender Transformations: From Myth to Technical Realizability"

Zeit: Einzeltermine, siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Theoretical thought of the past decades has radicalized the traditional notion of transformation, forcing us in the process to revisit the fictions and fantasies associated with it. Destabilizing received notions of generic distinctions (esp. gender binarism), it invites us to think in new ways about genre, gender and sexual difference. To approach the emerging phenomenon of trans in all its semantic complexity and to locate it structurally in relation to issues of translation, (poetic and metaphorical) transport and transvestism, the seminar will proceed in a necessarily interdisciplinary manner, drawing on recent work in cultural studies, literary criticism, classics, and psychoanalysis. Examining current aesthetic, ethical and juridical debates against the background of the European literary tradition and the fantasies of gender transformation contained within it, the seminar will ask how what had remained heretofore on the level of fantasy and myth has in recent years been transformed through drug treatments and medical procedures into a new world of viable options and concrete realities. How do such technical "advances" in turn affect the realms of fantasy, poetry, technology and the law?

We will read and discuss texts by Plato, Aristophanes, Ovid, Apuleius, Balzac, Mallarmé, Proust and recent novels and films on transgender issues.

! *Kursteilnehmer*innen, die nicht Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft studieren, müssen alle im Rahmen der Veranstaltung aufkommenden Reisekosten selbst übernehmen!*

Sauter, Caroline

HS „Feministische Bibellektüren“

Zeit: Mo, 10-12 Uhr

Ort: IG 1.301

BA10 Q1(II); Q2.1, Q2.2; Q3.2 BA17 Q1.1; Q2.1 MA-CompLit-1; MA-CompLit-AVL-2

Die Bibel ist und bleibt eine derjenigen Schriften der Weltliteratur, an der sich im Verlauf der Geistesgeschichte viele Ideologien und Denkrichtungen abgearbeitet haben. Insbesondere seit den späten 1960er Jahren widmen sich innerhalb des Judentums wie auch des Christentums feministische Theologinnen und Theoretikerinnen des biblischen Ka-

nons. Oft nehmen feministische Bibellektüren biblische Frauenfiguren in den Blick, betrachten aber auch die Macht- und Gesellschaftsstrukturen der biblischen Lebenswelt kritisch und stellen ausgehend von ihren Lektüren traditionelle Gottesbilder und religiöse Institutionen und Praktiken in Frage. Eine Reihe von Autorinnen befasst sich dabei insbesondere mit der Bibel als Literatur und liest die poetische Sprache der Bibel unter feministischer Perspektive (neu). Nicht nur auf der Ebene der Handlung, sondern auch auf einer poetologischen Ebene betreiben diese Bibelleserinnen somit ‚literarischen Feminismus‘. Unser Seminar setzt sich kritisch mit den Positionen und Lektüren von etwa Phyllis Trible, Jo Cheryl Exum, Mieke Bal, Ilana Pardes, Athalya Brenner u.a. auseinander, die die Bibel emphatisch literarisch und zugleich emphatisch feministisch lesen. Dabei werden wir die biblischen Texte als Primärquellen (in Übersetzung) ebenso genau betrachten wie die feministisch-theoretischen Reflexionen zu ihnen. Das Ziel des Seminars ist es, die Verbindung von Feminismus und Literatur(theorie) an einigen der kontroversesten und zugleich kanonischsten Bücher der Literaturgeschichte zu erproben.

Scheurer, Maren
HS Body Matters: Körper, Geschlecht, Medium

Zeit: Di, 10-12 Uhr

Ort: SH 2.106

BA10 Q1(I); Q2.1, Q2.2; Q3.1, Q3.2 BA17 Q1.1, Q1.2; Q2.1, Q2.2; Q3(I) MA-CompLit-2; CompLit-AVL-1; CompLit-AVL-2

Als *pièce de résistance* feministischer und gendertheoretischer Debatten ist der Körper ein zentraler (symbolischer) Austragungsort für eine Reihe von Fragen geworden, die um seine schwer zu fassende und kontroverse Rolle bei der Konstitution von Geschlechtsidentität kreisen. Für die einen ist er Fokus geschlechtsspezifischer Erfahrungen, die im Licht der Literaturtheorie auch das Denken, Lesen und Schreiben erfassen, für die anderen eine Bühne für Performances, die sich von dieser körperlichen Determinierung lösen. Zwischen solchen Positionen zu vermitteln bleibt schwer, denn – frei mit Judith Butler formuliert – haben Körper zwar eindeutig Gewicht, aber sie lösen auch ein Unbehagen aus, das sie zu einem beharrlichen Thema theoretischer und künstlerischer Erkundungen macht. Als eigenständige Medien sprechen Körper und werden zugleich besprochen, wenn sie in medialen Darstellungen überhaupt erst ausgestaltet und diskursiv verfügbar gemacht werden.

Für die Gestalt einer Literatur(wissenschaft) nach dem Feminismus spielt die ästhetische und theoretische Bedeutung des Körpers im Spannungsfeld von „Embodiment“, Körper-Sprache, Geschlechtlichkeit und Medialität daher eine außerordentlich wichtige Rolle, der unser Seminar kritisch nachspüren soll. Denn von „dem“ Körper kann natürlich nicht die Rede sein: Jenseits von „männlichen“ und „weiblichen“ Körpern wollen wir die menschliche Physis auch durch eine intersektionale Perspektivierung mit queeren Identitäten, Disability, Krankheit, Alter und Ethnizität konfrontieren (um nur einige mögliche Schwerpunkte zu nennen). Im Seminar werden wir dazu theoretische Texte immer wieder im Vergleich mit Körperdarstellungen aus der Literatur, dem Film und der bildenden Kunst diskutieren. Ein detaillierter Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Hastenplug, Anne Marlene

W Literarischer Workshop zu Henrik Pontoppidans Roman „Lykke-Per“

Zeit: Einzeltermine, siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Ort: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Vi læser og diskuterer udviklingsromanen "Lykke-Per" (1898-1904), som Henrik Pontoppidan fik Nobelprisen for, og som er en af det 20. århundredes største og vigtigste værker. Romanen er en psykologisk udviklingshistorie, der rummer faderopgør, kærlighedshistorier, teknologiske ambitioner – og et af de stærkeste kvindepotertrætter i dansk litteratur, Jakobe Salomon. Som regel sprænger romanen med sine 700 sider rammen for, hvad man kan nå i et seminar, så derfor vier vi hele denne workshop til den. Alle, der har lyst til at være med til at læse "Lykke-Per", er hjerteligt velkomne!

! *Diese Veranstaltung wird in dänischer Sprache gehalten. Zur Teilnahme sind entsprechende Kenntnisse erforderlich!*

Nordström, Jackie

S Genus i svenska språket

Zeit: Mo, 14-16 Uhr

Ort: IG 0.201

I många språkområden strävar man efter ett könsneutrala språk. Svenskan intar här en särställning med sin upphävning av de grammatiska kategorierna maskulinum och femininum i utrum samt det könsneutrala pronomenet hen. Men är svenskan verkligen ett könsneutralt språk? Vad finns det fortfarande för genusrelaterade problem i svenska språket? Kursen går på djupet med denna fråga med hjälp av den senaste forskningen.

! *Diese Veranstaltung wird in schwedischer Sprache gehalten. Zur Teilnahme sind entsprechende Kenntnisse erforderlich!*

Ort: PEG 2.G 121

SOZ10-BA-KO, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-11, PW-MA-8, GS-BA-6

Das Forschungskolloquium „Biographieforschung und Kulturanalyse“ findet in Kooperation mit dem von der Deutsch-Französischen Hochschule DFH geförderten binationalen deutsch-französischen Netzwerk für Nachwuchswissenschaftler zum Thema „Lebenswege und das Aushandeln von Zugehörigkeiten von Nachkommen aus Zuwanderungsfamilien“ regelmäßig wöchentlich an der Goethe-Universität Frankfurt am Main statt. Es wird ergänzt durch Workshops an der Université de Strasbourg, die durch die DFH finanziert werden. Ein besonderer Fokus gilt dem Aspekt von Migration und Gender. Im Rahmen des binationalen Netzwerks nehmen auch Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler (IfS) und Dr. Irini Siouti (Universität Wien) als Veranstalterinnen am Kolloquium teil.

Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende und Doktorand_innen, die mit qualitativen Forschungsansätzen im Kontext der transnationalen Migrationsforschung arbeiten.

Im Forschungskolloquium erhalten die Teilnehmer_innen die Gelegenheit, ihre Arbeitsvorhaben und Forschungsprojekte in einem interdisziplinären Arbeitszusammenhang vorzustellen. Einen wichtigen Teil des Kolloquiums stellen die Forschungswerkstattsitzen dar, in denen gemeinsam empirisches Material aus laufenden Forschungsprojekten ausgewertet wird. Das Forschungskolloquium findet in der Regel in englischer Sprache statt, die Präsentation von Material kann aber auch auf Deutsch oder auf Französisch erfolgen.

Interdisziplinäre Seminare für Studierende im Basismodul (gilt nur für das alte Zertifikatsprogramm)

Kleiner, Bettina

S Antifeminismus und Antigenderismus

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: PEG 1.G 192

EW-BA5

Postessentialistische Konzepte von Geschlecht und Sexualität und Kontexte, in denen sie thematisiert werden, sind immer wieder Anlass für aufgeladene politische und auch wissenschaftliche Auseinandersetzungen. So sind auch Thematisierungen von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt an Schulen und die Gender Studies an Hochschulen immer wieder Angriffen ausgesetzt. In diesem Seminar stehen mit Antifeminismus und Antigenderismus verknüpfte Diskursstrategien und Debatten im Mittelpunkt, wobei insbesondere Effekte auf Erziehungs- und Bildungseinrichtungen sowie Thematisierungen von Kindheit, Jugend, Familie und Sexualität untersucht werden.

3.2 Einführung Gender Studies

Hilmes, Carola

S Einführung in die literarischen Gender Studies

Zeit: Mi, 14-16 Uhr

Ort: Cas 1.812

Nicht nur im Kontext einer theoretisch informierten Literaturwissenschaft spielen die Gender Studies seit Jahren eine Rolle; auch gesellschafts- und hochschulpolitisch geraten sie immer wieder in die Diskussion. „Wer hat Angst vor Gender?“ war im Sommersemester 2017 eine vom Cornelia Goethe-Centrum organisiert viel beachtete Vorlesungsreihe. Im Seminar wird die Entwicklung der Gender Studies vorgestellt und es sollen einschlägige Konzepte erarbeitet werden. Thematisiert werden die sog. *écriture féminine*, der dekonstruktive Feminismus sowie die Diskursanalyse und Identitätskritik von Judith Butler. In diesem Zusammenhang wird auch von den Queer Studies, den aktuellen, politisierten Konzepten der Gender Studies, die Rede sein. Da Männlichkeit und Weiblichkeit relational aufeinander bezogen sind, werden wir auch über unterschiedliche Konstruktionen von Männlichkeit sprechen. Ergänzend zu dem Reader aus dem Transcript-Verlag werden auch aktuelle politische Texte gelesen. Ein Seminarplan wird zu Beginn des Seminars vorgelegt.

Ruokonen-Engler, Minna-Kristiina

PS Geschlecht, Migration und Intersektionalität: eine Einführung

Zeit: Di, 14-16 Uhr

Ort: SH 3.101

Dieses Proseminar gibt eine Einführung in aktuelle Debatten der Geschlechterforschung unter besonderer Berücksichtigung von Migration. Es werden zentrale geschlechtertheoretische Begriffe und Ansätze erarbeitet, Geschlechterverhältnisse mithilfe von Spiel- und Dokumentarfilmen analysiert sowie aktuelle geschlechter- und diversitätspolitische Fragen diskutiert. Dabei setzen wir uns mit den Themen wie Gender, Sexualität, Männlichkeit, Care und Transnationalität aus einer intersektionellen Perspektive auseinander.

Nobrega, Onur Suzan

PS Einführung in die Geschlechterforschung

Zeit: Mo, 12-14 Uhr

Ort: SH 5.105

Dieses Proseminar bietet BA Studierenden eine Einführung in die Geschlechterforschung. Dabei begreift der Kurs die internationale Geschlechterforschung als ein interdisziplinäres Forschungsgebiet, das machtkritische Fragen über die gesellschaftlichen Bedeutungen von Geschlechtskonstruktionen und Sexualitäten, wie auch deren Verbindungen zu weiteren Diskriminierungserfahrungen – u.a. im Zusammenhang mit kolonialistischen, rassistischen und klassistischen Strukturen und gelebten Erfahrungen – aufwirft und analysiert. Anhand der Lektüre (dt./engl.) Grundlagentexte der internationalen Geschlechterforschung, bietet der Kurs Studierenden eine Übersicht über die Grundbegriffe und Entwicklungen in der Geschlechterforschung von ihren Anfängen bis heute. Nebst der theoretischen Auseinandersetzung mit Schlüsselkonzepten und Ideen, geht es in dem Kurs um deren empirische Anwendung mittels konkreter Beispiele, die wir gemeinsam analysieren werden.

3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Zu dieser öffentlichen interdisziplinären Colloquiumsreihe sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Der Titel der Reihe lautet in diesem Semester:

Trans*Formationen

Zeit & Ort: Mi, 18-20 Uhr (c.t.), PEG 1.G 191

Konzeption & Planung: Tina Breidenich, Bettina Kleiner, Marianne Schmidbaur, Franziska Vaessen

Koordination: Lucas Schucht

Die Kämpfe von trans-Personen werden seit einigen Jahren verstärkt sichtbar. Mit der zunehmenden rechtlichen Anerkennung („Dritte Option“) stellt sich die Frage nach den Spielregeln, Begründungen, Widerständen und Sanktionen zur Aufrechterhaltung zweigeschlechtlicher Ordnungen. Gleichzeitig werden die vielfältigen Lebensweisen, -realitäten und -erfahrungen von Trans*personen vor allem im Kontext der Trans* und Queer Studies verstärkt untersucht und diskutiert: Im Rahmen akademischer und aktivistischer Kontexte wird dabei ein Perspektivenwechsel initiiert: Zuvor marginalisierte Perspektiven, Erfahrungen und Wissensproduktionen von Personen, die sich als nicht-binär, trans*, inter*, gendervariant oder gender-nonconforming verstehen, werden ins Zentrum gerückt. Aus einer neuen Position wird so ein Licht auf vielfältige Trans*Lebensweisen geworfen.

Die sich seit zwei Jahrzehnten auch in Deutschland formierenden Transgender Studies nehmen diese Fragen in den Blick und verstehen sich explizit als (wissenschafts) kritisches Projekt. In Abgrenzung von Ansätzen, die Trans*Geschlechtlichkeit als Phänomen beleuchten, an dem sich das Normale und Allgemeine konkretisieren lässt, setzen die Transgender Studies Trans*perspektiven zentral. Ausgehend von der Infragestellung der Norm naturalisierter Zweigeschlechtlichkeit und den Privilegien, die mit der Identifikation des mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht verbunden sind („Cis*Genderismus“), sind Analysen medizinischer und rechtlicher Regulierungen, unterschiedlich gelagerter Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen sowie eigensinniger Existenzweisen, kultureller und künstlerischer Artikulationen und Potenziale kollektiver Praktiken von Trans*Personen wichtige, inter/transdisziplinäre Forschungsfelder. So können nicht nur verändernde, objektivierende und pathologisierende Modi akademischer Wissenschaftsproduktion in Frage gestellt, sondern auch neues Wissen hervorgebracht werden. Als interdisziplinärer Ansatz weisen die Transgender Studies dabei vielfältige Schnittstellen mit anderen Forschungsperspektiven und Disziplinen auf.

Im aktuellen Colloquium werden insbesondere Fragen der Bildung und Pädagogik adressiert. Eröffnet wird die Vortragsreihe mit einer bildungstheoretischen Perspektive auf „Trans*formationen“. Zum Abschluss findet eine Podiumsdiskussion zu Trans*pädagogen und queerer Bildungsarbeit statt.

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Wintersemester 2019/20 an folgenden Terminen statt:

23.10.19

Zur Vulnerabilität (in) der Transformation
Veronika Magyar-Haas, Universität Zürich

13.11.19

Theorizing gender at the border. Biometric Technologies and Trans and Non-Binary Subjectivities
Chris Quinan, Universität Utrecht

27.11.19

Exit Gender
Lann Hornscheidt

04.12.19

Wenn der rote Faden Knoten schlägt. Queering Biographicity als meth(odolog)ische Antwort auf die spätmoderne ‚Komplexitätsoxidation‘
Joris A. Gregor, Friedrich-Schiller-Universität Jena

11.12.19

Transformationen biopolitischer Grenzen: am Beispiel intersektionaler Lebens- und Todespraktiken zu Trans*
Tamás Jules Fütty, Universität Kiel

15.01.19

Exit Routes: On Dereliction and Destitution
Jack Halberstam, Columbia University

29.01.19

Zugehörigkeit(en) im Trans*-Aktivismus
Yv Nay, Universität Wien

05.02.19

Podiumsdiskussion
Moderation: Tina Breidenich, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Weitere Informationen unter www.cgc.uni-frankfurt.de

3.4 Queergehört! – Queere Ringvorlesung

Konzeption & Planung: Frankfurter Autonomes Schwulenreferat

Die Queere Ringvorlesung ist eine studentisch organisierte Vortragsreihe, die das akademische Lehrangebot durch queere und postkoloniale Theorie, sowie Intersektionalität ergänzt. Organisiert durch das Autonome Schwulenreferat bietet die Ringvorlesung nun schon seit mehreren Jahren ein abwechslungsreiches Angebot an Themen und Vorträgen, die sich kritisch und konstruktiv mit Vielfalt, Sexualität_en und gesellschaftspolitischen Zusammenhängen auseinandersetzen.

3 Obligatorische Veranstaltungen

Queer, postkolonial, feministisch: Die Ringvorlesung setzt sich kritisch mit Normativierungs- und Normierungsmechanismen in Politik, Gesellschaft und Wissenschaft auseinander. Die verschiedenen Vorträge verknüpfen dabei Analyse und Handlungsoptionen – und erbringen immer wieder Einblicke in die Arbeit der Referent*innen. Dabei werden gleichzeitig Themenbereiche rund um Diversity, Antidiskriminierungs- und Beratungsarbeit vorgestellt, die auch für die Berufsorientierung vieler Studierender von Interesse sind.

Intersektionalität: Komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Formen und Ebenen von Diskriminierung und Ausgrenzung werden in der Ringvorlesung sichtbar gemacht und anhand von Perspektivwechsel und Analyse verständlich. Akzeptanz und eine respektvolle Kommunikation sind Grundsätze der Queeren Ringvorlesung. Die gemeinsame Diskussion der vorgestellten Inhalte ist ein zentraler Bestandteil der Veranstaltung.

Die Veranstaltung ist öffentlich, alle Interessierten sind herzlich eingeladen an der Ringvorlesung teilzunehmen. Da die wöchentlichen Vorträge unterschiedliche Themen behandeln, könnt ihr jederzeit neu einsteigen und auch mal für einzelne Termine vorbeikommen. Erscheint zahlreich und bringt Eure Freund*innen mit.

Wir freuen uns auf Euch!

22.10.19	What the Fuck!? Bündnis Berlin: Abtreibung revisited. Aktuelle Lage bei Schwangerschaftsabbrüchen in Deutschland
29.10.19	Jann Schweitzer: Der gewöhnliche Homosexuelle revisited. Aktualität und Anspruch einer soziologischen Untersuchung über männliche Homosexuelle in der Bundesrepublik von 1974
05.11.19	Elceta Marsha Ennis: Rassismus & Queerfeindlichkeit im deutschen Asylverfahren
12.11.19	Kirsten Achtelik: Feministische Kämpfe um reproduktive Rechte
10.12.19	Maya: Queer Parenting
28.01.20	F*antifa: Religion und Emanzipation
11.02.20	Louisa Lorenz: Clit Night

Weitere Informationen unter www.queergehoert.de

4 Tagungen und Konferenzen

4.1 Symposium und Workshop: Diffracting AI and Robotics. Decolonial and Feminist Perspectives

11. und 12. Oktober 2019, Renate von Metzler-Saal (Cas. 1.801) und SH 5.101
Organisation: Josef Barla (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Pat Treusch (TU Berlin), Christoph Hubatschke (Universität Wien)

In a striking way, at the very moment intelligent machines are supposed to become a reality, the question what it means to be human and what sociality entails seems to become the focal point in the call for a 'human centered' robotics and AI. While recent research more and more demonstrates that robotics and AI often perpetuate gender and racial biases along with social power relations, the question arises how bias and interests built into robots and programmed into AI, both intentionally and unintentionally, can be identified and deprogrammed. Engaging with these questions, decolonializing, feminist, queer, crip and other critical scholars have emphasized the need for a more just and inclusive future of AI and robotics.

The aim of this symposium is to bring together scholars from different fields of study, opening up the space for truly multi-disciplinary engagements with AI promising to provide us with points of departure for relating responsibility, accountability, and social justice as well as 'our' history, present, and future with AI differently. In doing so, the symposium will not only emphasize the crucial need for including manifold perspectives and reflecting on who is allowed to be part of these discussions and developments, but also aim at opening up the space for concrete interventions.

Ausführlichere Informationen unter www.atgender.eu/activities-2/atgender-spring-conferences

4.2 Tagung: Materiale Gleichheit

14. und 15. Oktober 2019, Forschungszentrum „Normative Ordnungen“
Organisation: Ute Sacksofsky (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Anna Katharina Mangold (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Das Ringen um Gleichheitsverständnisse prägt aktuelle Auseinandersetzungen im nationalen, supranationalen und internationalen Recht. Zu einem rein formalen tritt ein materiales Gleichheitsverständnis. In historischen Kämpfen wird tatsächliche Gleichbehandlung eingefordert, wobei Hierarchien innerhalb diskriminierter Personengruppen sichtbar werden – Ungleichbehandlung ist immer schon intersektional.

Materiale Gleichheitskonzepte stellen die Rechtswissenschaft vor große methodische Herausforderungen, denn hier rücken die Auswirkungen von Normen auf die Lebenswirklichkeit betroffener Personengruppen in den Blick. Eine rein rechtsinterne, normzentrierte Betrachtung muss sich deswegen gegenüber nachbarwissenschaftlichen Wissensbeständen öffnen.

Die Tagung bringt Rechts- und Sozialwissenschaften, Geschichte und Philosophie miteinander ins Gespräch und entfaltet so die Komplexität eines materialen Gleichheitsverständnisses und der mit ihm verbundenen neuen dogmatischen Figuren.

4 Tagungen und Konferenzen

Eine vorherige verbindliche Anmeldung per E-Mail ist Voraussetzung für die Tagungsteilnahme: hommel@jur.uni-frankfurt.de (Anmeldefrist: 15. Oktober 2019). Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt.

4.3 Symposium: Die weibliche Seite Gottes. Darstellungen einer verdrängten Tradition

19.–21. Januar 2020, Renate von Metzler-Saal (Cas. 1.801)

Organisation: Jüdisches Museum Frankfurt am Main, Seminar für Judaistik (Goethe-Universität Frankfurt am Main) und Martin-Buber-Lehrstuhl (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

In der polytheistischen Welt des Alten Orients waren Darstellungen von weiblichen Gottheiten weit verbreitet. Auch bei der Herausbildung des biblischen Monotheismus spielen sie noch eine gewisse Rolle, verflüchtigen sich allerdings in der Zeit nach dem so genannten babylonischen Exil. Fortan wird dem einzigen Gott in der hebräischen Bibel und den sie kommentierenden Auslegungsschriften weniger eine Partnerin zur Seite gestellt, als vielmehr eine weibliche Seite zugesprochen. Diese besteht entweder in allegorischen Figuren, wie etwa der Frau Weisheit in der hebräischen Bibel, in weiblich konnotierten Vorstellungen einer dem Menschen zugewandten Seite Gottes, der „Schechina“, in rabbinischen Schriften oder in dem mittelalterlichen Konzept einer christlichen Mutter Gottes, die unmittelbar Teil der göttlichen Hemisphäre ist. Ziel des Symposiums ist es, die weithin verdrängte Kontinuität zwischen diesen Vorstellungen und der Welt der altorientalischen Göttinnen sichtbar zu machen und deren Bedeutung für die zeitgenössische interdisziplinäre Forschung und die moderne Kunstproduktion hervorzuheben.

Den Ausgangspunkt bilden archäologische Artefakte und Textzeugnisse aus dem Alten Orient, in denen weibliche Gottheitsvorstellungen und die ihnen zugeschriebenen Kräfte, Eigenschaften und Wünsche zum Ausdruck kommen. Ihre Fortsetzung finden diese Vorstellungen einer physisch distinkten Partnerin des einen Gottes in dem Konzept eines distinkt weiblichen, immateriellen Aspekts desselben, der „Schechina“ in der jüdischen, der „Sakina“ in der islamischen und der „Mutter Gottes“ in der christlichen Tradition. Die Veranstaltung thematisiert diese Fortschreibung anhand von Schriften, Ritualvorgaben und -gegenständen sowie ikonenhaften Darstellungen unterschiedlicher Epochen und geographischer Räume. Dies eröffnet einen weiteren kulturgeschichtlichen Bogen zu Frauenfiguren, die in den religiösen Überlieferungen eine große Rolle spielen, weil ihnen besondere Kräfte, Entscheidungen oder Einflussnahmen zugeschrieben werden. Es schließt sich ein zeithistorischer Exkurs zu weiblichen Persönlichkeiten und theologischen Konzepten des 20. Jahrhunderts an, die sich für eine Reform der religiösen Traditionen und eine weibliche Teilhabe an rituellen Handlungen einsetzten. Dabei eröffnen das Symposium sowie die 2020 stattfindende Ausstellung des Jüdischen Museums eine interreligiöse Perspektive auf Texte, Bräuche und Riten, die die Vereinigung von weiblichen und männlichen Prinzipien, Kräften und Figuren thematisieren. Im Zentrum stehen dabei Vorstellungen aus den mystischen Bewegungen und Schriften von Gnosis, Kabbala und Sufismus.

4.4 Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)

29. und 30. Januar 2020, Technische Universität Berlin

Auf der nächsten Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“ sollen wieder sowohl hochschulpolitische, disziplinäre und kommunikationsbasierte Entwicklungen und Fragestellungen als auch gesamt-gesellschaftliche Anliegen und Debatten in den Blick genommen werden. Wichtiges Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum wie auch der Dialog mit außeruniversitären feministischen Projekten. Der Erfahrungsaustausch soll zur diagnostischen Sicht auf Potentiale und Herausforderungen der Hochschul- und Universitätsentwicklungen verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter voran zu treiben. Auf der Arbeitstagung diskutieren die Teilnehmer_innen in Arbeitsgruppen zu ausgewählten Themen.

Ausführlichere Informationen unter www.genderkonferenz.eu/deutsch/arbeitstagungen/arbeitstagungen.htm

5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen

5.1 Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird alle zwei Jahre eine herausragende Dissertations- oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Der Cornelia Goethe Preis wird wieder am 7.12.2020 verliehen. Im Jahr 2018 ging der Preis an **Cara Röhner** für ihre Arbeit **„Ungleichheit und Verfassung – Vorschlag für eine relationale Rechtsanalyse“**.

Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren siehe www.cgc.uni-frankfurt.de/foerderkreis/cornelia-goethe-preis

5.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand*innen – Kolleg Straßburg / Frankfurt a. M.: „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“

*In Kooperation mit dem Forschungsprojekt „Biographische Policy Evaluation zum Sprachenlernen durch Migrant*innen in Frankreich und Deutschland“*

Welche Erfahrungen machen Migrant*innen und ihre Nachkommen beim Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes? Wie wirken sich politische Regulierungen darauf aus? Was gehört zu den Bedingungen von Mehrsprachigkeit? Zur rekonstruktiven Erforschung dieser Fragestellungen sollen autobiographisch-narrative Interviews mit Familienmitgliedern mehrerer Generationen geführt und in mehrtägigen interdisziplinären Workshops analysiert werden. An diesem Projekt, das im Rahmen des DFH-Programm zur Bildung thematischer Netzwerke für Nachwuchswissenschaftler*innen 2014-2016 gefördert wird (eine Verlängerung ist beantragt), beteiligen sich Doktorand*innen, Post-Docs und ihre Betreuer*innen der Universitäten Strasbourg und Frankfurt am Main. Ihre Zusammenarbeit beruht auf einem bereits langjährigen binationalen PhD-Kolloquium mit Schwerpunkt im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung.

Der rekonstruktive Ansatz einer Biographical Policy Evaluation ist in den letzten Jahren von Ursula Apitzsch, Catherine Delcroix, Lena Inowlocki und Maria Kontos entwickelt worden, um Politiken und deren Umsetzung in der Praxis aus der Erfahrungsperspektive der Beteiligten nachzuvollziehen und zu analysieren. Im Unterschied zu einem Top-Down-Ansatz, mit dem zumeist verschiedene Politikbereiche (Gesundheitspolitik, Bildungspolitik, Sozialpolitik u.a.) jeweils getrennt untersucht werden, richtet sich unsere Fragestellung darauf, wie sich die unterschiedlichen Regulierungen und ihre Umsetzung in der Praxis im Leben von Menschen überschneiden und ihren Lebensverlauf beeinflussen sowie auf die Strategien, die im Verhältnis zu diesen Bedingungen als Formen der Anpassung, des Widerstandes und der Einflussnahme entwickelt werden. Sprachpolitiken beziehen sich auf zentrale – unter anderem genderspezifische – Aspekte und Bedingungen im Kontext der Migration. Sie betreffen beispielsweise transnationale Lebensweisen von Familien und Mehrsprachigkeit; Visa- und Einreisebestimmungen zum Familiennachzug; Sprachunterricht und -prüfungen im Einwanderungsland; berufliche Qualifizierung und Arbeitsmöglichkeiten; Sprachenerwerb im Kleinkindalter; Schulerfahrungen und Bildungschancen; soziale Teilhabe; adäquaten Zugang zum Gesundheits-

system und zu psychosozialer Versorgung. Neben den Professorinnen Ursula Apitzsch (Goethe-Universität) und Lena Inowlocki (University of Applied Sciences Frankfurt/Main) sind auf an dem Projekt auf französischer Seite Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. Patrick Watier und Dr. Stéphane De Tapia (Universität Straßburg) beteiligt.

Gefördert von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH), der Böckler-Stiftung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie den International Offices der Universitäten Straßburg und Frankfurt am Main

Laufzeit: ab 2014

5.3 GRADE Center Gender

Geschlechterdifferenzen, Geschlechterordnungen und Geschlechterbeziehungen im Kontext aktueller Herausforderungen

Gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations are highly contested and subject to far-reaching processes of change all over the world. However, these processes are marked by ambivalences and contradictions. On the one hand, the erosion of traditional gender orders and interrelated gender differences on which they are based has become a broadly acknowledged fact. On the other hand, backlash movements rejecting these developments by advocating the retraditionalisation of gender orders have emerged. In addition, globalisation and transnationalisation have crucial effects on gender orders and gender regimes at multiple levels; they have led to the appearance of a variety of forces and structures which shape gender relations in the 21st century.

The GRADE Centre Gender aims to combine theoretical and empirical inquiry into a wide range of gender issues in the light of these current challenges. Its activities and workshops facilitate the examination of gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations and allow in-depth insights into diversified patterns of gendered social and cultural change.

Research includes historical and local topics as well as international comparative, transnational and decolonizing perspectives; it covers core research areas in Gender Studies today, like: Feminist Theory, Queer Theory, Sexuality Studies, Men's and Masculinity Studies, Intersectionality/Diversity Studies, Gender Justice and Equality, Transnational Migration and Social Movements, Care, Critical Media Studies, and Transdisciplinary Methodologies and Feminist Critiques of Science. The programme foregrounds the investigation of gender in its intersection with other significant social categories such as race, nationalism, ethnicity, class, age and sexuality.

Presently, the following disciplines are represented within GRADE Gender: Education, Film Studies, Human Geography, Jewish Studies, Korean Studies, Law, Media Studies, Political Science, Sociology, Theatre Studies, and Visual Culture. GRADE Gender is open to further collaboration.

5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen

Workshops

12.10.19, 10-14 Uhr, SH 5.101

Diffraction AI and Robotics. Decolonial and Feminist Perspectives

Josef Barla, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Pat Treusch, TU Berlin

Christoph Hubatschke, Universität Wien

16.01.20

Wildness

Jack Halberstam, Columbia University

12.02.20, 18-20 Uhr, PEG 1.G 191

GRADE Gender Semester Closing Ceremony with Poster Presentation

Helma Lutz & Marianne Schmidbaur, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Kamingespräche

28.05.19, 14:30-15:30 Uhr, Gebäude „Normative Ordnungen“, Lounge

Saskia Sassen, Columbia University

Für weitere Informationen zu Veranstaltungen siehe www.uni-frankfurt.de/66479494/Veranstaltungen

6 Austauschprogramm ERASMUS+

InterGender – ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies in Kooperation mit den Universitäten Salzburg, Bern und Budapest

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit den Universitäten Salzburg, Bern und Budapest. Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter*innen der Goethe-Universität.

Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter*innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das *ERASMUS-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften* entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich. Ansprechpartnerin des Fachbereichs 03 ist Dr. Anke Reinhold, erasmusfb03@soz.uni-frankfurt.de.

Bewerbungsschluss:

1. Februar des laufenden Jahres bezogen auf Studienaufenthalte im darauffolgenden akademischen Jahr (Winter- UND Sommersemester). Fällt der 1. Februar auf einen Samstag oder Sonntag, ist der darauf folgende erste Montag im Februar Stichtag.

Kooperationsuniversitäten

- **Universität Salzburg**

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Gendup gehört zum Rektorat der Universität Salzburg. Das Zentrum plant, organisiert und koordiniert Gender Studies Lehre – ein interdisziplinäres Wahlfachstudium, das von Studierenden aller Fakultäten studiert werden kann. Außerdem werden zur Unterstützung von Studentinnen und jungen Wissenschaftlerinnen Förderprogramme angeboten, Stipendien ausgeschrieben und ein Forum zum Austausch über Abschlussarbeiten und Dissertationen durchgeführt. Mit dem Fokus auf Wissensaustausch und den Ausbau des internationalen Austauschprogramms für Gender Studies Studierende und Lehrende engagiert sich gendup für internationale Forschungsk Kooperationen.

Ansprechpartnerin:

Cornelia Brunbauer

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Kaigasse 17

5020 Salzburg

tel: ++43(0)662 8044 2521

Email: cornelia.brunbauer@sbg.ac.at

Homepage: www.uni-salzburg.at/index.php?id=43

- **Universität Bern**

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie transnationaler Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern

Hallerstrasse 12

CH-3012 Bern

tel ++41(0)31 631 52 68

fax ++41(0)31 631 85 11

Email: tanja.rietmann@izfg.unibe.ch

Homepage: www.izfg.unibe.ch/content/index_ger.html

- **Central European University Budapest**

Department of Gender Studies

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale Sommeruniversitäten. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

! Bitte beachten Sie, dass derzeit ein Umzug der CEU nach Wien in Planung ist. Das CGC strebt jedoch an, die Kooperation fortzuführen und wird die Studierenden zeitnah informieren, wenn der neue Kooperationsvertrag in Kraft tritt.

Weitere Informationen unter www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/auslandsstudium

7 Kooperationen

Das CGC ist aktives Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken zu Gender Studies. In Forschung und Lehre kooperiert es mit verschiedenen europäischen Universitäten.

- **International**

Hochschulpartnerschaften verbinden das Cornelia Goethe Centrum mit der Università di Milano-Bicocca, der Université de Strasbourg, der Emory University of Atlanta, der Linköpings Universität, der University of Toronto und der University of York. Das CGC ist aktives Mitglied der European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER). Im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS Austauschprogramm für Gender Studies, kooperiert das Centrum mit den Universitäten Salzburg, Bern und Budapest (s. Abschnitt 6 Austauschprogramm ERASMUS+).

- **National**

Das CGC engagiert sich auf nationaler Ebene in verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken, unter anderem in der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies (FG Gender) e.V., der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG) und der Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KonZen). Langjährige Kooperationen verbinden das Centrum bei der Durchführung von Veranstaltungen mit dem Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ), dem Hugo Sinzheimer Institut, der Katholischen Erwachsenenbildung sowie der Evangelischen Akademie Arnoldshain.

- **Kommunal**

Ein Anliegen des Cornelia Goethe Centrums ist der Dialog mit der Stadt- und Bürgergesellschaft. Dadurch ergeben sich immer wieder Kooperationen mit dem Frauenreferat, dem Gleichberechtigungsbüro und dem Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main. Darüber hinaus arbeitet das CGC mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie der Evangelischen Akademie Frankfurt, dem Frankfurter Domkreis Kirche und Wissenschaft, dem Haus am Dom Frankfurt am Main und der Kinothek Asta Nielsen e. V. zusammen.

- **Universität**

Zu den regelmäßigen KooperationspartnerInnen des CGC innerhalb der Universität gehören das Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität, der Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, das Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS) und die Feministische Philosoph*innengruppe Frankfurt.

8 Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus.

Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

Aktuelle Geschlechterforschungsprojekte

- **Gute Sorgearbeit? Transnationale Home Care Arrangements (im Rahmen der D-A-CH Lead-Agency Vereinbarung)**

Das Projekt untersucht die transnationale Arbeitsvermittlung von meist weiblichen migrantischen Pflegekräften durch Home Care Agencies als sogenannte live-ins in Privathaushalte. Auf der Ebene der Global Cities Frankfurt a. M., Wien und Zürich wird die 24h-Pflege in den Zielländern Deutschland, Österreich und der Schweiz erforscht, wo ein Trend zur Formalisierung der Kommodifizierung und Transnationalisierung von Care und Care-Arbeit besteht.

Die 24h-Pflege entwickelt sich zu einem sozialstaatlich akzeptierten Weg, Sorgelücken dort zu füllen, wo der demographische Wandel neue Herausforderungen stellt und vormalige Sorge- und Arbeitsarrangements, beispielsweise in der Familie, zwischen den Generationen und zwischen den Geschlechtern erodieren. Die These ist, dass unter gegebenen Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen Anforderungen und Ansprüche an gute Sorge und gute Arbeit latent oder manifest in Widerspruch zueinander stehen und dass die Art und Weise, wie die Beteiligten diese Widersprüche bearbeiten, die Ausgestaltung der transnationalen Home Care Arrangements in den drei Sozialstaaten prägt.

Im Anschluss an die mobile Ethnographie folgt das Projekt den Home Care Agencies bei ihrer Arbeitskräfterekrutierung in die Sendeländer und den migrantischen 24-Stunden-PflegernInnen in die Haushalte. Mit ExpertInneninterviews, episodischen Interviews und teilnehmender Beobachtung wird erforscht, wie transnationale Home Care Agencies, die PflegeempfängerInnen, deren Angehörige, und die betreuenden MigrantInnen mit Ansprüchen an gute Sorge und gute Arbeit umgehen, wie zwischen den Akteursgruppen Care- und Arbeitsanforderungen sowie Arbeitsleistungen ausgehandelt werden, welche Widersprüche und Konflikte auftreten und wie die Care- und Arbeitsarrangements begründet, legitimiert und hinterfragt werden.

Erstmalig werden hier international etablierte Erkenntnisse der Geschlechter-, Migrations- und Careforschung zu Sorge-/Pflegearbeit im Privathaushalt mit Forschungsansätzen aus der Institutional Logics-Perspektive, der französischen pragmatischen Soziologie und der arbeits- und industriesoziologischen Gerechtigkeits- und Legitimitätsforschung verbunden. Ebenfalls erstmalig wird erforscht, welche Aushandlungsprozesse zwischen den beteiligten Akteursgruppen in dem mobilen Feld der transnationalen Home Care Arrangements – zwischen Sende- und Zielländern, zwischen Care

Agencies und Privathaushalten – stattfinden.

Ziel ist es, Aufschluss über die transnationalen Home Care Arrangements zu gewinnen, deren Einbettung in die Sozialstaatlichkeit der drei Zielländer zu verstehen, sie auf ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin zu vergleichen und zu analysieren, welche Anforderungen und Ansprüche an gute Sorgearbeit hier zum Tragen kommen, verletzt werden bzw. dieses Arrangement insgesamt in Frage stellen.

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: 01.06.2017 – 31.05.2020

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Ewa Palenga-Möllenbeck und Aranka Vanessa Benazha (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Kontakt: lutz@soz.uni-frankfurt.de, e.pm@em.uni-frankfurt.de und arankalita@hotmail.de

- **MIGREVAL**

Das Migreval – Forschungsnetzwerk, bestehend aus Junior- und Senior-ForscherInnen in Straßburg und Frankfurt a. M., arbeitet seit mehreren Jahren mit finanzieller Unterstützung durch Drittmittel der Deutsch-Französischen Universität Saarbrücken (DFH) zusammen, um die internationale Migration nach Frankreich und Deutschland auf der Basis von qualitativen empirischen Materialien, hauptsächlich Narrationen von Lebensgeschichten, vergleichend zu analysieren. Die ForscherInnen arbeiten zu Themen in verschiedenen Bereichen, die durch Migrationspolitiken entscheidend tangiert werden: z.B. Aufenthaltsstatus, Zugang zu Bildung, Beschäftigung, Gesundheit, Wohnen, Familienzusammenführung. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse von Gender-Differenzen in allen Bereichen. Die Weiterführung der Forschung erfolgt durch regelmäßige Treffen zwischen Mitgliedern des Forschungsnetzwerkes abwechselnd an der Goethe-Universität Frankfurt und der Universität Straßburg. An der Goethe-Universität ist das von Ursula Apitzsch gemeinsam mit Lena Inowlocki durchgeführte Seminar „Biographieforschung und Kulturanalyse“ in die binationalen Aktivitäten eingebunden. Im Förderzeitraum 2018 und 2019 steht insbesondere die Digitalisierung bereits erhobener und weiter zu erstellender qualitativer Daten auf der (geschützten) interaktiven Datenbank „Migreval“ im Fokus des Forschungsprojekts. Ziel ist eine biographische Evaluation von Migrationspolitiken auf lokaler, regionaler, nationaler und transnationaler Ebene für MigrantInnen in Frankreich und Deutschland durch biographische Interviews mit Betroffenen sowie mit ExpertInnen. Im Fokus der Erhebung sind die Metropolregionen Straßburg und Frankfurt. Alle Mitglieder des Forschungsnetzwerkes haben durch die gemeinsame Datenbank Zugang zu allen Daten.

Gefördert von der Deutsch-Französischen Hochschule

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch (Goethe-Universität Frankfurt am Main) und Prof. Dr. Catherine Delcroix (Universität Straßburg) in Kooperation mit Prof. Dr. Lena Inowlocki, Prof. Dr. Daniel Bertaux

Laufzeit: bis Ende 2019

Kontakt: apitzsch@soz.uni-frankfurt.de

- **Von der Erziehung der Unzivilisierten. Postkoloniale Geschlechterdimensionen im Begriff der Zivilisation**

Ziel des Forschungsvorhabens ist die Analyse eines bislang noch nicht systematisch ausgearbeiteten Zusammenhangs: Des Verhältnisses von Erziehung und (post)kolonialen Geschlechterdimensionen in der Idee der Zivilisation. Während einzelne Aspekte die-

ses Zusammenhangs in den letzten Jahren durchaus einige Aufmerksamkeit erfahren haben, sind sie bislang nicht systematisch aufeinander bezogen und in dieser Konstellation analysiert worden. Jedoch laufen sowohl die koloniale Vorstellung von den noch zu erziehenden ›Wilden‹ wie auch die teilweise hochsexualisierten Phantasien über die Geschlechtlichkeit der Kolonisierten in der Idee der Zivilisation zusammen. Der Zivilisationsbegriff erweist sich demnach als Fluchtpunkt beider Komplexe. Zentrales Anliegen des beantragten Projekts ist daher die historisch-systematische Analyse des Zivilisationsbegriffs hinsichtlich dreier seiner Implikationen: 1. Der Figur der Kolonisierung, 2. der Geschlechterdimension und 3. des Erziehungskonzepts.

Gefördert von dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und dem Programm „Nachwuchswissenschaftler_innen im Fokus“ der Goethe-Universität

Projektleitung: Dr. Julia König (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*innen: Steffen Stolzenberger (TU Braunschweig)

Laufzeit: seit April 2017

- **Biographical achievements and negotiations of belongings among the descendants of immigrant families. A qualitative comparative study on the impact of policies in two generations in the metropolitan areas of Strasbourg and Frankfurt am Main**

The aim of this comparative research project is to understand the dynamics of belonging and exclusion among descendants of migrants in the metropolitan areas of Strasbourg and Frankfurt. We aim to increase knowledge of intergenerational relationships, gender relations, transformation and crisis among the younger generations. The study will also reveal the effects of social policies on individual life courses. We will identify and compare those public policies that have more or less fostered integration and a sense of both recognition and belonging, by using the method of biographical policy evaluation, developed in former EU projects in several European countries. The project will focus on three thematic areas: school achievement, especially policies to foster language learning; marriage strategies; and professional achievement, also through the creation of “ethnic” business. Our research will perform and analyze biographical interviews with parents and adult children between 18 and 28 years, female and male, in 80 families.

Gefördert von der University of Strasbourg – Institute of Advanced Study (USIAS)

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*innen: Darja Klingenberg (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: 2017 – 2019

Kontakt: apitzsch@soz.uni-frankfurt.de

- **Mobiles Altern: Transnationale Pendelpraxen und Care-Netzwerke von Menschen im Ruhestand zwischen der Türkei und Deutschland**

Das Projekt untersucht den Zusammenhang zwischen den grenzüberschreitenden Pendelpraxen von Rentnern und Rentnerinnen und deren sozialen Netzwerken im Kontext von Pflege- und Unterstützungsleistungen zwischen der Türkei und Deutschland. Eine wachsende Zahl von SeniorInnen aus Deutschland, mit und ohne türkischen Migrationshintergrund, nutzt touristische Orte in der Türkei als temporäre Ruhesitze. In zwei Teilstudien werden ausgehend vom türkischen Küstenort Alanya die Pendelpraxen und Carenetzwerke von sowohl herkunftsdeutschen als auch deutsch-türkischen SeniorInnen multimethodisch beforscht. Ziel ist, für beide Gruppen vergleichend zu verstehen, für welche Menschen im Ruhestand eine grenzüberschreitende Lebensführung realisierbar ist, Gründe und Motivationen zu klären und herauszuarbeiten, wie Formen von

Pflege und Unterstützung in transnationalen Netzwerken zirkulieren.

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Prof. Dr. Kira Kosnick (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit Frühjahr 2017

- **„Norbert Elias als Lehrer“: Norbert Elias und die ersten Soziologinnen**

Norbert Elias hat seit seiner Zeit am Soziologischen Seminar der Universität Frankfurt Anfang der 1930er Jahre mehrere Generationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nachhaltig geprägt. Zu diesen gehörten Sozialwissenschaftlerinnen wie Gisèle Freund, Ilse Seglow und Viola Klein deren Dissertationen er als Assistent von Karl Mannheim an der Universität Frankfurt sowie nach seiner Flucht nach Paris und im Exil in England betreute und mit denen er bis zu seinem Tod freundschaftlich verbunden war. Im Forschungsprojekt werden die im Nachlass Norbert Elias überlieferten Briefwechsel zwischen Elias und diesen ersten Sozialwissenschaftlerinnen erschlossen und nach zwei Hauptaspekten untersucht: Zum einen nach der Rolle von Elias als Mentor der ersten Sozialwissenschaftlerinnen, zum anderen nach deren Bedeutung für Elias sowie nach der Position, die sie in den intellektuellen-Netzwerken von Elias im akademischen Feld einnahmen.

Projektleitung: Dr. Marion Keller (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit Januar 2015

Kontakt: Keller@em.uni-frankfurt.de

- **Natur – Wissenschaft – Geschlecht: Forscherinnen in Frankfurt**

Wie die Natur der Geschlechtscharaktere als soziale Konstruktion entlarvt wurde, so gilt auch die Wissenschaft als nicht geschlechtsneutral. Frauen bevorzugten andere Disziplinen als Männer und sind neben den Ingenieurwissenschaften vor allem in den Naturwissenschaften unterrepräsentiert. Zudem stellen sie nur einen geringen Anteil an den ProfessorInnen. Frauen schreiben auch nur selten Wissenschaftsgeschichte. In mehr als 100 Jahren Geschichte der Nobelpreisverleihung finden sich gerade einmal 16 Wissenschaftlerinnen, die in den Kategorien Medizin, Chemie oder Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet wurden. Dennoch haben sich über die Jahrhunderte nicht wenige Frauen mit der Betrachtung und Erforschung von Naturphänomenen beschäftigt. Ein vergleichsweise prominentes Beispiel bietet etwa die in Frankfurt geborene Maria Sibylla Merian (1647-1717), die dank ihres wissenschaftlichen Interesses und ihrer präzisen Beobachtungsgabe von der Naturmalerin zur Naturforscherin wurde. Gibt es in der Frankfurter Wissenschaftsgeschichte noch weitere Entdeckungen zu machen? Wie ist es um die Forscherinnen bestellt, die seit der Gründung der Goethe-Universität in Frankfurt gearbeitet haben bzw. arbeiten? Diesen Fragen wurde bereits im Sommersemester 2013 in einer Veranstaltung nachgegangen. Es wurden theoretische und methodische Konzepte kennen gelernt und diskutiert, die es nun anzuwenden gilt. Fokussieren wollten wir dabei vor allem auf zwei Werkzeuge, zum einen die kritische Biographieforschung und zum anderen verschiedene Verfahren des Mapping. Auf dieser Basis haben wir uns auf den Campi der Goethe-Universität und im Stadtraum auf die Spuren von WissenschaftlerInnen in Geschichte und Gegenwart begeben. Ziel des Projektes ist es, einen Stadtplan zu entwickeln, der Forscherinnen in Frankfurt verortet und sichtbar macht.

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink (Goethe-Universität Frankfurt am Main) und Prof. Dr. Verena Kuni (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2013

Kontakt: b.blaettel-mink@soz.uni-frankfurt.de, verena@kuni.org

www.ArtSciEd.net/ff

- **Vom Umgang mit Tieren in der amerikanischen Literatur / Animals in American Literature**

Das Mensch-Tier-Verhältnis wie es gedacht und praktiziert wurde und wird, steckt voller Paradoxien und Ambivalenzen. In verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, von der Philosophie über Soziologie, Sozialethik, Biologie u.a.m. gewinnt das Mensch-Tier-Verhältnis daher gegenwärtig zunehmend an Aufmerksamkeit. Auch für die Literatur- und Kulturwissenschaften eröffnet sich hier ein neues Forschungsfeld.

Das Projekt, Animals in American Literature untersucht die Paradoxien und Ambivalenzen des Mensch-Tier-Verhältnisses in Texten der amerikanischen Literatur. Der zeitliche Rahmen spannt sich dabei von der Kolonialzeit bis zur Gegenwart. An literarischen Texten (Erzählung, Roman, Gedicht) interessiert nicht nur, wie das Verhältnis von Menschen und (anderen) Tieren konzipiert und reflektiert wird, sondern auch Versuche, die Welt aus der Perspektive von Tieren zu denken. Welche kulturelle Arbeit leisten Tiere in Texten auf der Ebene des Erzählten wie auf der Ebene der erzählerischen Vermittlung? Letztlich rücken damit die diskursiven Grundlegungen unserer symbolischen und sozialen Ordnung in den Blick und werden einer Analyse zugänglich.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2012

Kontakt: opfermann@em.uni-frankfurt.de

- **GanztagsSchulKulturen – ein Feldforschungsprojekt**

Das Projekt „GanztagsSchulKulturen“ untersucht mit den Instrumenten ethnographischer Feldforschung Formen und Effekte (pädagogischer) Beziehungen, Kulturen des Umgangs und Regelungen des Alltags an zwei Ganztagschulen. Wie wird Ganztagschule von Schüler_innen und Lehrkräften sowie im Zusammenspiel mit außerschulischen Akteuren und Angeboten erlebt und wie gestalten sich (pädagogische) Beziehungen und die Kulturen des Umgangs miteinander? Welche Rolle spielt dabei auch die Kategorie Geschlecht? Seit 2009 begleiten wir vier verschiedene Klassen an zwei Ganztagschulen auf ihrem Weg durch die Schulen. Im Zentrum stehen die Übergänge der Schülerinnen und Schüler von den Grundschulen in den Ganztagschulalltag bzw. von dem Ganztagschulalltag in Ausbildung bzw. weiterführende Schulen sowie das Erleben von Ganztagschulen und die Gestaltungen von (pädagogischen) Beziehungen. Neben den Schüler/-innen werden die Schulleiter/-innen, (Klassen)Lehrer/-innen, die Sozialarbeiter/-innen und die pädagogischen Mitarbeiter/-innen in Bezug auf ihre Sichtweisen und ihr Erleben des Ganztagschulalltages befragt. Die Langzeitperspektive ermöglicht es, Sichtweisen auf Ganztagschule über die gesamte Schulzeit einzufangen sowie Wandlungen pädagogischer Beziehungen in den Blick zu nehmen.

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dr. Sophia Richter und Dipl. Päd. Anna Bitzer (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2009

Kontakt: B.Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

- **From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond: Artistic Hacks and (Re) Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltagstechnologien**

Das Forschungsprojekt untersucht aktuelle Formen, Methoden und Strategien der künstlerischen Auseinandersetzung mit Gebrauchsgegenständen und Alltagstechnologien: Von der Rekonstruktion und dem Recycling obsolet gewordener Technologien und Geräte über die Umnutzung, das Aufbrechen und die Transformation bis hin zur Neuerung. Dabei interessiert nicht zuletzt die Rolle, die tradierter Geschlechterordnungen sowohl im Hinblick auf die mit den Geräten und Technologien selbst assoziierten ‚vorgesehenen‘ Gebrauchsweisen, als auch im Hinblick auf jene Techniken und Strategien spielen, die im künstlerischen Kontext zur Anwendung kommen – und damit die Frage, inwieweit diese Techniken und Strategien geeignet sind, diese Geschlechterordnungen kritisch und wortwörtlich ‚dekonstruktiv‘ zu hinterfragen.

Anteilig gefördert von: migros Kulturprozent

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Kontakt: verena@kuni.org

www.visuelle-kultur.info

- **Verbundprojekt: Wissenspraktiken und Wirkungsketten: Feministische Perspektiven auf Mensch-Natur-Verhältnisse**

Die Auflösung tradierter Natur/Kultur/Mensch/Technik-Gegensätze hat epistemologische Konsequenzen für die Wissensproduktion und für die Analyse von Macht- und Dominanzverhältnissen. Universalisierte Evidenz als Paradigma des 20. Jahrhunderts hat mittlerweile ausgedient. Vielmehr geht es um Fragen nach den Prozessen der Ko-Konstitution und Stabilisierung von Wissensformen als materiell-semiotische Gefüge, um ihre Performativität und die mit dieser verbundenen Politiken. Notwendig wird damit nicht zuletzt ein Wechsel vom Anthropozentrismus hin zu einer multispecies perspective, welche die Prozesshaftigkeit, die Wechselbeziehungen und Dynamiken, aber auch die Resilienz aller biologischen und sozialen, ökologischen und kulturellen Vorgänge anerkennt und ihre Aushandlungen in den Blick nimmt. Denn Wirkungsmacht entsteht entlang konkreter Praktiken in Handlungsketten, wobei längst nicht alle Teile dieser Ketten notwendigerweise von den freiwillig und unfreiwillig Beteiligten intendiert oder kontrolliert werden. Hier setzt die Forscherinnengruppe an, um Potenziale und Probleme dieses Paradigmenwechsels anhand von Wissenspraktiken und Wirkungsketten in Mensch-Natur-Kultur-Technikverhältnissen zu untersuchen. Zwei zentrale Fragen stehen im Fokus unseres Interesses. 1. Welche neuen Formen oder Praktiken von Wissen entstehen im Zuge des beschriebenen Perspektiv- bzw. Paradigmenwechsels (u.U. auch nebenbei)? Wie wird Wissen generiert, formuliert und tradiert? 2. Welche – intendierten und nicht intendierten – Wirkungen zeitigen Prozesse der Wissensgenerierung?

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Susanne Bauer, Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink, Dr. Diana Hummel, Prof. Dr. Verena Kuni, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Dr. Tanja Scheiterbauer, Dr. Eva Sänger (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Dr. Susanne Lettow (FU Berlin) und Dr. Christine Löw (Hochschule Rhein-Waal)

- **Klimawandel, Entwicklung und Geschlecht – Zivilgesellschaftliche Aushandlungsprozesse in Tunesien und Marokko im Vergleich**

Das Projekt zielt darauf ab, grundlegende Erkenntnisse darüber zu ermitteln, wie zivilgesellschaftliche AkteurInnen in Tunesien und in Marokko als relevante gesellschaftliche Kräfte in klimapolitischen Entscheidungsprozessen partizipieren und wie geschlechtergerechte Entwicklung von diesen verhandelt und artikuliert wird. In den Vordergrund

8 Forschungsprojekte

gerückt wird die Frage, wie transnationale Normen der Geschlechtergerechtigkeit angesichts sich überschneidender Konfliktlagen – wie z.B. die steigende Wasserknappheit sowie gesellschaftliche Ungleichheitslagen von Männern und Frauen – von zivilgesellschaftlichen AkteurInnen lokal ausgehandelt werden und inwiefern diese AkteurInnen Einfluss auf die Ausgestaltung von klimapolitischen Maßnahmen und Programmen ausüben. Dabei greift die Studie auf bisherige Ergebnisse der Klimafolgen, Vulnerabilitäts- und Anpassungsforschung (KVA-Forschung) zurück, in der davon ausgegangen wird, dass zivilgesellschaftliche AkteurInnen notwendig in politische Entscheidungen über Maßnahmen und Programme zur Entwicklung von Klimapolitik einzubinden sind, um gesellschaftliche Wirksamkeit zu erlangen, aber auch um soziale Gerechtigkeit voranzubringen

Gefördert von dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Uta Ruppert (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*in: Dr. Tanja Scheiterbauer (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Kontakt: t.scheiterbauer@soz.uni-frankfurt.de

Weitere Projekte von CGC-Mitgliedern

- **Strengthening the Korean Studies Education Capacity through the Glocalization of Frankfurt Korean Studies**

Im Rahmen des Seed Program for Korean Studies, welches gemeinsam vom Ministerium für Bildung der Republik Korea und der Academy of Korean Studies finanziert wird, hat die Goethe-Universität die Zusage für das zweite Projekt „Strengthening the Korean Studies Education Capacity through the Glocalization of Frankfurt Korean Studies“ erhalten.

Vorerst ist dieses Forschungsprojekt „Korea and the global society: Engagement and reciprocity“ für eine Dauer von drei Jahren (Juni 2018-Mai 2021) angesetzt. Die von südkoreanischer Seite zur Verfügung gestellten Mittel werden unter anderem auf zwei zusätzliche Halbtagsstellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen verwendet werden.

Neben dem Zugewinn für die Lehre durch angestrebte Erweiterungen und Vertiefungen des Lehrangebots, unter anderem im Bereich E-Learning und Sprachkurse, wird das Projekt auch dazu beitragen, das Profil der Frankfurter Koreastudien innerhalb Deutschlands und Europas zu stärken. Des Weiteren wird eine engere Vernetzung der Koreastudien mit nichtwissenschaftlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen sowohl im Rhein-Main-Gebiet als auch international angestrebt. Ferner sollen Studenten von den angestrebten Erweiterungen der internationalen Kooperationen, etwa in Form von Austauschprogrammen und Konferenzen, profitieren.

Gefördert von dem Ministerium für Bildung der Republik Korea und von der Academy of Korean Studies

Projektleitung: Prof. Dr. Yonson Ahn (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*innen: Dr. Sabine Burghart (Universität Turku, Finnland), Dr. Hyuk-Sook Kim (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: 2018 – 2021

- **Die Lebenssituation von Geflüchteten in Brandenburg. Soziale Sicherung, familiäre Sorgearbeit und Transnationalität**

Die Studie befasst sich mit der Bedeutung familiärer Beziehungen für die soziale Sicherung von Geflüchteten. Ihr Fokus richtet sich auf das Zusammenspiel von formeller und informeller sozialer Sicherung geflüchteter Männer und Frauen sowie deren Sicherungsstrategien im Kontext familiärer Konstellationen, zu denen Familienmitglieder in Herkunfts- und Drittländern gehören. Im Rahmen der Studie werden in ausgewählten Städten des Landes Brandenburg Interviews sowohl mit Geflüchteten als auch mit Expert*innen im Bereich der sozialen Sicherung durchgeführt.

Gefördert von der BTU

Projektleitung: Prof. Dr. Anna Amelina (BTU Cottbus)

Laufzeit: 2018 – 2020

- **Religiöse Positionierung im Kontext endzeitlicher Heilserwartung Teilprojekt im LOEWE-Schwerpunkt Religiöse Positionierung: Modalitäten und Konstellationen in jüdischen, christlichen und islamischen Kontexten (RelPos)**

Das Projekt unternimmt am Beispiel endzeitlicher Heils- und Erlösungsvorstellungen eine differenzierende Neuinterpretation der Beziehungen zwischen Juden und Christen im frühneuzeitlichen Ost- und Mitteleuropa unter dem Aspekt der dort zu beobachtenden Modalitäten und Konstellationen wechselseitiger religiöser Positionierungen. Erforderlich und für die histo-

rische Tiefenschärfe des gesamten Forschungsschwerpunkts von besonderer Bedeutung ist die Analyse des Umgangs von Juden und Christen mit der Differenz, aber auch Konvergenz endzeitlicher Erwartungen der jeweils anderen Tradition: Anhand der Beobachtung, dass die Ausdrucksformen jüdischer messianischer Sehnsucht auf die religiösen Positionen oder Reaktionen der Mehrheitskultur bezogen waren und entsprechend variieren konnten, lassen sich die Komplexität und Dynamik von Positionierungsprozessen exemplarisch herausarbeiten, sowohl innerhalb der eigenen als auch in Hinblick auf die „andere“ Mehrheitstradition. Die Frage nach der religiös-messianischen Positionierung innerhalb der eigenen Religion als „Erweckungsbewegung“ und die Devianz zur rabbinischen Tradition stellt dabei sowohl den Pietismus als auch den Sabbatianismus, Frankismus und später den Chassidismus vor vielfältige Fragen und Probleme. Es soll daher untersucht werden, ob diese Bewegungen in beiden Kulturen ähnliche Strategien zur Überwindung dieser Hindernisse entwickelten und ob dabei ggf. eine gegenseitige Beeinflussung stattfand.

Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf dem für die Fragestellung weitgehend vernachlässigten 17. und 18. Jh. Neben der regionalen Konzentration auf Frankfurt und Hessen – als einem der bedeutendsten jüdischen Siedlungsgebiete im Reich jener Zeit – wird der inhaltliche Fokus auf jüdisch-christlichen Kreisen liegen, die sich im Kontext endzeitlich motivierter pietistischer Missions- und Erweckungsbestrebungen bildeten. Der Akzent der Analyse der ausgewählten Fallbeispiele apokalyptisch-religiöser Positionierung soll auf der Interpretation von Prozessen kultureller Begegnung und des Kulturtransfers liegen. Dabei gilt es die Hypothese zu überprüfen, dass sich zentrale eschatologische Deutungen, messianische Ansprüche und apokalyptische Anschauungen im Judentum und Christentum in der Frühneuzeit in einer dialogischen Struktur wechselseitiger Rezeption und Konfrontation geformt und dynamisch verändert haben. Untersucht werden sollen v.a. die in beiden Traditionen entwickelten Optionen des Umgangs mit der internen und externen Differenz, zu denen neben Apologetik, Polemik und dem Ertragen von Differenz auch Strategien der Umdeutung und Appropriation der als Bedrohung empfundenen Position des Anderen gehören. Welche Synergien entwickelten sich aus der

jeweiligen inneren und äußeren Positionierung und wie äußern sich diese in Text, Ethik und Ritual?

Das angestrebte differenzierte Verständnis sowohl des jüdischen Messianismus, der Erlösungsfrage als auch der christlichen Apokalyptik in der Frühen Neuzeit soll dabei durchgehend auf die Konflikthaftigkeit wie Pluralismusfähigkeit der analysierten religiösen Positionierungen befragt werden. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Adaption und Transformation kabbalistisch-mystischer Symbolik und Rhetorik in den pietistischen (Bsp. Spener, Oetinger, Bengel) und sabbatianischen, frankistischen bzw. chassidischen Gruppierungen unterschiedlicher Prägung. Nicht nur die Position zum „religiös Anderen“ wird in diesem Transferprozess neu definiert, sondern auch das Verhältnis zur eigenen Religion, Tradition und Kultur. Von besonderer Bedeutung in Hinblick auf innovative theologische und ritualpraktische Entwicklungen ist dabei die Zentralität von „Sinnlichkeit“ und „Leiblichkeit“ in den pietistischen und chassidischen Positionen, welche eingehend untersucht werden soll. Inwieweit in dieser Dynamik neu entstehender Schwellenpositionen innovative Methoden zur internen und externen Positionierung entwickelt werden und ob eine gegenseitige Beeinflussung dieser beiden charismatischen Strömungen stattfand, wird im Projekt thematisiert.

Die historische, kultur- und religionswissenschaftliche Interpretation dieser Phänomene verspricht aussagekräftige Schlussfolgerungen auch mit Blick auf die für gegenwärtige weltpolitische Konflikte hochbrisante Frage nach der Rolle messianischer, endzeitlicher und mystischer Motive in traditionalistischen und fundamentalistischen Bewegungen in Judentum, Christentum und Islam.

Gefördert von dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Rebekka Voß (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*in: Dr. Elke Morlok (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: 2017 – 2020

- **Die Personalisierung der Depression-Voraussetzungen, Dynamiken und Implikationen der psychiatrischen Biomarker-Forschung**

Die psychiatrische Forschung und Praxis orientiert sich zunehmend am Leitbild einer Personalisierten Psychiatrie. Ziel dieser Rekonfiguration psychiatrischen Wissens ist es, Diagnosen, Prognosen und Therapien nicht mehr am subjektiven Erleben und dem Verhalten der Patient*innen auszurichten, sondern sie auf deren spezifische biologische Eigenschaften abzustimmen. Grundlage dafür ist eine Differenzierung der Patient*innen anhand sog. Biomarker. Dies sind objektiv messbare biologische Parameter, die als Indikatoren für pathologische Prozesse oder für Reaktionen auf therapeutische Interventionen dienen. Erste Biomarker-Tests sind bereits verfügbar, weitere befinden sich in der klinischen Erprobung.

Das Forschungsvorhaben nimmt eine theoretisch fundierte und empirisch gesättigte Analyse des Projekts einer Personalisierten Psychiatrie vor. Im Mittelpunkt steht die explorative Untersuchung der Voraussetzungen, Dynamiken und Implikationen der psychiatrischen Biomarker-Forschung am Beispiel der Depression. Das Projekt geht von der These aus, dass die zunehmende Ausrichtung an Biomarkern in der Depressionsforschung nicht nur das professionelle Selbstverständnis der Psychiatrie verändert und ihre disziplinären Grenzen verschiebt, sondern auch neue institutionelle Strukturen und Handlungslogiken hervorbringt und gesellschaftliche Deutungsmuster von Krankheit und Gesundheit, Psyche und Körperlichkeit verschiebt. Methodisch orientiert sich das geplante Projekt am Forschungsstil der Situationsanalyse. Mittels Dokumenten- und Medienanalysen, Expert*inneninterviews und Ethnographien psychiatrischer Konferen-

zen sollen erstmals die vielfältigen technischen Voraussetzungen und forschungspraktischen Kontextbedingungen des Projekts einer Personalisierten Psychiatrie sowie die mit ihm verbundenen Erwartungen, Hoffnungen und Ängste soziologisch in den Blick genommen werden. In theoretischer Hinsicht zielt das Projekt auf die Konturierung einer Soziologie psychiatrischen Wissens, die einerseits an Michel Foucaults Analytik der Regierung und andererseits an die interdisziplinären Science and Technology Studies anschließt. Neben einem substanziellen Beitrag zur historischen Ontologie der Depression verspricht das Projekt eine konzeptuelle Schärfung und theoretische Weiterentwicklung des Begriffs der Biomarkerisierung. Über diese wissenschaftlichen Zielsetzungen hinaus verspricht das Vorhaben auch zur gesellschaftlichen Selbstverständigung über das Projekt einer Personalisierten Psychiatrie beizutragen.

Gefördert von der deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*innen: Jonas Rüppel und Laura Schnieder (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: Januar 2017 – Dezember 2019

- **ARTENGINE: Artificial Life/Anthropological and Sociological Analysis of Life Engineering**

Das Projekt widmet sich gegenwärtigen Herausforderungen im Feld der reproduktiven und genetischen Technologien aus soziologischer und anthropologischer Perspektive. Auf der Grundlage von Fallstudien in zwei europäischen Ländern – Deutschland und der Tschechischen Republik – werden Praktiken der Präimplantationsdiagnostik (PID) in den beiden Ländern untersucht. In der Tschechischen Republik werden die PID und die damit verbundenen Probleme bislang nur unzureichend anthropologisch und soziologisch reflektiert. Dass diese Themen nicht adressiert werden, trägt zu einem mangelhaften Verständnis der spezifischen Beschaffenheit der Lebenswissenschaften im osteuropäischen und post-sozialistischen Kontext bei. Das Forschungsvorhaben besteht darin, die materiellen Praktiken der PID in der Tschechischen Republik und in Deutschland zu vergleichen.

Zwei Hauptziele leiten das Forschungsprojekt an. Erstens werden der soziale und kulturelle Hintergrund sowie die spezifischen Bedenken in Bezug auf die Anwendung der PID im Europäischen Kontext untersucht. Zweitens werden soziale und kulturelle Praktiken und Formen von agency im Kontext der PID analysiert, definiert und diskutiert. Die empirische Forschung basiert auf einer breiten Palette an qualitativen soziologischen und ethnographischen Methoden: klassische Verfahren, wie teilstrukturierte Interviews, ethnographische Beobachtungen und kritische Diskursanalyse werden mit innovativen Methoden, wie digitaler Soziologie und multi-sited sowie multi-species ethnography kombiniert.

Gefördert von der European Commission (EU)

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke und Dr. Eva Šlesingerová (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit Oktober 2017

- **Gegenwartsästhetik – Kategorien für eine Kunst und Natur in der Entfremdung**

Angesichts einer hyperästhetisierten Gegenwart, in welcher Ästhetik nicht mehr nur in etablierten und tradierten Bereichen wie dem Museum oder der Kunstszene verhandelt wird, ist es notwendig, traditionelle Beschreibungskategorien zur Erschließung

jener auf Grundlage ihrer gegenwärtigen Erscheinungsformen zu überdenken und zu entgrenzen.

In Anbetracht dessen besteht das Ziel der gemeinsamen Arbeit des Forschungsverbundes der Universitäten in Frankfurt und Münster sowie der HfG Karlsruhe – anknüpfend an die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Vorgängerprojekt – in der Etablierung einer Gegenwartsästhetik im Spannungsfeld zwischen Kunst, Popkultur, Ökonomie und Natur.

Ins Zentrum der Forschungsarbeit sollen jene ästhetischen Phänomene, Praktiken und Begriffe rücken, die nach überkommener, aber nach wie vor vielfach geteilter Ansicht von der Kultur des Kapitalismus kontaminiert und daher als ‚entfremdet‘ erscheinen:

1. Ökonomisch zugerichtete Vorstellungen von Kreativität, die den modernen Künstlerbegriffen ihr widerständiges Potenzial entwunden zu haben scheinen, und ihre Produkte.
2. Die Erscheinungsformen auf mobilen Medienoberflächen wie dem Smartphone, dem Tablet oder dem PC.
3. Kommunikationspraktiken, in denen Gegenwartsphänomene ästhetisch konzipiert und gewertet werden.
4. Eine im Zeichen des Anthropozän umgestaltete und gefährdete Natur, jenes neben der Kunst zweiten klassischen Bewährungsfelds des Ästhetischen.

Das Vorhaben umfasst vier Teilprojekte: Im Kreativitätspositiv; Poiesis und Ästhetik in Stilgemeinschaften normalisierten Spektakels; Cute und glitch: Kleine (vernakuläre) Ästhetiken in kleinen (minor) Medien; Der Mensch greift ein. Konzeptionen des Naturschönen in Ästhetisch-Plastischer Chirurgie und der Mediatisierung des Klimawandels. Zum Projektende ist eine Ausstellung zum Thema cute geplant, die als visueller Inkubator des Forschungsprojektes dient, dessen wissenschaftliche Erkenntnisse verdichtet und diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen soll.

Gefördert von der VolkswagenStiftung

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Heinz Drügh, Prof. Dr. Birgit Richard (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Moritz Baßler (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) und PD Dr. Daniel Hornuff (Staatliche Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe), Jana Müller, Niklas Reischach, Dr. Katja Gunkel (Assoziierte Wissenschaftlerin)

Laufzeit: seit 2017

- **Das vermessene Leben. produktive und kontraproduktive Folgen der Quantifizierung in der digital optimierenden Gesellschaft**

Gegenstand des Projekts sind die ambivalenten Folgen einer in hohem Maße auf quantitative Steigerung ausgerichteten Optimierungslogik, wie sie im Zuge des digitalen Wandels an Bedeutung gewonnen hat. Mittels eines dreigliedrigen Projektdesigns sollen produktive und kontraproduktive Dimensionen der ‚Orientierung an der Zahl‘ und der Vermessung des Lebens im Kontext von organisationalen und individuellen digitalen Optimierungsprozessen und hinsichtlich ihrer intersubjektiven und psychischen Bedeutungen untersucht werden.

Das geplante Projekt baut somit auf das von der VolkswagenStiftung im Rahmen seines Programms ‚Schlüsselthemen für Wissenschaft und Gesellschaft‘ geförderte Projekt „Aporien der Perfektionierung in der beschleunigten Moderne. Gegenwärtiger kultureller Wandel von Selbstentwürfen, Beziehungsgestaltungen und Körperpraktiken“ (APAS) auf, das die Bedeutung und Folgen der Anforderungen an Optimierung sozialer Praxis in unterschiedlichen gesellschaftlichen Feldern und Lebensbereichen und mit Blick auf

Veränderungen kultureller Normen und Konstrukte von ‚Normalität‘ und ‚Pathologie‘ erforscht hat.

Die Teilprojekte untersuchen dazu folgende Bereiche digital quantifizierender Optimierung:

Tp I (Jena): Die Bedeutung von und Orientierung an Zahlen in den Handlungspraktiken und Interaktionsmodi professioneller Organisationen.

Tp II (Frankfurt/M.): Die Bedeutung von und Orientierung an Zahlen, insbesondere in der Beziehungsgestaltung in Social Media in Relation zur nicht-digitalen und face-to-face- Kommunikation (Frankfurt) sowie in Relation zu PatientInnengruppen (Berliner Sample).

Tp III (Berlin): Die Bedeutung von und Orientierung an Zahlen unter besonderer Berücksichtigung der Körperpraxis von PatientInnen sowie in Relation zu Nicht-PatientInnen (Frankfurter Sample).

Das Projekt setzt in seiner dreigliedrigen transdisziplinären Untersuchungsanlage und mittels Methodentriangulation (quantitative und verschiedene qualitative Zugänge) den im APAS-Projekt erfolgreich eingeschlagenen Weg fort, Zusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen des Sozialen sowie die Spannung von Normierungen und Praxisveränderungen bis hin zu Überforderungs- und Pathologiepotenzialen zu analysieren sowie neue konzeptuelle und methodologische Zugänge zur Analyse der Vermittlungen von Gesellschaft und Individuum, Kultur und Psyche zu entwickeln.

Gefördert von der VolkswagenStiftung in der Förderlinie „Schlüsselthemen für Wissenschaft und Gesellschaft“

Projektleitung: Prof. Dr. Vera King (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Prof. Benigna Gerisch (IPU Berlin), Prof. Hartmut Rosa (Universität Jena)

Laufzeit: seit 2017

- **Afrikas Asiatische Optionen – AFRASO**

Das Frankfurter Inter-Zentren-Programm „Afrikas Asiatische Optionen (AFRASO)“ geht von der Prämisse aus, dass sich Regionalstudien in einer globalisierten Welt zunehmend mit Entgrenzungs- und Transregionalisierungsprozessen konfrontiert sehen, auf die sie mit innovativen Konzepten und Theorien reagieren müssen, um ihren sich rasch verändernden Gegenstandsbereichen weiterhin gerecht werden zu können. Das Frankfurter Afrika-Asien-Programm setzt sich mit dieser Problematik am Beispiel neuer afrikanisch-asiatischer Interaktionen auseinander und folgt dabei der Annahme, dass diese Interaktionen auf wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Ebene nicht nur den Ländern Asiens, sondern auch afrikanischen Akteuren neue Handlungsspielräume eröffnen. Dabei spielen neben China und Indien weitere, im Zusammenhang mit Afrika bisher weniger untersuchte asiatische Akteure wie Japan, Indonesien, Korea, Malaysia und Vietnam eine zentrale Rolle. Das Frankfurter Forschungsprogramm AFRASO verfolgt deshalb das Ziel, die sich gegenwärtig dynamisch vervielfältigenden Beziehungsmuster zwischen unterschiedlichen Regionen Afrikas und Asiens in vergleichender, inter- und transdisziplinärer Perspektive aufzuarbeiten, den Area Studies durch den Fokus auf transregionale Interaktionen zwischen Afrika und Asien innovative Theorieangebote zu unterbreiten, Regionalstudien an der Goethe-Universität strukturbildend zu vernetzen und die Kooperation von Area Studies mit systematischen Disziplinen nachhaltig zu sichern und die Expertise zu afrikanisch-asiatischen Interaktionen an der Goethe-Universität international sichtbar zu bündeln. Bestehende bilaterale Beziehungen zu Partnern der Goethe-Universität in Afrika und Asien werden über Forschungsprojekte und ge-

8 Forschungsprojekte

meinsame Konferenzen in Frankfurt zusammengeführt. Darüber hinaus wird in Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine Schnittstelle zwischen universitärer Forschung und entwicklungspolitischer Praxis etabliert und erprobt.

Gefördert von dem Bundesministerium für Bildung und Forschung

Sprecher: Prof. Dr. Frank Schulze-Engler und Prof. Dr. Arndt Graf (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Koordinator*innen: Dr. Stefan Schmid und Dr. Ruth Achenbach (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Weitere Mitglieder des Lenkungsgremiums: Prof. Dr. Jürgen Runge, Prof. Dr. Uta Ruppert, M. Tutzer / A. Samokhvalova, Prof. Dr. Cornelia Storz, Prof. Dr. Marc Boeckler, Prof. Dr. Heike Holbig (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2013

www.afraso.org/en

- **ArtSciEd – Plattform für die Entwicklung, Präsentation und Vermittlung von Lehr-Forschungsprojekten an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften**

Das Projektvorhaben zielt darauf, eine flexible interdisziplinäre Lehr- und Lernplattform für Studierende und DozentInnen zur Entwicklung, Präsentation und Vermittlung gemeinsamer Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften aufzubauen. Die Grundlage hierfür bildet die bereits bestehende interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Fächern Kunst und Biologie bzw. Kunstpädagogik/Visuelle Kultur und der Didaktik der Biowissenschaften.

Pilotförderung durch den eLearning Förderfonds des studiumdigitale der JWGU (2010-2012)
Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Kontakt: verena@kuni.org

www.visuelle-kultur.info

www.ArtSciEd.net

9 Publikationen

9.1 CGC Online Papers

Mit der Publikationsreihe CGC online papers öffnet das Cornelia Goethe Centrum einen Publikationsraum für Dokumentationen, Reprints, Diskussions- und Arbeitspapiere, Seminarergebnisse sowie feministische Abschlussarbeiten. Die Entwicklung des Formats und das Layout der online papers wurden durch eine Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst ermöglicht.

Beiträge für eine vom HMWK geförderte Konferenz bilden die Grundlage für den ersten Band dieser online Reihe, die im CGC Jubiläumsjahr an den Start geht. Ab 2017 erscheinen die CGC online papers in loser Folge.

CGC online papers, Band 1: Marion Keller; Marianne Schmidbaur; Ulla Wischermann (Hg.): *Ausschließende Einschließung? Zur Geschichte von Frauen und Wissenschaft. Personen, Institutionen, Perspektiven.* Frankfurt am Main (2017).

CGC online papers, Band 2: Marion Keller; Ulla Wischermann (Hg.): *Sozialwissenschaftlerinnen an der Universität Frankfurt am Main. Dokumentation eines Lehrforschungsseminars.* Frankfurt am Main (2017).

CGC online papers, Band 3: Marianne Schmidbaur; Ulla Wischermann (Hg.): *Feministische Erinnerungskulturen. 100 Jahre Frauenwahlrecht – 50 Jahre autonome Frauenbewegung.* Frankfurt am Main (2019).

Zugänglich auf der Homepage des CGC unter www.cgc.uni-frankfurt.de/forschung/cgc-online-papers



9.2 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte. Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

Bd. 15: Schmidbaur, Marianne; Lutz, Helma; Wischermann, Ulla (Hg.):
Klassikerinnen feministischer Theorie. Band III: Grundlagentexte ab 1986
Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2013)



Im Mittelpunkt des dritten Bandes der „Klassikerinnen feministischer Theorie“ stehen Texte und Positionen wegberaubender Theoretikerinnen seit Mitte der 1980er Jahre. Mit Texten von und über Judith Butler, Rosi Braidotti, Raewyn W. Connell, Nancy Fraser, Ute Gerhard, Donna Haraway, Patricia Hill Collins, Arlie Hochschild, Carole Pateman, Joan Scott, Eve Kosofsky Sedgwick und Gayatri C. Spivak. Die Schwerpunkte liegen beispielsweise auf Poststrukturalismus, Queer Theory, Postcolonial Studies, Race-Class-Gender u.v.m.

Bd. 14: Blättel-Mink, Birgit; Franzke, Astrid; Wolde, Anja (Hg.):
Gleichstellung im Reformprozess der Hochschulen: Neue Karrierewege für Frauen?
Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2011)



Profilbildung, Hochschulautonomie, Exzellenzentwicklung und Internationalisierung sind die zentralen Stichworte der derzeitigen Veränderungsprozesse an den Hochschulen. Im Zuge der Hochschulstrukturreformen ändern sich mit dem Anforderungsprofil an das wissenschaftliche Personal auch die Anforderungen für die Personal- und Organisationsentwicklung. All diese Prozesse stellen Herausforderungen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen dar. In dieser Publikation werden Chancen und Risiken diskutiert, die sich für Frauen aus den veränderten Rahmenbedingungen der Hochschulen ergeben. Fokussiert wird insbesondere die Positionierung von Frauen im Wissenschaftsmanagement sowie beim Übergang vom Post-Doc zur Professur.

Bd. 13: Wischermann, Ulla; Rauscher, Susanne; Gerhard, Ute (Hg.):
Klassikerinnen feministischer Theorie. Band II: Grundlagentexte von 1920-1985
 Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2010)



Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Bd. 10: Gerhard, Ute; Pommerenke, Petra; Wischermann, Ulla (Hg.):
Klassikerinnen feministischer Theorie. Band I: Grundlagentexte von 1789-1919
 Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2008)



Die Textauswahl stellt feministische Diskurse und Politiken vor und kommentiert sie in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte der Frauen. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Mit der Bereitstellung der Quellen und weiterführender Literatur eignet sich der Band insbesondere als Studien- und Textbuch für Gender Studies.

Die Veröffentlichungen der Reihe „Frankfurter Feministische Texte. Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag finden Sie auf der CGC-Homepage:

www.cgc.uni-frankfurt.de/publikationen_publications

und auf der Homepage des Ulrike Helmer Verlags:

www.ulrike-helmer-verlag.de/bücher

9.3 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern

- **Monographien und Herausgeberschaften**

Amelina, Anna; Lutz, Helma

Gender and Migration. Transnational and Intersectional Prospects

Abingdon/New York: Routledge (2019)

Barla, Josef

The Techno-Apparatus of Bodily Production. A New Materialist Theory of Technology and the Body

Bielefeld: transcript (2019)

Gerhard, Ute

Für eine andere Gerechtigkeit. Dimensionen feministischer Rechtskritik

Frankfurt am Main: Campus (2019)

Gugutzer, Robert; Uzarewicz, Charlotte; Latka, Thomas; Uzarewicz, Michael (Hg.)

Irritation und Improvisation. Zum kreativen Umgang mit Unerwartetem

Freiburg/München: Karl Alber (2018)

Kastein, Mara

Gleichstellungsorientierte Männerpolitik unter Legitimationsdruck. Eine wissenssoziologische Diskursanalyse in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Leverkusen: Verlag Barbara Budrich (2019)

King, Vera; Gerisch, Benigna; Rosa, Hartmut (Hg.)

„Lost in Perfection“. Impacts of Optimisation on Culture and Psyche

Abingdon/New York: Routledge (2019)

Kortendiek, Beate; Riegraf, Birgit; Sabisch, Katja (Hg.)

Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung. Mit 12 Abbildungen und 6 Tabellen

Wiesbaden: Springer VS (2019)

Lamichhane Dhimal, Mandira

Gender Dimensions of Health Impact of Climate Change in Nepal

Baden-Baden: Nomos (2018)

Lutz, Helma

Die Hinterbühne der Care-Arbeit. Transnationale Perspektiven auf Care-Migration im geteilten Europa

Weinheim/Basel: Beltz Juventa (2018)

Lutz, Helma; Schiebel, Martina; Tuider, Elisabeth (Hg.)

Handbuch Biographieforschung

Wiesbaden: Springer VS (2018)

Magaraggia, Sveva; Mauerer, Gerlinde; Schmidbaur, Marianne (Hg.)

Feminist Perspectives on Teaching Masculinities. Learning Beyond Stereotypes

Abingdon/New York: Routledge (2019)

Sacksofsky, Ute; Völzmann, Berit (Hg.)
Frauenförderung in der Wissenschaft durch Professorinnenprogramme. Das Beispiel der Leibniz-Gemeinschaft
 Baden-Baden: Nomos (2018)

Seubert, Sandra; Eberl, Oliver et al. (Hg.)
Reconsidering EU Citizenship. Contradictions and Constraints
 Cheltenham: Edward Elgar Publishing (2018)

Seubert, Sandra; Marcel Hoogenboom et al. (Hg.)
Moving Beyond Barriers. Prospects for EU Citizenship
 Cheltenham: Edward Elgar Publishing (2018)

- **Aufsätze**

Barla, Josef; Hubatschke, Christoph (2019)
Technoecologies of Borders. Thinking with Borders as Multispecies Matters of Care
 In: Lorenz-Meyer, Dagmar; Treusch, Pat; Liu, Xin (Hg.): *Feminist Technoecologies. Reimagining Matters of Care and Sustainability*, Abingdon/New York: Routledge, S. 42-58.

Blättel-Mink, Birgit; Pettibone, Lisa (2018)
Transdisciplinary Sustainability Research and Citizen Science. Options for Mutual Learning
 In: *GAIA* 27 (2), S. 222-225.

Hoppe, Katharina (2019)
Wahrsprechen und Bezeugen. Politik der Wahrheit nach Michel Foucault und Donna Haraway
 In: Marchart, Oliver; Martinsen, Renate (Hg.): *Foucault und das Politische. Transdisziplinäre Impulse für die politische Theorie der Gegenwart*, Wiesbaden: Springer VS, S. 161-183.

Kastein, Mara (2019)
Gleichstellungsorientierte Männerpolitik als Politik der Deprivilegierung
 In: Scholz Sylka; Heilmann, Andreas (Hg.): *Caring Masculinities? Männlichkeiten in der Transformation kapitalistischer Wachstumsgesellschaften*, München: oekom, S. 159-172.

King, Vera; Schreiber, Julia; Uhlendorf, Niels; Gerisch, Benigna (2019)
Optimising Patterns of Life Conduct. Transformations in Relations to the Self, to Others and Caring
 In: King, Vera; Gerisch, Benigna; Rosa, Hartmut (Hg.): *„Lost in Perfection“. Impacts of Optimisation on Culture and Psyche*, Abingdon/New York: Routledge, S. 61-72.

Kosnick, Kira (2018)
Racialized youth mobilities in European nightlife cultures. Negotiating belonging, distinction and exclusion in urban leisure
 In: *Transnational Social Review* 8 (3), S. 286-298. URL <https://doi.org/10.1080/21931674.2018.1509927>

Lutz, Helma (2018)

Masculinity and Fatherhood. Stay-Behind Partners of Migrant Women

In: Global Dialogue 8 (2), S. 31-32.

Lutz, Helma (2018)

Masculinity, Care and Stay-Behind Fathers. A Post-Socialist Perspective

In: Critical Sociology 44 (7/8), S. 1061-1076. URL <https://doi.org/10.1177/0896920517749707>

Sacksofsky, Ute (2019)

Geschlechterforschung im Öffentlichen Recht

In: Lepsius, Oliver; Baer, Susanne; Schönberger, Christoph; Walter, Christian und Waldhoff, Christian (Hg.): Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart. Neue Folge, Band 67, Tübingen: Mohr Siebeck, S. 377-402.

Sacksofsky, Ute (2019)

Rechtswissenschaft. Geschlechterforschung im Recht. Ambivalenzen zwischen Herrschafts- und Emanzipationsinstrument

In: Kortendiek, Beate; Riegraf, Birgit; Sabisch, Katja (Hg.): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung. Mit 12 Abbildungen und 6 Tabellen. Wiesbaden: Springer VS, S. 631-641.

Schmidbaur, Marianne (2019)

100 Jahre Frauenwahlrecht. Wahlen zur deutschen Nationalversammlung am 19.1.1919

In: Zeitgeschichte-online (Januar). URL <https://zeitgeschichte-online.de/geschichtskultur/100-jahre-frauenwahlrecht>

Schröter, Susanne (2018)

Islamischer Fundamentalismus

In: Zentralrat der Juden in Deutschland (Hg.): Jüdische Bildungslandschaften, Berlin: Hentrich & Hentrich, S. 331-353.

Seubert, Sandra; Becker, Carlos (2018)

Verdächtige Alltäglichkeit. Sozialkritische Reflexionen zum Begriff des Privaten

In: Figurationen (1), S. 105-120.

Wenzl, Luigi; Blättel-Mink, Birgit (2018).

Grandfathers For Rent. If Aging Men Care

In: Masculinities. A Journal of Identity and Culture 9-10, S. 65-96.



10 Die Kinothek Asta Nielsen e.V.

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreißen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Außerdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

Das aktuelle Projekt der Kinothek Asta Nielsen: Aufbau einer Amateurinnen-Schmalfilm-Sammlung (Super 8, 8 mm, 9.5 und 16mm)

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Ort gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschließen.

Unter den Liebhabern der Kamera waren auch viele Frauen, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder an´s Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder ähnliche Filme haben und nicht wissen, was damit tun. Wir beraten Sie, wir sammeln, wir archivieren und vermitteln Ihnen auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien.

Bitte wenden Sie sich jederzeit gerne an uns, wenn Sie home movie-Schätze besitzen:
info@kinothek-asta-nielsen.de

Kinothek Asta Nielsen e.V. / Stiftstr. 2 / 60313 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 92039634
www.kinothek-asta-nielsen.de

Wenn Sie unseren Newsletter erhalten möchten, schicken Sie bitte eine Mail an rundbrief@kinothek-asta-nielsen.de

11 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?

Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?

Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Geschäftsstelle:

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

c/o CGCentrum

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Postfach PEG 4

Theodor-W.-Adorno-Platz 6

60629 Frankfurt am Main

www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

Vorstand des Förderkreises:

Helga Löhr (1. Vorsitzende)

Gerhild Frasch (2. Vorsitzende; Schatzmeisterin)

Prof. Dr. Margrit Brückner

Prof. Dr. Helma Lutz

Lore Plebuch-Tiefenbacher

Dr. Monika Völker

Dr. Ulrike Zippelius



FÖRDERKREIS

An
Cornelia Goethe Centrum
Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60629 Frankfurt/Main

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der Goethe-Universität Frankfurt am Main werden.

Nachname: _____
Vorname: _____
Straße: _____
PLZ, Ort: _____
Tel.: _____
E-Mail: _____

Mitgliedsbeitrag

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages von _____ Euro.
(50,00 Euro regulär; 25,00 Euro regulär für Studierende und Erwerbslose; 200,00 Euro regulär für Institutionen)

Ich verpflichte mich außerdem zur Zahlung einer einmaligen Spende von _____ Euro.

Zahlungsart

Ich erteile eine Einzugsermächtigung.

Bankverbindung:

IBAN:

BIC:

Ich überweise den oben angegebenen Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert.

Bankverbindung: Ev. Kreditgenossenschaft (EKK)

IBAN: DE51500605000004002938

BIC: GENODEF1EK1

Ort, Datum

Unterschrift

12 Fachgesellschaft Geschlechterstudien / Gender Studies Association

Gender e.V.

Die Fachgesellschaft Geschlechterstudien wurde im Januar 2010 gegründet. Sie dient dazu, die Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum weiter zu entwickeln, eine Verständigung über den Forschungsstand in den Geschlechterstudien zu ermöglichen, die inter- und transdisziplinäre Kooperation in den Geschlechterstudien und die Verankerung von Geschlechterstudien in Forschung und Lehre als eigenes Feld und in anderen akademischen Fächern zu befördern. Daher unterstützt sie die interdisziplinäre Vernetzung der Forschenden und Lehrenden in der wissenschaftlichen Geschlechterforschung in Deutschland und in internationalen Zusammenhängen. Diese Vernetzung geschieht u.a. in Sektionen, Arbeitskreisen und Netzwerken der Geschlechterforschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen und wissenschaftlichen Fachgesellschaften.

Die Fachgesellschaft ist keiner speziellen Methodologie oder Theorie, keiner Disziplin oder einem partikularen Verständnis von Geschlecht verpflichtet, sie versteht sich vielmehr als multiperspektivisches und dynamisches wissenschaftliches Netzwerk. Hier soll die vieldimensionale wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Geschlecht und Gender einen Ort haben.

Darüber hinaus trägt Gender e.V. zur Stärkung der Sichtbarkeit der Geschlechterstudien bei. Dies ist bildungs- und hochschulpolitisch ebenso wichtig wie gesellschaftlich, für die Forschung gleichermaßen relevant wie für die allgemeine Öffentlichkeit. Denn an einer fundierten Auseinandersetzung mit Geschlechterfragen und Geschlechterverhältnissen sowie der Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit kommt heute kein Feld des Gesellschaftlichen vorbei, sei dies Gesundheit oder Ökonomie, Recht oder Kultur, Politik oder Bildung, Technik und Technologie oder Ökologie.

Um diese Vorhaben zu verwirklichen, veranstaltet Gender e.V. unter anderem jedes Jahr eine wissenschaftliche Fachtagung, die, thematisch gebündelt, den 'state of the art' der Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum dokumentiert. Diese Tagung dient weiterhin wechselseitige Information und Vernetzung, der Entwicklung von Qualitätsstandards für die Institutionalisierung von Gender Studies sowie forschungs- und hochschulpolitischen Interventionen und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

www.fg-gender.de

www.fg-gender.de/fg-gender-2/mitgliedschaft

13 ATGENDER

ATGENDER, The European Association for Gender Research, Education and Documentation, is a broad association for academics, practitioners, activists and institutions in the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer studies, feminist research, women's, sexual and LGBTQI rights, equality, and diversity. The association constitutes a permanent structure for the growing field of knowledge and practice in Europe.

The purpose of ATGENDER is:

- To provide a professional association for academics in the interdisciplinary field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies, Feminist Research and professionals that promote women's, sexual and LGBTQI rights, equality and diversity in Europe.
- To advance and disseminate the knowledge and experience from the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies, Feminist Research, women's, sexual and LGBTQI rights, equality and diversity in Europe and beyond.
- To develop and support international cooperation in Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research in Europe and beyond.
- To support and sustain the institutionalization of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, Queer Studies and Feminist Research.
- To support the development of education and training programs in Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies, Feminist Research, women's, sexual and LGBTQI rights, equality, and diversity.
- To strengthen the visibility of the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research within national, regional, and European funding agencies for research and education.
- To foster exchange and cooperation between the academic community and feminist, women's, LGBTQI organisations, documentation centers and libraries, policymakers and NGOs, and ambassadors for women's, sexual and LGBTQI rights, equality and diversity in profit and non-profit organizations.
- To support students and young researchers with an interest in Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research.
- To confront institutions of power, recognize past and present inequalities, and solidarize with struggles against intersecting oppressions.

ATGENDER tries to reach its purpose through:

- Organizing an international academic conference on Feminist Research every three years.
- Distributing a regular electronic or paper newsletter to its members.
- Giving access to an electronic mailing list and a website, which might, among other things, provide a database of members and their expertise.
- Promoting academic journals in the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research.
- Delivering policy recommendations in the field of education, research, and broader issues relating to women's, sexual and LGBTQI rights, equality, and diversity.
- Providing a platform for students and young researchers with an interest in the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research.

www.atgender.eu/membership/benefits-of-membership/

